1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 2. Oktober 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 234.

Londons neue Heimsuchung.

Gestriger Nachtangriff war der stärkste, erreichte den Südwesten!

Westliche Frontberichte.

(Geliefert von der „Associirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 2. Okt. Bei dem Luftangriff von gestern Nacht wurden, nach neuester Angabe, 10 Personen getötet und 38 verwundet.

London, 2. Okt. Der Luftangriff von gestern Abend war der stärkste, welchen der Feind bisher versucht hat. Zwei der Fliegergruppen gelang es, mit einer Anzahl Maschinen das britische Sperrfeuer zu durchdringen. Zahlreiche Bomben wurden auf das südwestliche Londoner Stadtgebiet abgeworfen, das von den oberen und mittleren Klassen dicht bevölkert ist. Das Feuer der Abwehrgeschütze war lauter und dauerte länger, als je vorher. Ein Hagel von Schrapnells ging in allen Teilen der Stadt nieder und die Straßen waren mit Ausnahme einiger Polizisten vollständig verlassen.

Das Wetter war für Luftoperationen wie geschaffen, da der Vollmond klar am Himmel stand, fast gänzliche Windstille herrschte, und keine Wolken zu sehen waren. Die Bevölkerung von London erwartete einen Ueberfall und harrte der Warnungssignale. Nach sieben Uhr rasten die Motorräder des Freiwilligenkorps mit ihren elektrisch beleuchteten Warnungsschildern durch die Straßen, während der Lärm ihrer Sirenen das Nahen des Feindes ankündigte. Die Telephonzentrale benachrichtigte ihre Abonnenten, und alle anderen Schutzvorkehrungen wurden getroffen oder versucht.

London, 2. Okt. Trotz der wiederholten Versuche der Deutschen, Bomben auf London zu werfen, hat seine Bevölkerung ihre Ruhe und Besonnenheit nicht verloren. Gestern Abend gelang es zwei feindlichen Luftgeschwadern, die Stadt zu erreichen, und einzelne Flieger waren sogar im Stande, Bomben auf das Innere Londons zu werfen. Als die Ankunft der deutschen Flugfahrzeuge in der üblichen Weise signalisirt wurde, begaben sich die auf der Straße befindlichen Leute so schnell als möglich in die mehr oder weniger bombensicheren Unterschlupfe, die Passagiere der Omnibusse und anderen Gefährte stiegen aus ihnen und die Straßen waren bald vollständig leer. Fast alle Ladenbesitzer und Bürochefs hatten ihre Angestellten vor 6 Uhr nach Hause gehen lassen, und die Bevölkerung der ärmeren Stadtteile wurde großenteils von Polizisten nach den Untergrundstationen geleitet. Alles das ging in größter Ordnung vor sich, und von einer Panik war keine Rede. London hat sich eben schon an diese Luftangriffe gewöhnt, und wenn immer eine Pause eintrat in dem Kampf zwischen den beiderseitigen Fliegern, und die Abwehrgeschütze ihr Feuer einstellten, dann wurde das Leben und Treiben auf den Straßen sofort wieder sehr lebhaft.

Deutscher Kampfflieger gefallen.

Britisches Hauptquartier für Frankreich und Belgien, 2. Okt. Die Leiche von Leutnant Bosse, dem berühmten deutschen Kampfflieger, wurde innerhalb der britischen Linien gefunden. Er fand seinen Tod in einem entschlossenen Kampf mit einem britischen Flieger, der sein 50. Gegner gewesen sei. Nach deutschamtlichem Bericht hatte Bosse bis zum 10. September 12 feindliche Aeroplane herabgebracht.

(Nichtamtlich kam die Kunde von Leutnant Bosses Tod schon vor mehreren Tagen über Amsterdam.)

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. Okt. (Ueber London.) Gestern Abend meldete noch das große Hauptquartier von westlichen Schauplätzen:

„Armeefront Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern war das Artillerieduell an der Küste und im Ypernwinkel von Mittag an heftig und während der Nacht lebhaft.

„Britische und französische Flieger haben kürzlich durch das Abwerfen von Bomben beträchtlichen Sachschaden auf belgischem Boden angerichtet. Zahlreiche Opfer wurden unter der Zivilbevölkerung gefordert.

„Armeefront Deutscher Kronprinz: Entlang der Aisne, nordöstlich Reims und in der Champagne neubelebte Feuertätigkeit, größtenteils in Verbindung mit Aufklärungsgefechten, die uns Gefangene einbrachten. Vor Verdun hielt sich die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

„14 feindliche Flieger wurden gestern abgeschossen."

Paris, 2. Okt. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht über die Feindseligkeiten an der westlichen Front: Entlang der Aisne, besonders im Gelände von Craonne, ist der Artilleriekampf außerordentlich heftig. Zwei deutsche Infanterieangriffe wurden gestern Abend von uns abgeschlagen.

Paris, 2. Okt. Das französische Kriegsamt berichtete noch des Näheren über die kriegerischen Ereignisse wie folgt: Die Deutschen beschossen gestern von Neuem die Stadt Dünkirchen, und es wurde dadurch schwerer Sachschaden verursacht. Zahlreiche Zivilisten büßten ihr Leben ein oder erlitten Verletzungen. Unsere Flieger warfen gestern Abend als Wiedervergeltung für das Bombardement von Dünkirchen und Bar-le-Duc Bomben auf die deutschen Städte Frankfurt am Main, Koblenz, Trier und Stuttgart. Außerdem bombardirten andere unserer Luftgeschwader die deutschen militärischen Anlagen in Roulers, die Eisenbahnhöfe von Metz-sur-Woippy und Thionville, die Luftschiffhalle bei Chambley, die Feldlager bei Spincourt und Tilly, sowie das Munitionslager auf Bauerngut Longeau, woselbst eine Explosion beobachtet wurde.

Zwei deutsche Aeroplane wurden gestern von unseren Fliegern heruntergeschossen, und vier weitere sahen sich gezwungen, in beschädigtem Zustande zu landen.

Paris, 2. Okt. Das französische Kriegsamt berichtete gestern Abend:

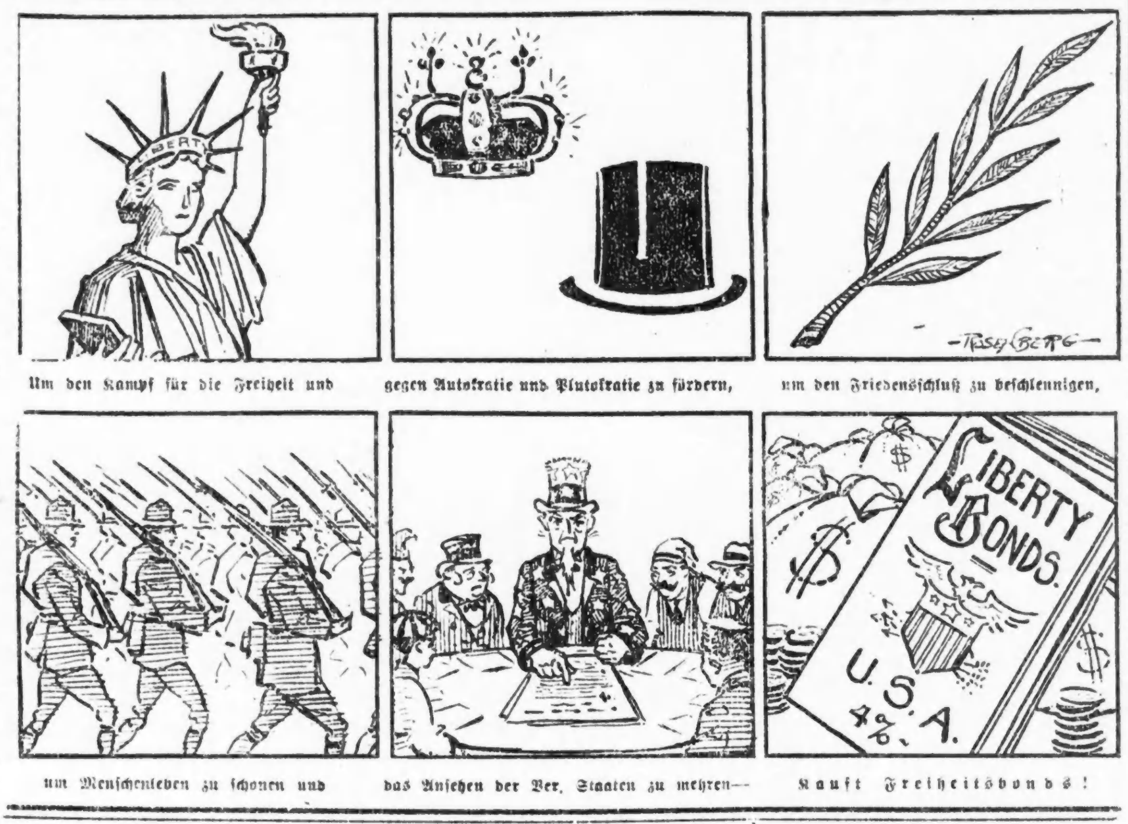
„An der Aisnefront ziemlich lebhafte Artillerieaktionen in den Abschnitten von Laffaux und Ailles sowie in der Gegend zwischen Miette und Aisne. Nördlich Braye en Laonnois unternahm eine unserer Abteilungen, bestehend aus einem Offizier und zwölf Mann, einen Ueberfall auf eine feindliche Schanze und brachte, ohne Verluste erlitten zu haben, 13 Gefangene ein.

„Rechts der Maas führten die Deutschen nach heftigem Bombardement einen Angriff zwischen dem Chaumewald und Bezonvaux aus. Es folgte ein hartnäckiges Gefecht in unseren vorgeschobenen Elementen, in die der Feind eingedrungen war. Der Kampf endete zu unseren Gunsten. Unsere Linie wurde vollständig wiederhergestellt, und wir machten etwa 15 Gefangene."

London, 2. Okt. Das britische Kriegsamt teilte heute mit, daß fünf verschiedene Angriffe der Deutschen entlang der Ypern-Menin Straße und nordöstlich vom Polygon-Wäldchen vollständig fehlschlugen.

Britisches Hauptquartier für Frankreich und Belgien, 2. Okt. Ein deutscher Flieger warf Bomben auf zwei Hospitäler hinter den britischen Linien. Drei britische Pflegerinnen und mehrere verwundete Soldaten wurden getötet.

Achtung!



Um den Kampf für die Freiheit und — gegen Autokratie und Plutokratie zu fördern, — um den Friedensschluß zu beschleunigen, — um Menschenleben zu schonen und — das Ansehen der Ver. Staaten zu mehren— — Kauft Freiheitsbonds!

Deutsche melden flandrischen Gewinn.

Berlin, 2. Okt. (Ueber London.) **Ein Teil des Kampffeldes am Polygonwalde, an der Front von Flandern, in einer Tiefe von 500 Metern, wurde von deutschen Truppen gestern den Briten abgenommen, und der Gewinn wurde festgehalten: So meldete heute Nachmittag das deutsche Hauptquartier.**

Briten erobern Ramade, 4000 Gefangene.

London, 2. Okt. Britisch-amtlich wird bekannt gegeben, **daß die Briten auch die Stadt Ramadie am Euphrat eroberten und nahezu 4000 Gefangene machten.**

Oestlicher Schauplatz.

Berlin, 2. Okt. Von östlichen Schauplätzen berichtete das Große Hauptquartier gestern Abend nur:

„Russische Front — Die Lage ist unverändert. In einigen vereinzelten Abschnitten verursachten Infanteriezusammenstöße eine zeitweilige Steigerung des Feuers.

„Mazedonische Front — Keine Ereignisse von Bedeutung."

Berlin, 2. Okt. (Ueber Kopenhagen und London.) Major Moraht, der gewöhnlich wohlunterrichtete Militärkritiker der „Deutschen Tageszeitung", prophezeit weitere Angriffsbewegungen, mit beschränkten Zielpunkten, gegen die Russen an den Linien des neuerlichen Vorrückens im Riga- und im Jakobstadt-Abschnitt.

Offenbar glaubt er auch, daß der Verteidigungskrieg im Westen nicht aufgegeben sei. Er stimmt mit dem General v. Freytag-Loringhaven, dem Chef des ergänzenden Generalstabes, darin überein, daß die allgemeine Initiative bei den Alliirten ruhen müsse.

Major Moraht weist Meldungen über amerikanische militärische Hilfe für die Alliirten kurzerhand als „Einbildungen" zurück.

St. Petersburg, 2. Okt. Das russische Kriegsamt berichtet, russische Vorstoßabteilungen in der Riga'er Region hätten die deutschen Linien durchbrochen und seien vier Meilen weiter vorgedrungen.

Der russische Hexenkessel.

St. Petersburg, 2. Okt. (Ursprünglich vom 1. Oktober datirt.) Eine revolutionäre Bewegung ist in Turkestan im Gange.

General Tscherkeß, der Befehlshaber jenes Distriktes, wurde angegriffen und geschlagen.

Ein zeitweiliger revolutionärer Ausschuß wurde organisirt, um alle Macht zu übernehmen. Teile von zwei Regimentern schlossen sich einer gegenrevolutionären Bewegung an.

Der russische Minister des Innern sagt, er sei über diese Vorgänge nicht beunruhigt, und er erwarte zuversichtlich, daß diese Ruhestörungen bald unterdrückt werden würden.

Für Frieden ohne Annektirung.

Kopenhagen, 2. Okt. (Ueber London.) Eine riesige Kundgebung zugunsten eines Friedens ohne Annektirungen wurde am Sonntag zu Frankfurt a. M. abgehalten, veranstaltet von klerikalen, freisinnigen und sozialistischen Führern. Die Menge zählte 10,000 bis 50,000 Personen, und von sechs verschiedenen Tribünen herab wurden gleichzeitig Reden gehalten.

Vatikan an Alliirte.

Rom, 2. Okt. Wie bereits angekündigt, hat der Vatikan heute den Wortlaut der Erwiderungen der Zentralmächte auf die Friedensnote des Papstes Benedikt an die Alliirten, zunächst an den britischen Gesandten dahier, mit einer kurzen Begleitnote übermittelt.

Wie üblich.

Sensationsmeldung einer englischen Morgenzeitung wieder blauer Dunst.

Hilfsstaatsanwalt James O'Brien erklärte heute, daß entgegen der Meldung einer englischen Morgenzeitung die Staatsanwaltschaft zur Zeit nicht daran denke, eine besondere Untersuchung über Polizeigrabsch auf der Südseite zu führen. Die Phantasie des betreffenden Berichterstatters hörte im Geiste Wirte schaarenweise Hilfsstaatsanwalt Murphy von Bestechungsgeldern erzählen, die sie an Polizisten abgeliefert haben wollen. O'Brien erklärte einem Berichterstatter der „Abendpost", daß an der Sache kein wahres Wort sei. Die Staatsanwaltschaft habe das Bestreben, dem Grabsch, wo sie ihn finde, auf den Leib zu rücken, und wenn auch wirklich ein oder der andere bekannte Wirt von der Südseite gestern in der Staatsanwaltskanzlei war, so beweise das noch lange nicht, daß ein Geständniß abgelegt worden sei.

Nachdem gestern von der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl auf die Anklage der Verschwörung hin gegen ihn erwirkt worden war, stellte sich heute im Polizeigericht in der Wache an der S. Clark Str. Francis A. Becker, der frühere republikanische Machtinhaber in der 21. Ward, dem dort amtirenden Richter Joseph La Buy. Becker wurde, nachdem Nicholas Zender, Nr. 15 Ost Delaware Place, die erforderliche Bürgschaft in Höhe von $7500 für ihn gestellt hatte, entlassen.

Am nächsten Freitag werden vor den Großgeschworenen Zeugenaussagen in Sachen der angeblichen Verschwörung der Milchproduzenten zwecks willkürlicher Erhöhung des Milchpreises stattfinden. Die Untersuchung wird von Hilfsstaatsanwalt Nicholas Michels geleitet werden, der wichtiges Beweismaterial in Händen hat. Herr Michels erklärte heute, daß die Untersuchung sich nicht allein auf Mitglieder des Verbandes der Milchproduzenten erstrecken wird, sondern auch auf große Milchhändler von Chicago, fast jeder Großmilchhändler in Cook County werde in der Sache vernommen werden. Es verlautete heute, daß durch das Treiben verschiedener Großmilchhändler den kleinen Milchhändlern der geschäftliche Lebensfaden völlig abgeschnitten worden sei. Herr Michels erklärte ferner, daß die Staatsanwaltschaft beabsichtige, einen Volkswirtschaftler und landwirtschaftlichen Sachverständigen von internationalem Ruf den Großgeschworenen als Sachverständigen vorzuführen.

Unabhängiges Richterticket.

„Lawyers' Association" wird sich heute darüber schlüssig werden.

Goodwins Haltung zweifelhaft.

Anwälteverband angeblich geneigt, ihn als unabh. Kandidaten zu unterstützen. — Republikaner und Demokraten planen gemeinsame Kampagne.

Mitglieder der „Lawyers' Association" werden heute am Spätnachmittag zusammentreten, um sich bezüglich der Aufstellung eines unabhängigen Richtertickets schlüssig zu werden, mit dem ein Angriff auf die von den Parteikonventen aufgestellten Richtertickets Hand in Hand gehen soll. Obwohl noch nichts darüber verlautet, wen die Hintermänner der Bewegung ins Feld zu stellen gedenken, ist doch bekannt, daß die Führer sich mit der Absicht tragen, Superiorrichter Clarence N. Goodwin ins Feld zu stellen, dem die demokratischen Parteiführer eine nochmalige Nomination verweigert haben. Ob allerdings Richter Goodwin geneigt ist, den Kampf als Unabhängiger zu wagen, muß dahingestellt bleiben.

Die Mitglieder des Anwälteverbands, welche die Bewegung leiten, gedenken ungeachtet der gegenteiligen Entscheidung der Wahlbehörde eine Kandidatengruppe ins Feld zu stellen, ihre Kandidaten auf einem Ticket zusammenzufassen und eine einzige Petition mit 11,000 Unterschriften für alle Kandidaten einzureichen. Sie weisen daraufhin, daß unter dem alten Wahlgesetz vom Jahre 1891, nach dem sie verfahren werden, Gruppen von unabhängigen Kandidaten aufgestellt werden können, und daß dies wiederholt mit Zustimmung der Wahlbehörde geschehen ist. Als Beispiel dafür führen sie das Ticket der verflossenen Independence League vom Jahre 1907 an.

Planen gerichtliche Schritte.

Gleichzeitig tragen sich die Führer der Bewegung mit der Absicht, die Nominationen der beiden alten Parteien, die in Konventen gestern vorgenommen worden sind, im Staatsobergericht anzugreifen. Sie beabsichtigen, im höchsten Gericht ein Mandamusverfahren einzuleiten, das den Countyschreiber und die Wahlbehörde zwingen soll, diese Parteinominationen zu ignoriren, da sie nicht im Einklang mit dem alten Wahlgesetz gemacht worden seien. Dieses Verfahren soll sofort nach Einreichung der Nominationspetitionen der unabhängigen Kandidaten angestrengt werden. Diese Petitionen müssen bis zum 6. Oktober eingereicht werden.

Gemeinsame Kampagne.

Die beiden alten Parteien werden voraussichtlich für ihr Kombinationsticket eine gemeinsame Kampagne führen. Die Konvente haben gestern die Vorsitzenden und Sekretäre der Parteiausschüsse angewiesen, mit einander bezüglich der Kampagne zu verhandeln. Voraussichtlich wird die Kampagne sich auf die Aussendung eines Briefs an die Wähler beschränken. Außerdem dürften beide Parteien zusammen die nötigen Leute für den Wahltag ins Feld stellen.

Die Führer der alten Parteien rechnen darauf, daß ihre Parteimaschinerie am Wahltag etwa 200,000 Stimmen für ihr Kombinationsticket aufbringen könne, was ihrer Ansicht nach genügen würde, die Sozialisten zu schlagen. Sie rechnen nicht auf eine allgemeine Beteiligung des großen Publikums, die allein ihnen gefährlich werden könnte.

Kleine Kriegsdepeschen.

Würde La Follette und Genossen hinrichten!

Houston, Tex., 2. Okt. In seinen Rechtsbelehrungen an die Bundesgroßgeschworenen für den Oktobertermin nannte der Bundesdistriktsrichter Burns die Namen der Bundessenatoren Stone (Missouri), Hardwick (Georgia), Vardaman (Mississippi), Gronna (North Dakota), Gore (Oklahoma) und La Follette (Wisconsin), und sagte:

„Wenn ich einen Wunsch hätte, dann wäre es der, daß Ihnen das Recht zustehen würde, Anklagen gegen diese Männer zu erheben. Sie sollten prompt und gerecht prozessirt werden, und ich glaube, daß dieser Gerichtshof das Gesetz gerecht zur Anwendung bringen könnte. Aber ich habe die Ueberzeugung, die so stark ist wie das Leben selbst, daß dieses Land diese Männer morgen an die Wand stellen und ihnen geben sollte, was sie verdienen.

„Wenn irgend ein Mann den Tod verdient, dann ist es ein Verräter. Ich wünsche, daß ich für die Munition bezahlen könnte. Ich möchte der Hinrichtung gern beiwohnen. Und wenn ich im Feuerkommando wäre, dann möchte ich nicht der Schütze sein, der blinde Patronen hat!"

Wegen des hohen Silberpreises.

Amoy, China, 2. Okt. Der amerikanische Dollar, dessen normaler Wert in Silber chinesischer Währung ungefähr $2.25 beträgt, ist jetzt nur noch $1.33 wert, da das Silber stark gestiegen ist.

Gefangene haben noch zu warten.

Kopenhagen, 2. Okt. (Ueber London.) Die, nach Kopenhagen berufene Konferenz österreichischer und russischer Militär- und Rotekreuzvertreter zur Erörterung von Hilfsmaßnahmen für Kriegsgefangene Rußlands und der Zentralmächte — auch die Ver. Staaten und Großbritannien waren um ihre Beteiligung ersucht worden — wurde auf vierzehn Tage verschoben.

Die russischen Delegaten sind nicht imstande, zu der ursprünglich festgesetzten Zeit Kopenhagen zu erreichen. Und die Frage der amerikanischen Beteiligung liegt noch immer im Unklaren.

Können hohe Schanksteuer nicht erschwingen.

New York, 2. Okt. Etwa 1000 Schankwirte und Kleinhändler in Spirituosen haben im größeren New York die Türen ihrer Geschäfte für immer geschlossen. Seit gestern beträgt die Schankgerechtsame $1,500 und die ganze Summe mußte im Voraus bezahlt werden, das war aber sehr Vielen nicht möglich, da ihre Einnahmen wegen der hohen Bundes- und Staatssteuern und der hohen Preise aller Getränke zu gering waren, um das zur Erlangung einer derartigen „Lizens" erforderliche Geld erübrigen zu können.

— Wie aus Amoy, China, gemeldet, ist der frühere deutsche Dampfer „Keongwai", welcher in dem jüngsten Teifun auf die Klippen von Kulangsu lief, erfolgreich wieder flott gemacht worden, und er hat weit weniger Schaden erlitten, als man erst glaubte.

— Der New Yorker Bürgermeister Mitchel, welcher bei der Vorwahl als Kandidat für die Wiedernomination geschlagen wurde, verkündete, daß er als „Fusionskandidat" dennoch in die Wahl gehen werde, und sucht gegen alle seine Gegner dadurch Stimmung zu machen, daß er in starken Worten ohne Weiteres behauptet, sie seien vom Kaiser beeinflußt.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter!

Chicago und Umgegend: Unbeständig und wahrscheinlich Regenschauer heute Nachmittag und Abend; morgen klar. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme, mäßig starker Südwestwind.

Illinois: Unbeständig und wahrscheinlich Regenschauer heute Nachmittag und Abend; im südöstlichen Teil heute Abend wärmer. Morgen wahrscheinlich klar.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen. heute Abend kühler, morgen wärmer im westlichen Teil.

Indiana: Teilweise bewölkt und wärmer heute Abend, morgen klar und kälter.

Nieder Michigan: Heute Nachmittag oder Abend Regenschauer bis auf klares Wetter im südöstlichen Teil; im östlichen Teil wärmer. Morgen klar und kälter.

Sonnenuntergang, heute: 5:30.
Sonnenaufgang, morgen: 5:49.
Mondaufgang: Heute Abend 6:10.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	58	3 Uhr Morgens	55
4 Uhr Nachm.	58	4 Uhr Morgens	55
5 Uhr Nachm.	58	5 Uhr Morgens	53
6 Uhr Nachm.	58	6 Uhr Morgens	53
7 Uhr Abends	58	7 Uhr Morgens	53
8 Uhr Abends	59	8 Uhr Morgens	55
9 Uhr Abends	59	9 Uhr Morgens	55
10 Uhr Abends	58	10 Uhr Vorm.	57
11 Uhr Abends	57	11 Uhr Vorm.	57
12 Uhr Mitternacht	56	12 Uhr Mittags	57
1 Uhr Morgens	55	1 Uhr Nachm.	64
2 Uhr Morgens	55	2 Uhr Nachm.	66

Der Schrei nach Kohle.

Ablenkung nach Kanada wird vom Brennstoffkommissär gesperrt.

Das Volksgeld für den Krieg.

(Geliefert von der „Associirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 2. Okt. Der Senat begann heute mit der Beratung des Konferenzberichtes über die Kriegssteuerbill, welcher vom Abgeordnetenhause bereits gutgeheißen worden ist.

Obwohl Senator Smoot und Andere noch gewisse Bestimmungen des Berichtes bekämpfen wollen, sind die Führer zuversichtlich, daß der Bericht in derselben Gestalt angenommen wird, in welcher er aus dem Abgeordnetenhause kam.

Der Bericht war im Abgeordnetenhause gestern Abend ohne Namensaufruf, und sogut wie ohne Opposition, gutgeheißen worden.

Washington, D. C., 2. Okt. Die Meinungen über den Betrag, welchen die Kriegssteuer- und Revenuenvorlage bringen wird, gehen noch immer auseinander. Der demokratische Führer Kitchin schätzt den Betrag auf 2575 Millionen Dollars; Schatzamtssachverständige dagegen erwarten nur 2535 Millionen Dollars für das kommende Jahr, aber sonst vielleicht 2588 Millionen Dollars pro Jahr, wenn die Vorlage in voller Kraft ausgeführt wird.

Amtlich erwartet man von der Einkommensteuer 851 Millionen Dollars (statt der sonst abgeschätzten 600 Millionen), von der Ueberprofitsteuer 1000 Millionen (statt der sonst abgeschätzten 1,110,000,000), vom Tabak 30 Millionen (statt 24 Millionen) und von Postsachen erster Klasse 70 Millionen (statt 60 Millionen).

Abg. Cooper von Wisconsin äußerte sich sehr ungünstig über das Zonensystem für Zeitungsporto; er sagte, diese Bestimmung sei der reaktionärste Erlaß des Kongresses seit fünfzig Jahren!

Washington, D. C., 2. Okt. Um Abhilfe für den Kohlenmangel im Nordwesten zu schaffen, hat der Brennstoffverwalter Dr. Garfield angeordnet, daß alle Kohlentransporte von amerikanischen Seehäfen nach Kanada aufhören müssen. Die Produzenten sollen den Kontrakten für die Kohlenlieferung nach Häfen am Eriesee nachkommen, und die Zwischenagenturen mit möglichster Raschheit arbeiten, damit unnötige Verschleppungen vermieden werden.

Dr. Garfield hat damit einer Lage ein Ende bereitet, die seit Wochen zu erbitterten Protesten in den nordwestlichen Staaten geführt hatte. Der Kohlenmangel im Nordwesten ist akut und wird noch ernster werden, falls von jetzt an bis zum Schluß der Schiffahrt auf den Großen Binnenseen nicht beständig Vorräte dorthin abgehen. Die „Saison" dauert noch etwa zwei Monate.

Im Lauf des gestrigen Tages hielt Senator Kellogg (Minnesota) eine lange Konferenz mit Dr. Garfield ab und bestand darauf, daß zur Erleichterung der Lage unverzüglich drastische Maßnahmen ergriffen werden sollten. Die unmittelbare Folge war die obige Verfügung.

New York, 2. Okt. Die Kohle, welche in New York seit mehreren Monaten im Kleinhandel zu 8 und 9 Dollars pro Tonne verkauft wurde, wird keine große Preisveränderung durch die Verfügungen des Brennstoffverwalters Garfield erfahren, — wenigstens nach der Ansicht von Arthur F. Rice, dem Kommissär des New Yorker Kohlenhändler-Verbandes.

„Auf den ersten Blick", sagte er, „sieht es darnach aus, daß die angekündigte Methode zur Festsetzung der Kleinverkaufspreise von Kohle die Preise ungefähr auf ihrer jetzigen Stufe halten würde, — aber es wird weiteres Studium erforderlich sein, um die Frage mit irgend welcher Bestimmtheit zu erörtern."

Andere hervorragende Kohlenhändler sagten, sie seien über die neuen Verordnungen verwirrt, und die Frage sei zu verwickelt, um gegenwärtig erörtert zu werden.

Schiffslage als sehr kritisch erklärt.

New York, 2. Okt. Lord Northcliffe, der Führer der hier befindlichen britischen Kriegskommission, der auch als der hervorragendste Kriegskritiker angesehen wird, sagte einem Vertreter der „United Preß", der deutsche Tauchbootkrieg richte sich jetzt hauptsächlich gegen mit Kriegsbedarfsartikeln beladene Schiffe. Es habe den Anschein, als ob ein deutscher Tauchbootstützpunkt nahe der französischen Küste in der Fahrstraße der amerikanischen Schiffe hergestellt worden sei, und es sei keine Abnahme in der Versenkung von Schiffen der Alliirten zu bemerken. Amerika könne deshalb sein riesiges Vorhaben von kriegerischen Unternehmungen in Frankreich nur dann durchführen, wenn es sich auf seine eigene Schiffahrt zu verlassen vermöge, und seinen Zwist mit Deutschland selbst durchfechten wolle. Northcliffe teilte dann des Weiteren mit, der britische Schiffsoberaufseher Sir Joseph Maclay habe kürzlich erklärt, daß, falls die Ver. Staaten nicht Schiffe von im Ganzen 6 Millionen Tonnengehalt jährlich herstellen könnten, ihre militärischen Maßnahmen von vornherein sehr beeinträchtigt werden würden. Amerika wird deshalb das größte Problem in der Weltgeschichte zu lösen haben, nämlich wie es seine neue Armee, die sich jetzt schon auf rund eine Million Mann beläuft, über 3000 Meilen Wasser nach Europa bringen will, mit den dazu gehörigen Geschützen, Munition, Lokomotiven, anderem Eisenbahnmaterial, Aeroplanen, Fesselballons, Material für Hospitäler, Feldambulanzen, Material zum Bau von Munitionslagern, Maschinengewehre, Lebensmittel, Kleider, Futter, Telephon- und Telegraphenausrüstungen, Aerzte nebst Gehilfen, Handwerker aller Art, Pferde, Maulesel usw. Selbst wenn man annimmt, daß die deutschen Behauptungen über die Verluste der Alliirten übertrieben sind, und wenn auch die Angriffe der Tauchboote auf sehr schnelle Schiffe heutzutage selten erfolgreich sind, und die Tapferkeit und Umsicht der britischen und amerikanischen Kommandanten von Torpedozerstörern sowie der Wert von Edisons Erfindungen sehr anerkennenswert sind, dann wird es trotzdem doch nötig sein, daß die Alliirten und die Ver. Staaten fast übermenschliche Anstrengungen machen müssen, um die großen Verluste an Schiffen zu überstehen.

Für die Freiheitsanleihe.

New York, 2. Okt. Die Schätzungen über die Summe, welche gestern in New York für Bonds der neuen Freiheitsanleihe angelegt wurde, schwanken zwischen 25 und 50 Millionen Dollars. Es wurden Beträge von 50 Dollars bis zu 10 Millionen gezeichnet. (Letzteren Betrag zeichnete die „N. Y. Life Insurance Co.")

Man erwartet eine große Ueberzeichnung.

Von Kohlengräbern abgelehnt!

Washington, D. C., 2. Okt. Vertreter der Kohlengräber im mittleren Felde verwarfen heute einen Vorschlag der Arbeitgeber, der einen Teil der verlangten Lohnerhöhung anbot.

Die Konferenzen hierüber dauern indeß noch fort.

Die Familie Melville.

Roman aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

Von Balduin Möllhausen.

(21. Fortsetzung.)

„Spielerei," bemerkte er spöttisch, „aber vorläufig genügt das. Je mehr Zeit wir gewinnen, um so sicherer die Wirkung der Geschütze, um so näher die Nacht."

Robinson entfernte sich. Gleich darauf legte Kit Kotton die verlangten Waffen auf die Kommandobrücke. Er selbst war unbewaffnet, um beim Bedienen des Buggeschützes nicht behindert zu sein.

„Kit," sprach Melville zu ihm nieder, „ich gebrauche Dich jetzt nicht länger. Du hast ein scharfes Auge. Kein Schuß darf da vorn abgefeuert werden, bevor Du Deine Nase über das Rohr hinstrecktest."

„Aye, Aye, Herr," hieß es zurück. Kit begab sich auf den ihm angewiesenen Posten, dann herrschte auf dem Schiffe unheimliche, erwartungsvolle Stille.

Der „Seeigel" befand sich um diese Zeit dem feindlichen Dampfer schräge gegenüber, so daß, wenn die Fahrt Beider nicht unterbrochen wurde, er nach zwanzig Minuten in der Entfernung von etwa zwölfhundert Ellen an ihm vorüberfahren mußte. Doch Melvilles Hoffnung, nach Auswechselung einiger Breitseiten den Feind hinter sich zurückzulassen, sollte sich nicht erfüllen; denn der Dampfer, der ebenfalls über die Maßen aufgeheizt hatte, fiel plötzlich von seinem Kurs ab und verfolgte eine Richtung, welche ihn mit dem „Seeigel" in einen stumpfen Winkel zusammenführen mußte. Es lag zutage, daß er ihm den Weg zu verlegen beabsichtigte, sogar bereit war, sich selbst zu opfern, wenn es dafür den Gefährten gelang, heraufzukommen und den berüchtigten Kaper in den Grund zu bohren.

Wie um einem möglichen Zusammenstoß vorzubeugen, ließ Melville den „Seeigel" nunmehr aus seinem Kurse weichen. Sein Gegner schien auch in der Tat geneigt, ihn als Handelsschiff gelten zu lassen, um dann aber von seinem Durchsuchungsrecht Gebrauch zu machen, denn durch einen Kanonenschuß forderte er ihn auf, beizulegen. Da der „Seeigel", wie seine Absicht nicht verstehend, trotzdem weiterdampfte, schickte er ihm eine Vollkugel zu, welche zwischen der Takelage hindurchfuhr und eine Spiere zersplitterte.

Melville befahl in den Maschinenraum hinab, die Geschwindigkeit der Fahrt zu mäßigen. Doch sein Gegner, damit nicht zufrieden, ließ nach kurzer Pause eine zweite Kugel folgen, die indessen harmlos vorbeiflog.

„Stopp die Maschinen!" rief Melville nunmehr hinab, und einem anderen Sprechrohr sich zuneigend, fuhr er fort: „Alle Hand klar zum Gefecht! Geschütze geladen! Fertig zum Feuern, sobald die Klappen fallen!"

Funkelnden Blickes sah er nach dem feindlichen Schiff hinüber. Dasselbe hatte seine Schnelligkeit gemäßigt, augenscheinlich um dem herbeieilenden Gefährten immer noch einige Minuten Zeit zu verschaffen.

Melville begriff den Zweck dieser Bewegung vollkommen.

„Was meinen Sie, Robinson!" rief er diesem zu, der mit einem gewissen gallichten Behagen die Bewegungen des feindlichen Schiffes überwachte, „sollen wir fliegen lassen, oder lohnt es sich, noch eine Minute zu warten?"

„Ich kalkulire, je schneller jetzt, um so besser," antwortete Robinson gedehnt.

„Volldampf auf!" kommandirte Melville wieder hinab. Dann zu den beiden Männern am Steuerrad: „Hart backbord!"

Das Schiff schwang so weit herum, daß es dem sichtbar überraschten Gegner die Breitseite voll zukehrte, zugleich sandte Melville einen schrillen Pfiff über Deck, der unverzüglich an fünf, sechs Stellen ähnlich beantwortet wurde.

Wie durch Zauberschlag sank die Hülle von dem Buggeschütz und öffneten sich die Stückpforten; beinahe gleichzeitig entluden sich die dem Gegner zugekehrten sechs Geschütze, welchen die schwere Deckkanone ihr Feuer sofort beigesellte. Unter betäubendem Krachen hüllte der Rumpf des „Seeigels" sich in weißen Rauch. Durch den furchtbaren Druck bedingt, lehnte er sich ein wenig über, während ein wahrer Hagel von Kartätschen in Begleitung von Sprenggeschossen den Gegner förmlich überschüttete.

Doch die Antwort folgte beinahe in derselben Sekunde, in welcher die eiserne Frage gestellt wurde. Dann aber entspann sich ein regelmäßiger Geschützkampf, der um so verderblicher, weil der „Seeigel" noch immer vorbeizuschlüpfen, der feindliche Dampfer dagegen ihm in demselben Maße den Weg zu verlegen trachtete, daher die zwischen ihnen bestehende Entfernung sich noch verminderte.

So verstrich eine Viertelstunde, während hüben und drüben Planken splitterten, Eisenwände sich bogen und zerrissen; hüben und drüben Sprenggeschosse und Kugeln die Reihen der Bedienungsmannschaften lichteten und die beiden Gegner unter dem Schleier des weißen Dampfes durch ihre Bewegungen einer über den anderen Vorteile zu erringen suchten. An Zielen war kaum mehr zu denken. Nur die über die auf dem Wasser lagernden schweren Dampfschichten hinausragenden Mastenspitzen ermöglichten es noch, den Geschossen eine einigermaßen sichere Richtung zu geben.

Melville hatte Robinson zu sich nach der Kommandobrücke heraufgewinkt und übertrug ihm die Führung des Schiffes.

„Alles arbeitet wie ein gutgeöltes Uhrwerk, nachdem es aufgezogen worden!" schrie Robinson dem Kapitän zu, indem er, um durch das Getöse hindurch sich verständlich zu machen, seine Lippen dessen Ohr näherte, „hätt's nicht geglaubt, daß wir es zu Dreien schaffen würden mit dem Kommando!" und boshaft wie ein Höllengeist lachte er in den Pulverdampf hinein.

„Jeder kennt seinen Dienst und arbeitet um den höchsten Preis," erwiderte Melville gelassen, während er die Brücke verließ, um sich nach dem Buggeschütz hinüberzubegeben.

Die Sonne war bereits untergegangen. Die nunmehr mit erhöhter Eile emporwachsende Wolkenschicht hatte sie in sich aufgenommen. Nur noch eine halbe Stunde, und der Tag verwandelte sich mit der den Tropen eigentümlichen Schnelligkeit in schwarze Nacht.

Düsteren Blickes näherte Melville sich dem Geschütz. Ein Drittel der Bedienungsmannschaft lag mit zerrissenen Gliedern etwas abseits, wohin sie, um nicht zu hindern, geschoben worden war. Ein die Schanzverkleidung zertrümmerndes Geschoß hatte vier Mann auf einmal fortgerissen. Zwei waren tot. Die anderen Beiden, grauenhaft zerschmettert und die geschwärzten Physiognomien in rasendem Schmerz verzerrt, sahen zu dem Kommandanten empor, als wäre von ihm noch eine Rettung zu erwarten gewesen.

„Arme Burschen!" rief er ihnen im Vorbeigehen tröstlich zu, „den Einen trifft's früher, den Andern etwas später, hinunter müssen wir Alle, da wollen wir wenigstens bis auf den letzten Mann unsere Schuldigkeit tun."

Die beiden Verwundeten versuchten eine Erwiderung. Das Krachen des nahen Geschützes hinderte indessen das Verständniß. Mit einem einzigen Blick umfaßte Melville die bei denselben beschäftigten pulvergeschwärzten Gestalten. Ihre Gesichter glühten infolge der furchtbaren Anstrengung. Schwere Schweißtropfen rieselten ihnen von den Stirnen in die wirren Bärte hinab. Sie arbeiteten mit dem Ausdruck von Schmiedegesellen, welche die rote Bildsamkeit des Eisens bis aufs Aeußerste auszunützen trachten und daher keine Schonung, weder der Arme noch der Lungen kennen.

Ruhig beobachtete Melville, wie ein Hohlgeschoß in das Rohr geschoben wurde und Kit förmlich begeistert über dasselbe hinspähte.

„Fertig!" hieß es.

Näher neigte Kit sich dem Rohr und wilder funkelten seine kleinen Augen. Die beiden Männer mit den zum Richten dienenden Hebeln folgten pünktlich den Zeichen seiner Hand. Mit dem gellenden Ruf „Feuer!" sprang er zur Seite; gleichzeitig entsandte das Rohr mit betäubendem Krachen seinen Todesboten in einen Berg weißer Dampfwolken hinein, aus welchem in unregelmäßiger Folge eisensprühende Flammengarben donnernd hervorschlugen.

„Wenn der Schuß nicht saß, mögt Ihr mich selber ins Rohr bugsiren und über Bord schicken!" meinte Kit Kotton gellend. — Triumphirend schwang er die Mütze ums Haupt und hastig griff er wieder zur Handspeiche.

„Der Andere wird bald heran sein," kehrte Melville sich dem Geschützmeister zu, „sollten wir zwischen zwei Feuer geraten, so wartet keinen Befehl ab, sondern gebt's dem neuen Feinde. Berechnet die Entfernung und haltet die Augen offen. Vergeßt nicht Kartätschen und Flintenkugeln, sobald ihr ein Deck bestreichen könnt."

„Aye, Aye, Herr," lautete die rauhe Antwort, „möchten Sie uns nur Ersatz für die armen Jungens da schicken. Holt der Teufel noch zwei oder drei von uns, so schaffen wir's nicht mehr!"

„Ich werde dafür sorgen," versetzte Melville. Gleich darauf schritt er unter der Kommandobrücke hindurch, auf welcher Robinson eifrig damit beschäftigt war, unter Benutzung der Sprechröhren die Gangart der Maschinen bald mehr, bald minder zu beeinflussen und das Schiff dem Steuer gefügiger zu machen.

„Robinson, gelangen wir vorbei?" fragte er hinauf.

„Schwerlich," antwortete dieser, „der Schurke ist im Vorteil, kann sich jederzeit an uns hängen wie 'ne Klette an 'nen ungeschorenen Hammelbauch. Bei der ewigen Verdammniß! Wir müssen versuchen, ihn lahm zu legen . . ."

Von unten herauf drang polterndes Getöse, welchem alsbald ein eigentümliches Stoßen und Knirschen folgte, als ob der Schiffsboden über ein scharfes Riff hinweg geschrammt wäre.

„Da sind wir selber lahm gelegt worden," fuhr Robinson grimmig auf, und sich dem Blechrohr zuneigend, kommandirte er hinab: „Stopp die Maschinen! Schaft oder Schraube zertrümmert! Nachsehen, ob geholfen werden kann!"

Zu dem Donner der Geschütze gesellte sich nunmehr das durchdringende Zischen, mit welchem die eingeengten Dämpfe den geöffneten Ventilen entströmten. An eine Verständigung durch Zurufe war nicht mehr zu denken. In zwei Sprüngen war Melville auf der Brücke. Sein Antlitz war noch ruhiger geworden, wogegen das Robinsons gleichsam in Gift und Galle schwamm.

„Robinson," redete er diesen an, „es ist Alles vorbei. Es handelt sich nur noch darum, das Leben so teuer wie möglich zu verkaufen."

„Richtig, Kapitän," meinte Robinson, „etwa noch 'n hundert Ellen wirkt der Druck nach vorne, und der „Seeigel" liegt so still wie 'n verfaulter Hulk (Schiffsrumpf) im Binnenhafen. Dadurch werden wir Beide hier oben überflüssig . . ."

In diesem Augenblick drang von der Westseite der Donner eines schweren Geschützes herüber, und einige Taue zerreißend, flog eine Kugel durch die Takelage.

„Der hat's eilig, bei Gott," fuhr Robinson höhnisch grinsend fort, indem er sich nach dem Verfolger umkehrte, „ein Bummboot käme früh genug heran, seitdem uns die Beine unter dem Leibe fortgeschossen worden sind."

Melville sann einige Sekunden nach. Die Kanonade hatte bisher noch keine Unterbrechung erfahren, höchstens auf so lange, wie es dauerte, ein demontirtes Geschütz durch eins von der anderen Seite zu ersetzen. Wie es mit dem ersten Gegner stand, war durch den massigen Dampfschleier hindurch nicht zu unterscheiden. Auf alle Fälle waren keine Masten mehr sichtbar. Der „Seeigel" befand sich dagegen in einer Verfassung, die sein allmähliches Sinken kaum noch bezweifeln ließ. Die Außenwände waren förmlich zerfetzt, das Verdeck geborsten und zersplittert. Nur die Stützen der Brücke und das Steuerrad standen noch ziemlich unversehrt, während die zerschossenen Masten und Raaen durch das Tauwerk in der Schwebe gehalten wurden. An ein Ausbessern der Havarie war nicht mehr zu denken. Jetzt aber streifte ein Geschoß den Unterbau der Brücke, und krachend neigte sie sich seitwärts.

„Bei der ewigen Verdammniß, hier oben wird's unkomfortabel," meinte Robinson grinsend und zähneknirschend, „die ganze Geschichte fängt überhaupt an, lächerlich zu werden. Hier angenagelt zu stehen, wie 'ne Scheibe auf dem Schießstand — beim Satan, wär's nicht schade um jedes Stück Eisen, das sich noch in Unionistenfleisch graben könnte, möchten wir gleich ein Ende damit machen."

„So wollen wir das Letzte tun, was uns noch übrig bleibt," antwortete Melville dem alten unverzagten Maat, und Beide stiegen die zersplitterte Treppe hinunter, „die Jungens kämpfen wie die Löwen. Sie sollen uns wenigstens neben sich sehen. Gehen Sie nach vorn. Ich selbst werde die Batterie überwachen. Ein Geschütz nach dem andern soll schweigen. Sie müssen wähnen, wir hätten den letzten Widerstand aufgegeben. Mit dem Anrammen wird's wohl nicht viel mehr; aber einen Hagel können wir ihnen noch über Deck senden, daß kein Mann darauf verschont bleibt. Und nun auf Wiedersehen, gleichviel wo." Er reichte Robinson die Hand, die von diesem in Begleitung eines bezeichnenden Grinsens kräftig gedrückt wurde, und förmlich heiter klang des alten Lootsenoffiziers Stimme, indem er hinzufügte: „Wiedersehen? Zum Henker damit. Aber nebeneinander liegen da unten," und er wies über Bord, „wie's sich geziemt für Männer, die manch' liebes Mal Schulter an Schulter gefochten haben."

Er kehrte sich ab und schritt nach dem Vorderdeck hinüber, wogegen Melville in die nächste Luke hinabtauchte.

(Fortsetzung folgt.)

— Einfaches Mittel. — Kaufmann Meier: Es ist schrecklich, wie man jetzt von stellesuchenden Commis überlaufen wird. Wie gelingt es Ihnen eigentlich, diese Leute immer rasch wieder los zu werden? — Kaufmann Müller: Ich schicke sie zu Ihnen!

Pyramid

Für Hämorrhoiden — Probe frei

Je schneller Ihr eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment erhaltet, desto besser. Es ist das, was Ihr sucht.

Redet nicht von Operation. Wenn Ihr nicht auf eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment warten könnt, holt eine 50c Schachtel von irgend einer Apotheke und sichert Euch jetzt Linderung. Wenn nicht in der Nähe eines Ladens, schickt den Koupon nach freiem Probepacket in einfachem Umschlag und befreit Euch von den juckenden, blutenden, vorstehenden Hämorrhoiden und solchen Afterleiden. Nehmt nichts anderes.

Freier Probe-Koupon.

Pyramid Drug Company, 547 Pyramid Building, Marshall, Mich.

Bitte schicken Sie mir eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment, in einfachem Umschlag.

Name ....

Straße ....

Stadt .... Staat ....

Vernachlässigt nicht

Euren Magen. Haltet ihn stark und gesund. Wenn die Nahrung ihm nicht zusagt, stärkt ihn mit

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt. Ueberall zu haben. Schachtel 10c, 25c

Ein Freundschaftsgeschenk.

Erzählung von Thusnelda Schuster.

Meine Freundin schrieb mir, gerade als unser Mädel einen Monat alt war: „— ich fand beim Umzug einen Haufen Kinderwäsche, für die ich keine Verwendung habe, mein Bub ist ja schon zehn Jahre alt, und ich heirate nicht wieder. Ich sende sie Dir nächstens."

„Na, das ist ja gut," sagte mein Mann. Er ist immer ein Praktikus und rechnete nun schnell aus, daß ich nichts mehr zu kaufen brauchte.

„Natürlich warte ich, bis Trudel mir die Wäsche geschickt hat. In acht Tagen spätestens kann sie da sein," meinte ich, ihm beipflichtend.

Da aber in der ersten Woche nichts kam, warteten wir eine zweite und schließlich eine dritte. Da schrieb die Freundin: „—in diesen Tagen schicke ich die Wäsche fort."

„Ich dachte schon, sie sei verloren gegangen," sprach mein Mann, als er vom Dienst nach Hause kam und den Brief las.

Nun war es aber selbstverständlich, daß er jeden Tag beim Eintreten fragte: „Ist die Wäsche gekommen?"

„Noch nicht."

„Hm — so so." Er setzte sich zu Tisch und löffelte die Suppe stillschweigend. Endlich beim Braten begann er: „Weißt du, deine Freundin ist Wittwe und hat den Jungen zu erziehen. Das kostet alles Geld. Du hättest doch noch viel Geld wegen der Wäsche ausgeben müssen. Da meine ich, du solltest sie ihr abkaufen. Denn ein Geschenk mußt du sowieso machen. Es kommt schließlich auf eins raus. Und mit dem Geschenk kannst du es nicht treffen — aber Geld lacht immer."

Ich hatte gegen Richards Vorschlag keine Einwendung, setzte mich darum an den Schreibtisch und verfaßte an Trudel einen schönen Brief. Ich bin nämlich in aller Bescheidenheit, was man eine „schöne Seele" nennt.

Der Brief ging ab, und nach drei Tagen schon erhielt ich die Antwort. Das war merkwürdig schnell gegangen. Neugierig, voll Erwartung öffnete ich den Brief. „Heiliger Bimbam!" Ich fühlte, wie mir heiß und kalt wurde, und zuletzt sank ich in einen Schaukelstuhl, dem Weinen nahe. Zum Glück kam bald darauf mein Mann heim.

„Was ist denn los?" fragte er unruhig und erschrocken, da er mich sprachlos vorfand.

„Da, lies!" Ich hielt ihm Trudels Brief hin. „Das kommt davon, wenn sich Männer in Frauenangelegenheiten mischen."

„Hm — hm —, nicht schlecht!" — Er strich sich den Vollbart, auf den ich so sehr stolz bin, den ich aber in dem Augenblick ins Pfefferland wünschte. „Deine Freundin hat Temperament, Donnerwetter! Die wäscht dir ja gründlich den Kopf." Und er begann einige Stellen laut zu lesen: „— wenn ich die Wäsche bezahlt haben wollte, hätte ich sie hier schon längst verkauft. Ich habe das Packet noch nicht abgesandt, weil ich keine Lust und Laune dazu hatte — Ich vertrage keinen Druck" — „Na, da rate ich dir, meine Liebe, schaffe ruhig die fehlende Kinderwäsche an. Wer weiß, wann sie in Stimmung ist." Lachend reichte er mir den Brief zurück.

„Fiele mir gerade ein! Ich kann das Geld sparen. Das Dienstmädel muß halt jeden Tag waschen, ich behelfe mich so. Im Oktober trocknet es noch ganz gut," erwiderte ich etwas kurz.

„Mach's wie du willst!" Er zuckte die Achseln und las die Zeitung. Das tun ja die Männer immer, wenn sie unrecht haben.

Natürlich meiner Freundin gegenüber suchte ich mich zu rechtfertigen. Ich würde doch ganz bestimmt nie von Fremden Kinderwäsche kaufen. Im Uebrigen möge sie es machen, wie sie wolle.

„Ja, das tue ich auch," erwiderte sie umgehend. „Ich hatte vor, Dir die Wäsche zu Weihnachten zu senden; nur aus Ungeduld sprach ich jetzt schon darüber —"

Wie gesagt, ich bin eine schöne Seele; aber ich bin auch eine empfindsame Seele. Darum schrieb ich:

Wenn Andere versagen kommt zu uns!

Wenn Ihr unglücklich und in die Hände unfähiger Aerzte gefallen seid und Euer Geld für nichts bezahlt habt, so kommt zu uns und wir werden alles tun, was für Euch getan werden kann. Unsere Behandlung von Blut- und Hautkrankheiten ist der größte Segen für die Menschheit. Wunden und Geschwüre beginnen unmittelbar nach der ersten Behandlung zu heilen. Wir haben die größten, best eingerichteten und sanitär vollkommensten Offices in Chicago. Wenn Ihr geheilt werden wollt, müßt Ihr schließlich zu uns kommen; warum also nicht Zeit sowohl wie Geld sparen und jetzt kommen?

Wir behandeln Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten; Blasen-, Nieren- und Lederleiden; Krampfadern, Wassersüchte, Hämorrhoiden, Fisteln und spezifischen Rheumatismus. Officestunden: 9 Morg. bis 8 Abds.; Sonntags und Feiertags nur von 10 Vorm. bis 1 Nachm.

Dr. White's Direct Method Treatment Specialists

9 West Randolph Str., Chicago, Jll., zwei Türen westlich von State Str.

1022sadl*

„Liebe Trudel, Du hättest allerdings recht getan, die Wäsche vorher zu senden. Gebrauchte Sachen zu Weihnachten muten wie Geschenke für arme Leute an."

Daraufhin Schweigen.

Mein Kindel gedieh prächtig, und zu Weihnachten schenkt mir Richard zwei Dutzend Windeln und zwei Dutzend Hemdchen — als Strafe!

Zu Neujahr kamen die üblichen Glückwünsche. Und von meiner Trudel ein lieber, langer Brief. Natürlich wurde das Wäschethema wieder angeschnitten. Und mit schöner Offenheit gestand sie mir: „Ich habe Dir nicht mehr geschrieben, weil ich erst meinen Aerger über Deine Antwort los sein wollte. Die Wäsche ist jetzt in einen Sack genäht, morgen geht sie ab."

„Ein Schritt vorwärts!" sagte ich triumphirend zu meinem Mann.

Er zwinkerte mit den Augen. — „Warten's wir ab!"

Die Wäsche kam nicht. „Habe ich es nicht gleich gesagt," hörte ich von meiner größeren Ehehälfte. Für die bessere halte ich mich nämlich. Trudel sandte mir aber im Laufe der Woche eine Karte: „Der Sack war zu schwer für ein Postpacket. Ich muß nun zwei Stücke machen, das ist aber furchtbar langweilig. Oder willst Du es als Frachtgut oder Eilgut haben? Gib mir umgehend Nachricht."

„Eilgut ist da nicht nötig. Habe ich bisher gewartet, kann ich auch noch ganz gut acht Tage länger warten," dachte ich und schrieb ihr so. Sie sollte einfach einem Spediteur eine Karte senden, daß er bei ihr den Sack abhole und als Fracht zu mir schicke.

Wieder vergingen vierzehn Tage, da meinte ich zu Richard: „In dieser Woche wird die Wäsche sicherlich da sein." Anstatt dessen aber kam ein blauer Brief von Trudel: „Der Spediteur schickte einen Mann, der nahm den Sack auf die Schulter und verschwand. Ich schloß die Tür hinter ihm zweimal ab. Am anderen Tage geschah auch noch nichts Sonderliches; aber als ich am Donnerstag vom Markt kam, stand der Mann grüßend vor mir: „Entschuldigen S', aber so geht der Sack man nicht fort. Er muß in eine Kiste!"

Ich hatte Lust, dem Menschen ins Gesicht zu springen. „So," erwiderte ich eisig kalt, „dann bleibt der Sack halt hier. Ich habe keine Lust und auch keine Kiste im Haus."

„Hm," meinte er treuherzig, gerührt von meiner Not, und rieb sich sein Stoppelkinn. „Ich kann aber auf die Bahn gehen und den Sack einem Bekannten als Passagiergut mitgeben. Da geht er man sicher mit fort."

Ich drückte ihm einen großen Nickel in die schwielige Hand, er versprach, alles gut zu besorgen, und ich ging am Nachmittag beruhigt ins Kränzchen.

Als ich wiederkam, sitzt in der Küche, friedlich mit der Minna plauschend, der Unglücksmann: zu Füßen — ich denke doch, mich trifft der Schlag — den Sack!

Kein Wort brachte ich heraus. Stumm nur zeigte ich auf den Sack.

„Nja!" Er dreht die Mütze in den Fäusten hin und her. „Entschuldigen, Madame, aber ich wollte nur man sagen, sie haben's auf der Bahn nicht genommen. Weiß nicht warum." Er sprach und zog sich dabei immer näher gegen die Türe zu. Mit einem süßen Blick auf die Köchin verschwand er eiligst.

Das war sein Glück. So bekam der Sack allein einen Fußtritt. „Schaffe mir das Ding aus den Augen!" sagte ich zu Minna.

Am folgenden Morgen kam Frau Bredel mit ihrem Bruder (er ist noch unverheiratet und auf einige Zeit zu Besuch hier). Ich stürzte eilig nach dem Schrank, um den seidenen Schlafrock herauszunehmen. (Du kennst ihn ja und meintest auch, er stünde mir ausgezeichnet.) Der Schlafrock ist aber nicht rauszukriegen. Ich ziehe und zerre, und endlich, als ich ihn hatte, purzelt mir der Sack entgegen. Ja — — ich will lieber für heute den Brief schließen. — Meine Verfassung kannst du dir ja vorstellen."

Ich schrieb meiner Freundin einen sehr gefühlvollen Brief, in dem ich sie aufrichtig bemitleidete, und gab ihr den Rat, von der Minna zwei Packete machen zu lassen.

„Ich hatte es vor," erwiderte mir Trudel im nächsten Brief. „Aber sie ist zu begabt. Ich mußte ihr alles zeigen, und dann war doch alles verkehrt. Ich raffte mich aber auf, nahm alle meine Geduld zusammen und ordnete alles. Schrieb wunderschön zwei Begleitadressen und meine heißen Segenswünsche begleiteten den Küchentrampel zur Post.

Dann legte ich mich aufs Sopha ein Stündchen schlafen, denn am Nachmittag war ich zum Kaffee zu Frau Bredel eingeladen. Ihr Bruder ist noch nicht abgereist. Er gefiele mir ganz gut, wenn er nicht gar zu Johanneshaft wäre. Ich finde die Männer langweilig, die immer alles tun, wie man es haben will. Ich träumte gerade ganz wundervoll, aber heute ja nicht von einem Johannes, da klopft es, und die roten Backen vor Freude blähend, zähnefletschend, kommt meine Donna herein, unter jedem Arm ein Packet.

Ich schloß krampfhaft die Augen. Nein, das konnte keine Wirklichkeit, das mußte ein Traum sein. Aber da flötete eine Stimme: „Gnäd'ge Frau, es geht so nicht fort. Erschtens müssen die Adressen besser aufgepappt sein, und dann is der eine Packen zu schwer; gerade zweihundert Gramm is er zu viel."

„Raus!" Eine Handbewegung, — dann sank ich fassungslos wieder in die Ecke zurück.

Die Packete polterten zur Erde. Ich sprang hoch und war mit zwei Schritten im Schlafzimmer. Nur nichts mehr von den verwünschten Dingern sehen, das war mein Gedanke, und so kleidete ich mich zum Kaffee an. Daß ich darum etwas früher zu Frau Bredel kam, das haben sie mir falsch ausgelegt. Ich finde es schrecklich, wenn die Menschen egal ans Heiraten denken. Ich denke ja nicht im geringsten an den Johannes; er ist wirklich zu sanft."

Diesen Brief gab ich meinem Richard nicht zu lesen. Der kluge Leser wird sich schon denken können, warum. Mein Mann setzt schon so immer seinen Kopf auf. Es ist oft recht schwer, ihn unterzukriegen. Liest er gar, meiner Freundin gefielen die nachgiebigen Männer nicht, wird er noch viel widerspenstiger.

Als Richard fragte: „Nu, wie steht es mit der Wäsche?" erwiderte ich gleichgiltig, den Brief in die Tasche steckend: „Nächste Woche wird sie da sein."

Er pfiff nur leise zwischen den Zähnen und zündete sich eine Zigarette an. Er machte dabei ein so spöttisches Gesicht, daß ich ihn tadeln mußte. Doch an Trudel schrieb ich nichts mehr wegen der Wäsche, erzählte nur so nebenher, daß unser Mädel schon stehen könne und immer weniger Windeln gebrauche. „Ich habe sie schon gewöhnt!" schrieb ich voll Stolz.

Trudel schwieg eine Weile, und ich hatte sie im Verdacht, daß sie sich doch noch einmal den Johannes angeguckt habe. Warum auch nicht, Tanzte doch die wilde Salome sogar den berühmten Schleiertanz, um Johannes zu kriegen.

Endlich kam wieder ein Brief. Als ich ihn in der Hand hielt, bekam ich unwillkürlich Herzklopfen, denn die Wäsche war noch nicht gekommen.

„Nun?" fragte Richard, mein Zögern sehend. „Warum liest du ihn denn nicht. Sind wohl Geheimnisse drin?"

„I wo," lachte ich gezwungen auf und öffnete ihn.

„— um die Fortsetzung nicht zu vergessen, teile ich dir mit, daß ich drei Packete gemacht habe. Das Mädchen sollte sie heute Morgen zur Post bringen. Da stürzte sie von der Leiter beim Fensterputzen — ich habe ihr ja immer gepredigt: stelle ja die Leiter fest; aber die Mädels wissen ja heutzutage alles besser — nun ist sie im Krankenhaus.

Heute Nachmittag gehe ich zum Kaffee zu Frau Bredel. (Ihr Bruder ist nun abgereist. Mir sehr angenehm. Er war wirklich ein langweiliger Peter.) Ich werde einen Wagen nehmen und die Packete persönlich auf der Post abgeben. Und wenn der Beamte ein Wörtchen auszusetzen hat, dann lasse ich sie einfach liegen; ich habe es nun satt! Du mußt aber die Wäsche erst mal bleichen, sie ist durch das Lagern gelb geworden. Ich als zehnjährige Wittwe konnte es doch nicht bei mir im Garten tun, du weißt ja, wie die Menschen immer gleich schlecht reden. Ueberhaupt, ich fände es viel schöner, wenn die Kinder zweijährig auf die Welt kämen."

„Ich auch," meint mein Mann.

„Wie?" rief ich empört. „Du als Vater sprichst so! Du hast kein Herz für dein Kind!"

„Beruhige dich, Liebe! Aber weißt du, die Schreierei und die — Windeln —"

„Bitte, es ist schon längst gewöhnt —"

„Na ja," lenkte er schnell ein. „Die Geheimnisse der Kinderstube sind jedenfalls nicht verlockend."

„Die Hauptsache bleibt: Trudel schickt jetzt die Wäsche!"

Und sie kam! Schon in derselben Woche.

Und sie kam auch im richtigsten Augenblick.

Mein Mann döste mit der Zeitung in der Hand in der Sophaecke, und ich wiegte meine schöne Seele im Schaukelstuhl. Die ersten Märzveilchen standen am Fenster. Alles war still und friedlich. Da meldete das Mädchen die Post.

Richard fuhr schlaftrunken hoch. „Der Geldbriefträger — soll nur reinkommen."

„Aber, lieber Richard, du bist wirklich zu prosaisch; denkst stets an Geld! Ich nie!" versicherte ich.

Das Mädchen kam mit drei Packeten in brauner Sackleinwand.

„Also doch!" rief erstaunt mein Mann.

„Hattest du Zweifel?" fragte ich kalt und ergriff sofort die Scheere, um die Leinwand aufzuschneiden.

Richard stand neben mir; die Hände in die Taschen vergrabend, schaute er zu. Plötzlich lachte er schallend auf. „Na ja — Frauenarbeit."

Er sagte es so von oben herab, als wollte er sagen: da sieht man mal wieder, Frauen bringen ohne uns Männer nichts Richtiges fertig!

Ich ärgerte mich im Geheimen, um so mehr, da ich mein Erröten fühlte über Trudels Machwerk. Sie hatte nämlich die Sackleinwand nicht mit Bindfaden genäht, sondern mit Seide! Ich hatte viel zu trennen. Es waren kleine Stiche. Einmal mit roter Seide, dann mit grüner, schließlich kam blaue, dann gelbe. Endlich war auch das überstanden. Ich packte die Wäsche aus. Drei Dutzend Windeln! Für mich nun unbrauchbar. Zwei Dutzend Erstlingshemdchen — unbrauchbar, weil viel zu klein. Ebenso die sechs entzückenden wollenen Jäckchen, Häubchen, Strümpfchen, alles zu klein.

Während wir so am Auspacken waren, kam ein Freund meines Mannes. „Ich wollte nur Lebewohl sagen. Habe den Auftrag, in Möllberg das Rathaus zu bauen."

„In Möllberg? Da wohnt ja meine Freundin, sehen Sie, soeben kommt die Kinderwäsche von ihr."

„Kin—der—wä—sche—!" Der Architekt rückt mit etwas ängstlich großen Augen ein wenig fort vom Tisch.

„Du als hartgesottener Junggeselle hast natürlich keinen Dunst von der Wichtigkeit dieses Artikels."

„Gott — lob!" Er hob beschwörend beide Hände. „Ich überlasse es anderen. Aber ich gehe nicht gern nach Möllberg. Habe keine bekannte Menschenseele dort," beklagte er sich.

„Gehen Sie zu meiner Freundin. Sie können ihr meinen Dank aussprechen. Sie ist Wittwe, aber ich sage Ihnen gleich, Trudel denkt nicht ans Heiraten."

„Sehr verständig. Ganz mein Fall," erwiderte er und schrieb sich die Adresse ins Notizbuch.

Vier Wochen später war ich dabei, die Kinderwäsche in den Schrank zu packen. Ich hatte einen herrlichen Sonnentag zum Bleichen benützt. Blütenweiß, mit rosa Bändchen versehen lagen die Bündel um mich, als mein Mann eintrat. „Die Mühe kannst du dir ersparen," sagte er, als er meine Tätigkeit sah.

„Warum denn?"

„Der Architekt hat sich verlobt."

„Was geht er mich an! Und ich gönne es ihm von Herzen," sagte ich schadenfroh, ein Bündel Wäsche zur Hand nehmend.

„Weißt du mit wem?" Die Augen meines Mannes blitzten im Uebermut.

„Mir höchst gleichgiltig," erwiderte ich ärgerlich.

„Mit deiner Freundin — mit Trudel!"

„Wa—as!" Ich sprang hoch, alle Windeln fielen mir aus dem Arm. „Mach doch keine Witze!"

„Da, lies den Brief. Er ist überglücklich, ein so weiches, hingebendes Weib gefunden zu haben—"

Ich erwiderte nichts, aber ich packte noch am gleichen Tage unseren Glückwunsch an Trudel zusammen mit der lieben kleinen Wäsche in die aufgehobene Sackleinwand.

Beherzigenswert.

Koronersjury befürwortet Hochlegung der Hochbahngeleise in N. Evanston.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des am vorigen Sonntag, wie berichtet, von einem Hochbahnzuge in North Evanston überfahrenen zwölfjährigen Emmons Petrie, Nr. 816 Foster Str., befürwortet in ihrem Wahrspruch, daß die Hochbahngesellschaft veranlaßt werde, die Geleise in North Evanston hochzulegen. Ferner äußerte sie die Ansicht, daß Züge vor jeder Straßenkreuzung halten sollten.

Der Inquest über den siebenjährigen Earl Dean Howard, den Sohn des gleichnamigen Universitätslehrers, ist auf den 10. Oktober verschoben worden.

Der Versicherungsagent Presley D. McBride, Nr. 4863 Winthrop Ave., der am Samstag Abend, wie berichtet, Hugo Erbe im Streit über $9 Versicherungsprämie, die dieser ihm angeblich schuldete, an Diversey Parkway und Clark Straße erschoß, ist gestern von der Koronersjury den Großgeschworenen überwiesen worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

für die Jungen in Khaki

Bevo ist sehr beliebt in den Armee-Kantinen, wo keine anderen, als reine, alkoholfreie Getränke verkauft werden dürfen. Nach dem Exerzieren oder einem Marsche könnt Ihr bestimmt eine lange Reihe von erhitzten Soldaten mit trockenen Kehlen auf direktestem Wege nach Bevo eilen sehen. Sie wissen, daß dieses sie ganz zufriedenstellt, sie vollständig erfrischt, und unverfälscht und gesund ist.

Zu Hause oder draußen — bei der Arbeit oder beim Spiel — zwischen den Mahlzeiten und bei den Mahlzeiten werdet Ihr erkennen, was wir geleistet haben, indem wir diesen Triumph in alkoholfreien Getränken herstellten.

Ihr findet Bevo in Schankwirtschaften, Restaurants, Groceries, Departmentläden und Apotheken, auf Picknickplätzen, in Baseball Parks, Soda Fountains, Speisewagen, bei der Flotte, in Kantinen, in Mobilisirungslagern und an anderen Plätzen, wo erfrischende Getränke verkauft werden.

Bevo — das alkoholfreie Getränk für das ganze Jahr

Hütet Euch vor Nachahmungen. Laßt die Flasche vor Euren Augen öffnen, indem Ihr zuerst nachseht, ob das Siegel unverletzt ist und daß die Flasche den Fuchs zeigt. Nur in Flaschen verkauft und ausschließlich auf Flaschen gezogen von

Anheuser-Busch—St. Louis

ANHEUSER-BUSCH BRANCH
Distributors . . . CHICAGO

Erfolgreicher Anfang.

Sekretär McAdoo spricht heute über die Freiheitsanleihe.

Die zweite Aushebung.

Behörden werden demnächst wieder an die Arbeit gehen, aber langsam. — Einberufung von 20 Proz. der Chicagoer Quote.—Das Kohlenproblem.

Der Einladung zur Subskription auf die zweite Freiheitsanleihe wurde gestern, am ersten Tage, in Chicago stark entsprochen. Zahlen über den gestrigen Erfolg liegen zwar noch nicht vor, aber die Berichte der Banken und Bondverkäufer lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die zweite Anleihe nicht weniger volkstümlich ist, als die erste. Unter den Ersten, die sich meldeten, waren Swift & Co., die von der Dreimilliarden-Anleihe $1,500,000 übernahmen. Die Schoenhofen Brewing Company zeichnete durch ihren Vizepräsidenten G. A. Buhl $250,000. Der German Club hat seine Mitglieder aufgefordert, sich nach Kräften am Kauf der Anleihebonds zu beteiligen, und wird selbst einen ansehnlichen Posten davon übernehmen, wie Präsident George F. Zander sagt.

Die Bondverkauf-Kampagne wird, obschon bereits gestern begonnen, heute Abend mit einer großen patriotischen Massenversammlung in der Orchesterhalle eingeleitet werden. Schatzamtssekretär McAdoo wird die Hauptrede halten, aber erst um 8 Uhr in Chicago eintreffen und sich sofort zur Versammlung begeben. Eintrittskarten sind zum Besuch der Versammlung nicht erforderlich. Die Türen der Halle werden um 7:30 Uhr geöffnet, und dann wird bis zum Beginn der Reden Sousas Flottenschul-Kapelle den Anwesenden die Zeit vertreiben. Herr McAdoo reist morgen früh nach Madison, Wis., und dem Nordwesten weiter.

Aushebung geht weiter.

Nachdem die Gouverneure von 45 Staaten auf eine diesbezügliche Anfrage ihre Zustimmung kundgegeben haben, wird in nächster Zeit, wie aus Washington angekündigt wird, die Aushebung unter den bisher noch nicht berücksichtigten 7,000,000 Registrirten fortgesetzt werden. Man wird sich nicht damit beeilen, aber die Arbeit nicht eher einstellen, als bis sämmtliche Registrirte untersucht worden sind. Die Aushebungsbehörden werden ein- oder zweimal in der Woche zum Zweck der körperlichen Prüfung der jungen Leute zusammentreten. Aus den Reihen dieser wird die zweite, zu Neujahr einzuberufende Aushebungsgruppe von 500,000 Mann rekrutirt werden, auch soll das Kontingent zugleich als Ersatzreserve dienen. Eine dritte Einberufung kann unter dem gegenwärtigen Gesetz nicht vorgenommen werden, eine zweite Registrirung müßte erst durch ein neues Gesetz verfügt werden.

Morgen und an den folgenden Tagen sollen wieder fünftausend Rekruten nach Camp Grant bei Rockford abgehen, zwanzig Prozent der Chicagoer Quote. Ursprünglich sollten 40 Prozent einberufen werden, dieser Plan wurde aber am vorigen Samstag geändert.

Angehörige und Freunde der Mitgliedere des 1. Infanterie-Regiments hatten gestern Gelegenheit, die Soldaten eine Stunde lang zu sehen und zu sprechen, allerdings nur durchs Wagenfenster. Das Regiment kam in drei Sonderzügen aus Rockford, wo es im Grantlager Dienst getan hat, und fuhr, nachdem die Züge auf andere Geleise rangirt worden waren, nach dem Loganlager in Texas weiter.

Kohlen-Ersparniß.

Daß einerseits mit Kohlen sparsamer umgegangen und andererseits die Zufuhr erhöht werden muß, ehe man an eine Lösung des Kohlenproblems denken kann, legt Amedee J. Casey, der Herausgeber des „American Coal Journal", dar. Er empfiehlt die Einschränkung oder Abschaffung der Reklame vermittelst elektrischen Lichts, welche ungeheure Mengen von Kohlen verschlingt, in der Stadt New York allein 10,000 Tonnen täglich, in Chicago mindestens 3000 Tonnen. Auf das ganze Land berechnet, beläuft sich dieser Verbrauch auf fast 15,000,000 Tonnen im Jahre.

Mitglieder des Chicagoer Verbandes der Kohlenhändler hielten gestern eine Versammlung ab, kamen aber zu keinen Beschlüssen. Heute Abend soll eine zweite Sitzung stattfinden, in welcher eine förmliche Meinungsäußerung über Anordnung des Kohlendiktators Garfield abgegeben werden soll, daß der Kohlenpreis im Kleinhandel in diesem Jahre den Preis vom Jahre 1915 um nicht mehr als 30 Prozent übersteigen darf. Die Kleinhändler sind mit der Verfügung nicht zufrieden; sie sagen, daß im Jahre 1915 Kohle zu ausnahmsweise niedrigen Preisen verkauft worden sei, und daß sie unter der verfügten Einschränkung nicht bestehen könnten.

---

* Der Wirt Charles Hoppe in Niles hat wegen Entziehung seiner Lizens wegen angeblichen Sonntagsbetriebs den Ortschaftspräsidenten Fred Mau, den Ortschaftsanwalt Theodor Kolb, den Polizeichef Van Dusen und den Polizisten Ward auf $25,000 Schadenersatz verklagt.

Personal-Nachrichten.

— Nach längerer Krankheit ist gestern Herr Ferdinand Kaminzki aus dem Leben geschieden. Er war ein Veteran des deutsch-französischen Krieges von 1870—71, den er vom Anfang bis zum Ende in einem pommerschen Infanterieregiment mitmachte. Das Leichenbegängniß findet unter der Leitung des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee, dessen Mitglied der Entschlafene war, am kommenden Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 4411 Elston Ave. nach dem Friedhof Montrose statt.

— Trotz ihrer 85 Jahre, an denen sie übrigens leicht trägt, hat auch in diesem Sommer Frau M. Staga ihrer in Indianapolis ansässigen Tochter einen längeren Besuch abgestattet, von dem sie in einigen Tagen wieder in ihr Heim 6832 Lafayette Ave. zurückkehren wird.

Tragisches Geschick.

Schwänzte die Schule und wurde überfahren und getötet.

Der siebenjährige Frank Dienico, Nr. 1107 Townsend Str., schwänzte gestern die Schule und wurde an Clybourn Ave. und West Division Straße von einem von Joseph Piske, Nr. 866 Lill Ave., bedienten Lastkraftwagen der Kolonialwaarengroßhändler Surkin & Tortnoy überfahren und getötet. Der Koroner wird sich bemühen, die Verantwortlichkeit für den Unfall festzustellen.

Während seiner Arbeit am Neubau, den die Firma Montgomery Ward & Co. an Chicago Ave. und Kingsbury Straße errichten läßt, stürzte gestern Eric Wallin, Nr. 1917 Warren Ave., aus der Höhe des 5. Stocks ab und erlitt tötliche Verletzungen.

Ein neues Kleidergeschäft.

An Belmont Ave., wenige Schritte westlich von der Hochbahn-Expreßhaltestelle an der Ecke von Sheffield Ave., ist vor Kurzem von der Firma Henning Johnson & Co. ein Herrenkleidergeschäft eröffnet worden, das sich in kürzester Zeit das Zutrauen und die Kundschaft der stark bevölkerten Nachbarschaft erworben hat. Prompte Bedienung, gute Waare, reiche Auswahl und mäßige Preise haben das fertig gebracht. Die Inhaber der Firma waren mehrere Jahre bei der Stern Clothing Co. als Verkäufer beschäftigt. Ihr Prinzip ist, keine sogenannten Ladenhüter zu halten, sondern stets frische Waaren auf Lager zu haben und diese mit kleinem Profit zu verkaufen.

---

* Polizeichef Schüttler unterbreitete gestern der Zivildienstkommission Beschwerden gegen die Polizisten, denen er Annahme von Bestechungsgeldern zur Last legt. Es sind dies Sergeant Charles E. Turk, dem Büro des Hilfschefs Westbrook zugeteilt, und die Polizisten William D. Williams und Charles Rowell von der Stanton Ave.-Wache.

Bush Temple Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Morgen Lubliners erfolgreiches Lustspiel „Das fünfte Rad."

Zwar wurde im Theaterprogramm die Anzeige der morgigen Vorstellung von Lubliners prächtigem Lustspiel „Das fünfte Rad" durch ein Versehen vergessen, aber die großen Zettel enthielten sie, und es wird genügen, die Freunde des deutschen Theaters hier noch einmal darauf aufmerksam zu machen. Der Eindruck der ersten beiden Aufführungen von Schillers „Jungfrau von Orleans" hat unter den deutschen Theaterfreunden die Ueberzeugung hervorgebracht, daß Herr Seidemann nicht zu viel versprach, als er die Versicherung gab, daß er nur Gutes bieten würde. Wie in der Tragödie, will er auch im Lustspiel das tüchtige Können seiner Künstler zeigen, und seine Wahl des reizenden Lustspieles „Das fünfte Rad" darf für diesen Zweck eine sehr glückliche genannt werden. Im Berliner Schauspielhaus, wo dessen Erstaufführung stattfand, war der Erfolg ein glänzender, und mit der Besetzung durch die Mitglieder des Seidemannschen Ensembles darf auch das Chicagoer Theaterpublikum auf einen genußreichen Abend rechnen. Conrad Seidemann, Johanna Eisemann, Martha Gantzberg, Fredi Ambrogio, Zilla Vollmer-Tietgen, Adolph Stove, Gustav Kleemann, alles Künstler, von deren tüchtigen Leistungen das Theaterpublikum Chicagos schon mannigfache Beweise erhalten hat, sichern den Erfolg der morgigen Aufführung. Einlaßkarten sind im Theaterbüro erhältlich, das von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet ist, oder können telephonisch Superior 4819 reservirt werden.

Von Zigeunern entführt?

Die zwei Jahre alte Lillian Kovalsky taucht wieder auf.

Die zweijährige Lillian Kovalsky, 1543 S. Spaulding Ave., die, wie berichtet, am Samstag ihrer Mutter während des Besuches eines Allerhandladens an Halsted und 14. Str. abhanden kam, wurde gestern in dem gleichen Laden wohlbehalten wiedergefunden. Angestellte wollen gesehen haben, daß die Kleine am Samstag in Gesellschaft zweier wie Zigeuner aussehenden Mädchen im Alter von etwa zehn Jahren den Laden verließ. Dieselben Mädchen wurden auch gestern, kurz ehe die Kleine entdeckt wurde, in der Nachbarschaft beobachtet. Lillian hat eine unbedeutende Wunde über einem Auge; eine goldene Kette mit Anhängsel, die sie um den Hals trug, ist verschwunden.

Schuettler wiederernannt.

Mayor macht ihn bis zum Ende seiner Amtszeit zum Polizeichef.

Zollt ihm hohes Lob.

Stadtoberhaupt erklärt, Polizei habe sich nie einer so tüchtigen Leitung erfreut. — Stadtrat heißt Schritt einstimmig gut.

Mayor Thompson unterbreitete dem Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe von Ernennungen, unter denen die Polizeichef Herman F. Schuettlers an erster Stelle steht. Der Mayor ernannte den Polizeichef, der sein Amt seit acht Monaten bekleidet hat, für den Rest seiner Amtszeit, und der Stadtrat hieß nach einstimmiger Aufhebung der Geschäftsregeln, die einen Aufschub bis zur nächsten Sitzung erfordert hätten, den Schritt gut. In seiner Botschaft an den Stadtrat zollt das Stadtoberhaupt dem Polizeichef hohes Lob. „Die Polizei hat sich nie einer so trefflichen und leistungsfähigen Leitung erfreut wie unter dem jetzigen Oberhaupt," erklärte der Mayor in seiner Botschaft an den Stadtrat, und fordert die Körperschaft auf, auch in Zukunft Hand in Hand mit dem Polizeigewaltigen zu arbeiten, um dem Publikum das Höchstmaß von Schutz zu sichern.

Ernennungen zur Bibliotheksbehörde.

Weiterhin unterbreitete der Mayor dem Stadtrat die Ernennung von sieben Mitgliedern der Bibliotheksbehörde auf zwei Jahre. Die Bestätigung der Ernennungen wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben. Zur Ernennung vorgeschlagen wurden die folgenden:

Charles Edward Schick an Stelle von C. C. Breyer.

Frank F. Tollkuehn an Stelle von Dr. Lagorio.

Lawrence Cuneo an Stelle von Oskar F. Mayer.

Samuel Geßler an Stelle von Dr. F. J. Pokorney.

Carl O. Beroth an Stelle von J. F. O'Connell.

Edgar A. Jonas an Stelle von Dr. Max Henius.

Richard G. Shutter an Stelle von P. M. Ksycki.

James J. Healy, wiederernannt.

C. E. Schick ist Vizepräsident der North Ave.-State Bank und Schatzmeister des German Club of Chicago.

Schließlich unterbreitete der Mayor dem Stadtrat die Ernennungen von Dr. C. W. Leigh zum Stadtarzt an Stelle von Dr. M. J. Purcell und von Leonard Withall zum Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen an Stelle von Joseph J. Elias. Die Bestätigung der beiden Ernennungen wurde bis zum 15. Oktober verschoben.

Ihre Ahnung.

Sie sollte die Gattin des Möbeltischlers Paul Huspan nicht betrogen haben.

Durch Einatmen von Leuchtgas machte gestern Abend der 34jährige Möbeltischler Paul Huspan, 1030 Nord St. Louis Avenue, seinem Leben ein Ende. Er wurde von dem im gleichen Hause wohnenden städtischen Feuerwehrmann Thomas Mc Carthy, der die verschlossene Wohnungstür erbrochen hatte, gefunden. Huspans Gattin hatte eine eigentümliche Vorahnung und telephonirte deshalb gegen 11 Uhr Abends von der unteren Stadt, wo sie beschäftigt ist, an McCarthy und ersuchte ihn, nach ihrem Gatten zu sehen, doch es war schon zu spät. Die drei Kinder des Ehepaares im Alter von acht bis zwölf Jahre waren zur Zeit der Tat bei den Eltern der Frau.

Kamen nicht weit.

Zwei jugendliche Ausreißerinnen aus Indiana hier festgenommen.

Im Victoria Hotel wurden heute Morgen zwei junge Mädchen, die aus einer Ortschaft des Staates Indiana stammen und ihren Eltern ausgerissen sind, in Haft genommen. Die Mädchen, die im Alter von 18 und 16 Jahren stehen, nannten sich Maude und Bernice Stone und behaupteten Schwestern zu sein. Die Polizei kennt die richtigen Namen der jugendlichen Ausreißerinnen, die auch keine Schwestern seien, weigert sich aber, die Namen anzugeben. Nach Angabe der Polizei wollten die Mädchen sich von hier, nach Arizona begeben, wo sie ein freieres Leben führen zu können glaubten. Die Festnahme erfolgte auf Ersuchen der Eltern.

Erheben Einwände.

Die Anwälte der Gläubiger der Versandtfirma Riley-Schubert-Großman Co., welche kürzlich ein Gesuch um Bankerotterklärung einreichten, haben bei Richter Carpenter Einwände gegen die Entscheidung des Gerichtsreferenten Eastman eingereicht. Eastman hat das Gesuch abgewiesen. Die Anwälte behaupten, er habe sich geweigert, gewisse Zeugen zu verhören und eine Liste aller Gläubiger und Forderungen anzunehmen.

— Distanzfahrer-Renommage. — Fräulein: Also, Sie fahren wirklich so schnell, Herr Autlermann?—Autofahrer: Na, ich kann Ihnen sagen, wenn ich in dem einen Dorf niese, sagen sie in dem nächsten „Prost!"

Neue Grandjury.

Heute vereidigt, geht sie sogleich an ihre Arbeit.

Die neue Bundesgrandjury für den Oktobertermin wurde heute von Bundesrichter Carpenter ausgewählt und vereidigt. Sie begann gleich am Nachmittag mit ihren Arbeiten, welche, wie Bundesanwalt Clyne sagte, zunächst in der Prüfung von Anklagen auf Neutralitätsverletzung bestehen werden. Auch mit den wegen angeblicher Drückebergerei Verhafteten wird die Grandjury sich beschäftigen. Diejenigen, welche sich bereit erklären, in die Armee einzutreten, werden ohne Grandjuryanklage davon kommen, während die welche noch halsstarrig sind, in Anklagezustand versetzt und bestraft werden und obendrein selbstverständlich doch ins Heer gesteckt werden. Ob die neue Grandjury sich auch mit den Sozialisten und den I. W. W. befassen wird, konnte oder wollte der Bundesanwalt nicht sagen. Von den 166 angeklagten I. W. W. sind, Herrn Clyne zufolge, jetzt mehr als die Hälfte in Haft.

Zum ersten Male äußerte der Bundesanwalt sich heute über die Anklagen gegen die I. W. W., während er es ablehnte, sich über das in Händen der Regierung befindliche Beweismaterial zu äußern. Die Anklageschrift, sagte er, sei bisher nur von den Anwälten der Angeklagten gesehen worden; sie enthalte die folgenden Hauptanklagen:

Verhinderung der Verwendung der vom Kongreß bewilligten Gelder zu Kriegszwecken, wie Transport und Ausrüstung der Armeen, Herstellung von Panzerplatten für Kriegsschiffe, Einbringung und Vermahlung der Getreideernte. Verhinderung der freiwilligen Anwerbung von Rekruten und der Durchführung des Zwangsdienstgesetzes. Verzögerung der Herstellung von Kriegsbedarf durch Streiks, Unbrauchbarmachen von Maschinen und andere Mittel. Mißbrauch der Post insofern, als I. W. W. Mitglieder sich brieflich bei Fabrikanten um Stellen beworben haben, nicht in der Absicht, die Herstellung von Kriegswaaren zu fördern, sondern sie zu verzögern.

Das mörderische Gas.

Frau Johanna Young in voriger Nacht ins Jenseits hinübergeschlummert.

Die 67 Jahre alte Frau Johanna Young, die bei ihrer Tochter Frau Ethel Malmgren, Nr. 3629 Maple Square Ave., wohnte, wurde heute Morgen gegen sieben Uhr an Leuchtgas erstickt von ihrer Enkelin Grace aufgefunden. Die Greisin hatte sich gestern Abend gegen neun Uhr in anscheinend guter Stimmung zur Ruhe begeben und die Tür ihres Schlafzimmers verriegelt. Das hat sie übrigens, wie Grace behauptet, öfters getan, da sie große Furcht vor Einbrechern hatte. Die Hinterbliebenen behaupten, sie sei stets heiter und vergnügt gewesen, habe sich guter Gesundheit erfreut und nicht den geringsten Grund zum Selbstmord gehabt. Es liege ihrer Ansicht nach also unzweifelhaft ein unglücklicher Zufall vor.

Von Mutter gerettet.

Vierzehn Monate altes Kind beinahe in einem Zuber ertrunken.

Der 14 Monate alte James Fatico fiel in der Küche seiner elterlichen Wohnung im Hause 510 S. Sangamon Str. in einen Kübel warmen Wassers und wäre ertrunken, wenn seine Mutter nicht noch rechtzeitig dazugekommen wäre und ihn herausgezogen hätte. Er hatte jedoch schon gehörig Wasser geschluckt und fand Aufnahme im Countyhospital.

Im St. Annenhospital starb gestern Nachmittag die vierjährige Josephine Cox an Brandwunden, die sie erlitt, als sie vor einigen Tagen einem Gasofen zu nahe kam, wobei ihre Kleider Feuer fingen.

Suchte den Tod.

Aus rätselhaften Gründen versuchte die 32 Jahre alte Frau W. H. Blencoe, Nr. 802 Belmont Ave., an Grace und Clark Straße mittels Quecksilbersublimats ihrem Dasein ein Ende zu machen. Straßengänger benachrichtigten die Polizei, von der die Lebensmüde nach dem Lake Viewhospital befördert wurde. Dort wird ihr Zustand als besorgnißerregend bezeichnet.

Leset die „Sonntagpost"

Kurz und Neu.

* In seinem Zimmer in dem Hause, Nr. 5106 Vincennes Avenue, wurde heute Morgen der 71jährige John Schoenborn an Gas erstickt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß Selbstmord vorliegt, konnte aber den Grund der Tat noch nicht ermitteln.

* Brandwunden, die er sich in der Anlage der Standard Oil Co., wo er als Arbeiter bedienstet war, zuzog, erlag heute im Passavant Hospital Wm. Precht, Nr. 108 50. Avenue. Er stürzte vor einigen Tagen in einen Kessel voll siedenden Oels.

* Binnensteuer-Einnehmer Julius Smietanka hat heute 150 Inspektoren ausgesandt, welche im ganzen Bezirk, der 19 Counties im Staate umfaßt, in Brennereien und Wirtschaften Umschau halten sollen, ob nicht etwa zu den alten Vorräten noch neue hinzugefügt worden sind, um das neue Kriegssteuergesetz zu umgehen.

Versucht, Euer Hustenheilmittel selbst zu machen.

Ihr könnt ungefähr $2 sparen und habt dabei ein besseres Mittel, als die fertig gekauften. Leicht herzustellen.

Wenn Ihr die heilenden Eigenschaften aller bekannten „fertigen" Hustenmittel kombinirt, würdet Ihr kaum in ihnen die ganze Heilkraft haben, die in diesem einfachen „zu Hause hergestellten" Husten-Shrup liegt, dessen Herstellung nur einige Minuten nimmt.

Kauft in irgend einer Apotheke 2½ Unzen Pinex (zum Preise von 60 Cents), gießt es in eine Pintflasche und füllt die Flasche mit einfachem Shrup von granulirtem Zucker. Die Gesammtkosten betragen ungefähr 65 Cents, und sie geben Euch ein volles Pint Hustenshrup, der tatsächlich besser ist, als Ihr ihn fertiggemacht für $2.50 kaufen könnt. Er schmeckt angenehm und verdirbt nie.

Dieses Pinex- und Zuckershrup-Präparat wendet sich direkt gegen die Ursache des Hustens und bringt fast augenblickliche Erleichterung. Es löst den Schleim, beseitigt den unangenehmen Kitzel in der Kehle und heilt die wunden, entzündeten Schleimhäute, mit denen die Kehle, Brust und Bronchialröhren bekleidet sind, so sanft und leicht, daß es wirklich erstaunlich ist.

Nach eintägigem Gebrauch beseitigt es meist den gewöhnlichen Husten, und für Bronchitis, Bräune, Keuchhusten und bronchiales Asthma gibt es nichts Besseres.

Pinex ist eine höchst wertvolle konzentrirte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt und ist seit Generationen gebraucht worden, um schwere Husten zu vertreiben.

Um Enttäuschung zu vermeiden, achtet darauf, daß Ihr von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" verlangt, mit ausführlicher Anweisung, und laßt Euch nichts Anderes aufdrängen. Eine Garantie vollständiger Zufriedenstellung oder Geld sofort zurückerstattet wird mit diesem Präparat gegeben. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind. Anz.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Eine Anzahl Geschäfts- und Zinshäuser in andere Hände übergegangen.

Das vier Läden, acht Büros und dreizehn Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke der Kedzie Str. und Chicago Ave., Grund 60 bei 183 Fuß, mit $31,000 belastet, ist zu $60,000 von Kate, Theodor und Paul J. Cratty an Ralph, Walter und Helen M. Fox übertragen woren; erstere erhielten als Teilzahlung ein mit $9000 belastetes Dreifamilienhaus in Evanston und ein mit $6600 belastetes Wohnhaus in Lake Forest.

Von William C. Cummings hat M. J. Travers die mit $22,500 belastete Liegenschaft auf der Nordseite der Congreß Str., 145 Fuß östlich von Throop, 100 bei 120 Fuß, zu nicht genanntem Preise erworben.

Den bis 2006 laufenden Pachtvertrag auf die Liegenschaft an der Nordwestecke der Lake und Clinton Str., 111 bei 80 Fuß, hat Charles H. Geffer an Michael B. Warnimond zu nicht genanntem Preise verkauft; der Pachtzins ist $6000 das Jahr.

Das mit $14,750 belastete Laden- und Wohngebäude an der Nordostecke der Western Ave und Lübeck Str., Grund 24 bei 100 Fuß, ist von Felix Dovalgo zu nominellem Preise an William L. Pugh verkauft worden.

Katerine Jensen hat das dreistöckige Wohnhaus 1156 Nord Dearborn Str., Grund 22.5 bei 150 Fuß, zu $10,000 an Frank Marcey verkauft.

Zinshausverkäufe: 7435 und 39 Rhodes Ave., acht Wohnungen, Grund 64 bei 125 Fuß, mit $9000 belastet, zu $20,000 von Anna Hagaman an Emil C. Koehler; dieser gab das schuldenfreie Geschäftshaus 2927 Belmont Ave. zu $5000 in Kauf. 6201 und 3 Michigan Boulevard, 6 Wohnungen, Grund 50 FußFront, mit $15,000 belastet, zu $30,000 von C. H. Weiß an Louis Hochheim; 1631 und 33 Calumet Ave., sechs Wohnungen, Grund 50 Fuß Front, mit $10,000 belastet, zu $20,000 von Charles Hack, Momence, Ill., an C. H. Weiß. Auf der Nordseite der Jarvis Ave., 336 Fuß westlich von der Sheridan Road, Rogers Park, Grund 33 bei 150 Fuß, mit $16,000 belastet, zu nominellem Preise von Charles Schubert an S. Bergmann. An der Nordwestecke der Granville und Hermitage Ave., Grund 50 bei 155 Fuß, mit $38,000 belastet, zu nominellem Preise von Oskar Olson an A. Julius Bräuhaus. An der Nordostecke der Elmdale und Glenwood Ave., Grund 38 bei 123 Fuß, mit $23,000 belastet, zu nominellem Preise von Katie Rosch an Bertha Linde. An der Südwestecke der Sunnyside und Maplewood Ave., Grund 38 bei 125 Fuß, mit $35,000 belastet, zu $50,000 von Louis Stade an Horace C. Eggleston.

Richter Gimmells Anklagen.

Ein Ausschuß der Stadtrichter mit deren Untersuchung betraut.

Die von Stadtrichter Gemmill erhobenen Anklagen des Grabsches im Amt des Stadtgerichtsdieners Anton J. Cermak sind vom Stadtrichterkollegium nach stürmischer Verhandlung gestern Nachmittag den Richtern Olson, Cook, Goodnow und Rafferty zur Untersuchung übermittelt worden. Richter Gemmill hat diesem Ausschuß noch mehr Anklagen gleicher Art unterbreitet. Ueber diese wird aber vor dem Abschluß der Untersuchung nichts bekannt gemacht werden.

Frische Fische.

Die während der Sommertage feist gewordenen Fische in den Lagunen des Washington und Jackson Parks sind nun der Angelrute des Fischers ausgeliefert, in beiden Parks darf jetzt gefischt werden. Von den Brücken oder vom Ufer aus dürfen aber keine Angeln ausgeworfen werden, die Fischer müssen sich eines Bootes bedienen. Es sollen gestern Hechte bis zu 6 Pfund gefangen worden sein.

Bevorstehende Vergnügungen.

Seine fünfte große Kirmeß wird der wohlbekannte deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald am kommenden Samstag Abend in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., abhalten. Der Verein hat einen aus erfahrenen und eifrigen Mitgliedern bestehenden Festausschuß mit den Vorbereitungen zu dem Fest betraut, und man darf sicher sein, daß Alles aufgeboten wird, den Abend für alle Deutschböhmen und deren Freunde des Besuches wert zu machen. Eine starke Beteiligung ist schon im Voraus gesichert, da die bisher veranstalteten Festlichkeiten den Verein bei allen Verehrern gemütlicher, froher Stunden ins beste Ansehen gebracht haben. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Schuhplattlerverein „Edelweiß" hält am kommenden Samstag in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., sein 4. Münchener Oktoberfest ab. Daß es bei den Edelweißlern lustig zugehen wird, dafür bürgt der allgemein beliebte Verein. Der Festausschuß wird keine Mühe scheuen, für gemütliche Stimmung, für allerlei Unterhaltung sowohl wie für Erfrischungen, gutes Bier, echt bayrische Knödel mit Geselchtes und Sauerkraut, zu sorgen. Aufführung der besten Schuhplattlertänze, Müllertanz usw. In der großen Halle ein erstklassiges Orchester, und in der oberen Schützenhalle „D' Pfeiferbuan" für Tanzmusik. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Eine Dame in Herrenbegleitung frei.

Der Lessing-Frauenverein wird am kommenden Samstag Abend in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., seinen siebenten großen Preismaskenball abhalten. Der Verein hat sich mit seinen Festlichkeiten in vorzüglichen Ruf gebracht und bei den Maskenbällen stets wirklich wertvolle Preise dargeboten. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Karoline Tank bietet auch diesmal alles in seinen Kräften Stehende auf, um den guten Ruf aufrecht zu erhalten und den Besuchern ein recht vergnügungsreiches Fest zu bieten. Dieses fängt um 8 Uhr Abends an. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Sein Herbstkonzert nebst Ball veranstaltet der beliebte Kranken-Unterstützungsverein Fortschritt am kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., von 4 Uhr Nachmittags an. Der unter dem Vorsitze von Frau Sarah Kleinschmidt stehende Vorkehrungsausschuß hat für ein sehr unterhaltendes Programm gesorgt, an dessen Ausführung die Gesangsektion des „Fortschritt", die Liedertafel Freiheit, der Deutschungarische Gesangverein und die Schiller Liedertafel sich mit schönen Chören beteiligen werden. In den Damen Anna Etz und Marie Reeder besitzt der konzertgebende Verein zwei gute Solokräfte, die sich gleichfalls hören lassen werden, und Frl. Else Benz wird gleichfalls ein Gesangssolo vortragen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Einen großen Ball gibt der Eintracht Frauenverein am Samstag Abend, dem 13. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., um 8 Uhr beginnend. Gute Tanzmusik und schmackhafte Erfrischungen werden vom Vorkehrungsausschuß in Aussicht gestellt, er besteht aus den Damen Ottilie Gruger, Präsidentin; Anna Fanter, Emma Hesse, Luise Russow und Anna Wagner. Da Besuch und Stimmung bei den Festen dieses Vereins ohne Ausnahme vortrefflich sind, so ist der Erfolg bereits gesichert. Die Beteiligung kostet nur 25 Cents.

Der beliebte Verein zu gegenseitiger Unterstützung „Douglas", Sektion 5, hält am Samstag, dem 13. Oktober, einen großen Herbstball mit Agitation in Hacks Halle, Larrabee und Menominee Str., ab. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends. Der Verein nimmt Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren an diesem Abend frei auf. Mitglieder erhalten im Krankheitsfalle acht Wochen innerhalb eines Jahres wöchentlich $5, beim Todesfalle werden $300 an die Hinterbliebenen ausgezahlt, $100 sogleich, der Rest nach 60 Tagen. Der Monatsbeitrag ist $1.25. Der Verein hat 350 Mitglieder und ein Vermögen von $8000.

Der Ladies Lane Park Bowling Club feiert am Sonntag, dem 14. Oktober, Nachmittags und Abends, sein 15. Stiftungsfest im Klubhause des North Chicago Bowling Club, Nr. 639 Webster Ave., mit großem Empfang und Preiskegeln. Die Beteiligung kostet 25 Cents und dürfte sehr rege werden, da schöne Geld- und andere Preise ausgesetzt sind. Die Vorbereitungen treffen die Damen Lenser, Präsidentin; Beitz, Broman, Christman, Fleck, Gumbinger, Hunter, Kasten, Kaufmann, Kantenburger, Lemke, Sheske, Trompeter und Walker.

Der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 wird am Samstag, dem 20. Oktober, einen großen Bauernball in Herdrichs Halle, 3400 Lincoln Ave., Ecke Roscoe Str., abhalten. Ein rühriges Komite unter Leitung des Präsidenten Wm. Knippenberg ist an der Arbeit, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen; für gute Musik und Erfrischungen wird bestens gesorgt, Heiraten und Ehescheidungen werden zu konkurrenzlosen Preisen vollzogen, kurz und gut, man wird an diesem Abend jedem Besucher helfen, den gegenwärtigen Ernst des Lebens zu vergessen. Anfang 7 Uhr Abends, Tickets 15 Cents.

Der Pfälzer Frauenverein hat beschlossen, sein 20. Stiftungsfest am Samstag, dem 20. Oktober, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., zu feiern. Das Vergnügungskomite wird keine Mühe scheuen, um allen Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten. Ball wird den Hauptteil des Festes bilden. Auch für gutes Essen und Trinken wird gesorgt sein. Alle Pfälzer und Pfälzerinnen und Freunde des Vereins, auch solche, deren Wiege nicht in der sonnigen Pfalz gestanden hat, sind eingeladen, mitzufeiern. Anfang 8 Uhr Abends, Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Am Samstag Abend, dem 20. Oktober, hält der Polyhymnia Damenchor in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., sein sechzehntes Konzert nebst Ball ab. Schöne Gesangsvorträge des festgebenden Vereins und befreundeter Vereine, Soli, humoristische Vorträge und die Aufführung „Im Damen-Reformverein" stehen auf dem Programm und werden den vielen Freunden der „Polyhymnia" zweifellos genußreiche Stunden bereiten. Das Konzert beginnt um 7 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Pleasure Club der Hoffnungsloge Nr. 353, I. O. O. F., veranstaltet am Sonntag, dem 21. Oktober, in der Nordseite Turnhalle das 50. Stiftungsfest der Loge mit Konzert, Theater und Ball. Das Programm ist mit Rücksicht auf dieses goldene Jubiläum umfangreich und stellt den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. U. a. werden die Johanna Rebecca und die Cantons einen schönen „Drill" vorführen, der Glee Club wird auftreten, und humoristische Vorträge und Bühnenstücke werden zur Unterhaltung beitragen.

Auch der Senefelder Liederkranz wird anwesend sein und singen, kurz es soll eine echt deutsche genußreiche Festlichkeit werden. Ballmanns Orchester wird unter persönlicher Leitung Martin Ballmanns mitwirken. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der so beliebte Unterstützungsverein Ewig Treu hält am Samstag, dem 27. Oktober, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., sein erstes Stiftungsfest ab, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen, Verlosung wertvoller Gegenstände und, was der Glanzpunkt ist, freier Einführung von Männern und Frauen von 18 bis 60 Jahren, ohne ärztliche Gebühren, und unentgeltlich. Dieser Verein bezahlt Kranken- wie Sterbegeld für nur 50 Cents im Monat, keine weiteren Steuern bei Todesfällen. Eintrittskarten zu dem Stiftungsfest kosten im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents.

Der so schnell beliebt gewordene Unterstützungverein United American Social and Aid Society veranstaltet am Sonnabend, dem 27. Oktober, in der unteren Lincoln Turnhalle, an Diversey Parkway und Sheffield Ave. seinen zweiten Herbstball. Nach den Erfolgen, die der Verein bei seinen früheren Festen gehabt hat, zu schließen, wird es gewiß keinem Zweifel unterliegen, daß auch dieses Fest, dessen Vorbereitung in den Händen eines tüchtigen Komites liegt, ein weiterer Lorbeer in dem Kranze seiner Erfolge sein wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Die Eintrittskarten, die von allen Mitgliedern zu erhalten sind, kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents. Für gute Musik, auserwählte Küche und edles Naß hat der Verein aufs Beste Sorge getragen. Jedermann ist aufs Herzlichste eingeladen, an diesem Abend ein paar vergnügte Stunden im Kreise der Mitglieder zu verleben. Das Komite besteht aus den folgenden Damen und Herren: Arthur Siewerth, Vorsitzender; Albert Churran, Gustav Halben, Minnie Koenig, Pauline Fischer.

Der beliebte Gesangverein Freier Sängerbund gibt am Mittwoch Abend, dem 31. Oktober, im großen Saale von Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., sein Herbstkonzert nebst Ball. Der Verein ladet Mitglieder, Freunde und Bekannte nebst Familien dazu ein, indem er ein aus Massenchören, Chören und Duetten bestehendes großes Programm und einen genußreichen Abend in Aussicht stellt. Das Konzert beginnt um 8 Uhr. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

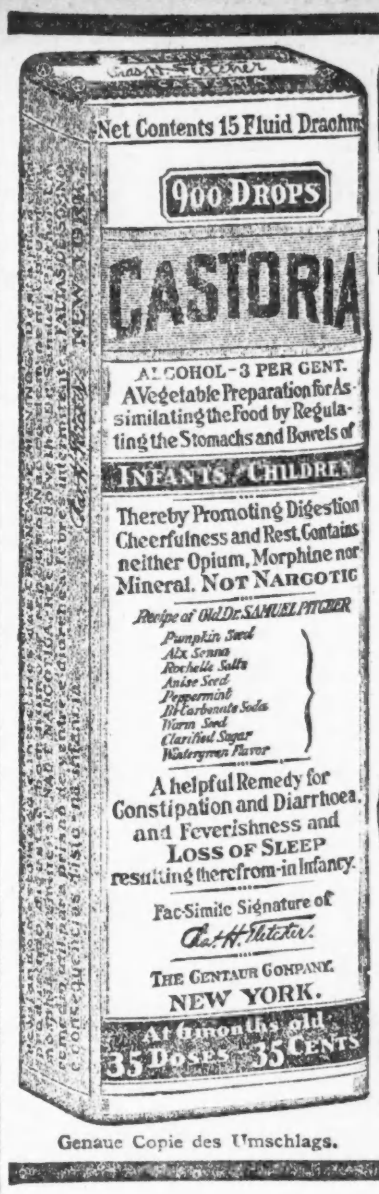
Der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht feiert am Samstag, dem 3. November, sein zehnjähriges Stiftungsfest nebst Ball, verbunden mit Verlosung, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Nach den Erfolgen, die der Verein bei seinen früheren Festlichkeiten gehabt hat, zu schließen, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß auch dieses Fest, dessen Vorbereitungen in Händen eines tüchtigen Komites liegen, Lorbeeren in den Kranz des Vereins winden wird. Darum ladet das Komite Jedermann aufs Herzlichste ein, an diesem Abend einige vergnügte Stunden im Kreise der Mitglieder zu verleben. Für gute Musik, sowie gutes Essen und Trinken wird bestens gesorgt werden. Anfang 7:30 Uhr. Tickets 25 Cents die Person.

Der Deutsche Unterstützungsbund, Distr. 335, feiert am Samstag, dem 3. November, in der Nordseite Turnhalle, 824 N. Clark Str., sein erstes Stiftungsfest mit Ball. An diesem Abend werden Kandidaten frei aufgenommen, und es bietet sich die Gelegenheit für Damen und Herren im Alter von 18 bis 55 Jahren, sich der Gesellschaft (einer Kranken-, Sterbe- und Sparkasse) anzuschließen. Der Distrikt 335 ist wohlbekannt durch die Veranstaltungen seiner Festlichkeiten und hat ein Komite aus erfahrenen und eifrigen Mitgliedern an der Arbeit, das Fest zu einem glänzenden Erfolg zu bringen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, und ist das Komite in der angenehmen Lage, den Besuchern einen gemütlichen und genußreichen Abend zu verbürgen. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50 Cents.

Die Plattdeutschen Gilden veranstalten am Sonntag, dem 4. November, 3 Uhr Nachmittags beginnend, eine große geistig-gemütliche und Agitationsversammlung, verbunden mit Konzert und Ball, in beiden Sälen der Wicker Park Halle, 2046 W. North Ave. Eintrittskarten dazu sind bei Mitgliedern für 25 Cents zu haben, an der Kasse zahlt man 50 Cents. Für vielseitige Unterhaltung wird, wie immer bei solchen plattdeutschen Veranstaltungen, auf das Beste gesorgt sein, und man erwartet einen Riesenbesuch, der Mitgliedschaft und dem Freundeskreis der Gilden entsprechend.

Der Verein Saxonia veranstaltet am Samstag Abend, dem 10. November, im großen Saale der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Parkway, seinen 37. großen Preismaskenball. Obwohl Eintrittskarten im Vorverkauf nur 25, an der Kasse 35 Cents kosten, werden wertvolle Gruppen- und andere Preise freigebig verteilt werden, doch müssen Masken, die einen Preis erwarten, vor zehn Uhr im Saale sein. Die Maskenabnahme ist auf punkt 10:30 Uhr festgesetzt. Der Vorkehrungsausschuß besteht aus den Herren H. R. Gentsch, Wm. Fischer, Karl Schulz und Ed. Strohbach, welche alle Hebel in Bewegung setzen, das Fest so erfolgreich wie möglich zu machen.

Der Chicago Bäcker-Unterstützungsverein wird am Samstag Abend, dem 17. November, in der Nordseite Turnhalle seinen 51. Jahresball abhalten. Die Vorkehrungen zu dem Fest, welches alljährlich die Turnhalle bis auf den letzten Platz zu füllen pflegt, werden schon jetzt von einem fähigen Ausschuß eifrig betrieben. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 50 Cents die Person. Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Die letzte Gelegenheit.

Bazar des St. Elisabeth-Hospitals dauert noch bis morgen.

So unermüdlich die regen Hände der Damen vom Frauenhilfsverein des St. Elisabethhospitals tätig sind, so erfolgreich verläuft auch der von diesen opferfreudigen Damen betraute Bazar in den schönen Anlagen der Anstalt, 1433 Claremont Ave. Tag für Tag herrscht dort so reges Leben und Treiben, daß man den Bazar, der ursprünglich am Samstag hätte geschlossen werden sollen, bis morgen verlängert hat. Auf diese Weise wird Allen, welche sich bisher aus dem einen oder anderen Grunde an dem schönen Werk nicht haben beteiligen können, noch bis morgen Gelegenheit geboten, die wirklich sehenswerte Veranstaltung zu besuchen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß man für 50 Cents ein vorzügliches Abendessen erhält.

Kann von Glück sagen.

Gestern Abend stürzte Frank K. Reilly, Mitinhaber der Buchhandlung von Reilly & Briton, vor dem Hause Nr. 502 S. Dearborn Straße in den Schacht des nach dem Kellergeschoß führenden Frachtaufzuges. Er wurde nach dem St. Lukashospital gebracht, wo eine Röntgenstrahlenuntersuchung ergab, daß Reilly nur leicht verletzt wurde. Die Mündung des Schachtes war nicht abgesperrt.

Beim Wurz'nsepp.

Genau wie in „Minka" gehts alleweil beim Wurz'nsepp, 715 W. North Ave., zu, wo das Oktoberfest in heimatlicher Weise begangen wird. Wie das beim Sepp so gang und gäbe ist, amüsirt man sich bei den von ihm in Szene gesetzten Festen, sei es nun Josephifeier oder Oktoberfest, immer gut. Er kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, das Oktoberfest hierzulande eingeführt zu haben. Und während im Lokal der Wurz'nsepp mit Grazie und Geschick seine Gäste begrüßt und nach dem Rechten sieht, trägt seine bessere Hälfte im Reiche der Küche das ihre dazu bei, auf daß durch saftiges Kälbernes und Schweinernes in jeder erdenklichen Gestalt dem Oktoberfest die richtige Weihe gegeben werde. Die Unterhaltung liefert zum großen Teil die treffliche Schlierseer Bauernkapelle, die all die lieben Heimatsklänge mit dem richtigen Takt und Gefühl spielt. Gestern Abend verlieh der „Klub Zufriedenheit", der wirklich zu singen versteht, dem Feste eine besondere Note. Der Besuch war gestern so zahlreich, daß selbst der sprichwörtliche Apfel nicht hätte zur Erde fallen können. Dem Karakter des Festes entsprechend, das noch bis zum Samstag Abend währt, erhielt jeder Gast einige volle Aehren zur Zierde des Knopfloches vom Wurz'nsepp persönlich überreicht. Es ist jedem Besucher dringend anzuraten, recht früh zu kommen, gestern waren schon um 8 Uhr alle Tische voll besetzt.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY,"
223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ....1 Cent
per Monat ....30 Cents
.... $3.00
.... $4.50

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephone: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
.... 3 Cents
.... portofrei, $3.00
.... $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Gefährliches Spiel.

Die County Konventionen der beiden „alten" Parteien erledigten sich gestern der ihnen gestellten Aufgabe mit Verständniß und Geschick. Alles ging „wie geschmiert". Denn Alles war „ein Herz und eine Seele" und bereit und eifrig, genau das zu tun, was die „Führer", die „big fellows" der beiden Organisationen wünschten. Und deren Wunsch, bezw. Befehl lautete: es ist nur e i n „Ticket" und zwar das von den Führern beschlossene (7 Republikaner und 7 Demokraten) aufzustellen, damit jeder Kampf vermieden und die Erwählung der Vierzehn sicher gestellt werde!

Offiziell lautete die Begründung des einigermaßen eigentümlichen Vorgehens der beiden Parteiorganisationen, bezw. ihrer Führer etwas anders. Da wurde gesagt, das Parteiinteresse müsse in der bevorstehenden Richterwahl-Kampagne dem Patriotismus untergeordnet werden; beide Parteien müßten zusammenkommen, einen sozialistisch-pazifistischen Erfolg zu verhüten. Man wird sich indessen nicht zu wundern brauchen, wenn viele Bürger meinen, daß diese Erklärung nur ein Mäntelchen ist, die eigentliche Triebfeder zu verhüllen, und zwar ein recht durchsichtiges, schlecht gewähltes Mäntelchen. Es wird sogar nicht wenige Leute geben, die da behaupten werden, „umgekehrt" wird „ein Schuh draus" — die Handlungsweise der Führer der beiden alten Parteien bedeute einen Sieg der Parteiinteressen über den Patriotismus!

Solche Meinung wird man Niemandem verübeln können. Denn wer die Sachlage und den Volksgeist, die Stimmung unter den Wählermassen einigermaßen kennt, der wird zwar nicht daran zweifeln, daß durch das Zusammengehen der beiden alten Parteien dem gemeinsamen Ticket dieser Parteien, d. h. den vierzehn Herren, die das volle Vertrauen und die Gunst der Führer besitzen, so die Wahl gesichert wurde; es wird sich aber auch überzeugt halten, daß durch die versuchte Ausschaltung der Wähler (nicht zu sagen, Entrechtung der Wähler) seitens der Parteiführer dem sozialistisch-pazifistischen, oder sozialistisch-pazifistisch-pro-deutschen Ticket (das pro-deutsch darf heutzutage ja nicht fehlen, wenn etwas in Mißkredit gebracht werden soll — daß also diesem sozialistisch-usw. Ticket die Stimmen sehr vieler Bürger zugeführt werden mögen, die andernfalls, wenn man ihnen republikanisch-demokratischerseits eine Wahl gelassen hätte, gar nicht daran denken würden für ein solches Ticket zu stimmen.

Es liegt nicht in des Menschen Natur, daß er sich widerspruchslos ein Recht nehmen lasse, sich von anderen vorschreiben lasse, was zu tun, wo er selbst mitbestimmen soll. Streng genommen, darf der Bürger eines demokratischen Gemeinwesens das nicht ohne Protest dulden, wenn er seiner Pflicht gerecht werden will. Nur wenn ganz überzeugende zwingende Gründe vorliegen, darf er auf ein Recht verzichten, das zugleich eine strenge Pflicht ist, da von der getreuen Ausübung seiner Rechte seitens des Bürgers das Wohl und Wehe des demokratischen Gemeinwesens, der Erfolg und Bestand der Demokratie abhängig ist. „Solche Gründe liegen hier nicht vor.

Wenn man hätte patriotisch handeln, die Partei- oder Organisationsinteressen der patriotischen Pflicht der Zeit hätte unterordnen wollen, dann hätte jede der Parteien dem Gesetze und Rechte gemäß den Urwählern der Partei die Auswahl der Tickets überlassen, also Primärwahlen stattfinden lassen sollen, oder doch in Konventionen ein volles Ticket aufstellen und auf dieses Ticket die besten Männer setzen sollen, die zu finden waren. Dann würden sie ihr bestes getan haben, das sozialistische Votum niedrig zu halten. Wie es ist — durch Ausschließung der Wähler von der Wahl und Herabwürdigung derselben zu Jasagern, und indem wenigstens ein bewährter amtirender Richter — einer der besten von allen — fallen gelassen wurde, einem bevorzugten Parteimanne Platz zu machen, zeigten sie, daß sie ihre kleinen Partei- und Aemterinteressen über den Patriotismus stellten; denn sie taten damit ihr Bestes, dem „unpatriotischen" sozialistischen Ticket möglichst viele Stimmen zuzuführen — die Stimmen aller jener, die unzufrieden sind mit dem ganzen, dem demokratischen Geist zuwideren Vorgehen.

Deutschtum und Deutschland.

Der beklagenswerte, unbegründete, ungerechte und kurzsichtige Haß gegen alles, was deutsch heißt oder deutschen Ursprunges ist, wie er seit dem Ausbruche des Krieges mit Deutschland u. auch schon länger von gewisser Seite systematisch gepflegt u. genährt wird, läßt sich in der Hauptsache darauf zurückführen, daß seine Urheber und Förderer nicht im stande sind, die Begriffe Deutschland und Deutschtum von einander zu trennen. An dieser Begriffsverwirrung sind die Deutschen selbst nicht ganz schuldlos, weder die Reichsdeutschen, noch die ausgewanderten Deutschen, die sich in den Verband anderer Nationen aufnehmen ließen. Die Reichsdeutschen, vor allem die deutsche Regierung, haben es geduldet, daß die Alldeutschen mit den zu Reichsfremden gewordenen früheren Deutschen im Auslande stark liebäugelten und dem Volke in ihrer Literatur Luftschlösser vorgaukelten, die zwar den Stempel der Absurdidät an sich trugen, aber doch dem stark ausgeprägten Stolze mancher deutschen Patrioten schmeichelten.

Zu den Luftschlössern solcher Art darf man den lächerlichen Gedanken an die Gründung eines deutschen Kolonialreiches in Südamerika, in Brasilien, zählen. Wer darüber unterrichtet ist, daß die in Brasilien ansässigen Personen deutscher Abstammung im Ganzen noch keine vierhunderttausend Köpfe zählen und daß in den drei Südstaaten, die man hauptsächlich als das Ziel deutscher Umtriebe ansieht, die Bewohnerschaft deutschen Ursprungs nur etwa zwei Prozent ausmacht, wird solche Ideen richtig als das einschätzen, was sie in Wirklichkeit sind: als unverantwortliche Ausflüsse einer krankhaft erregten Phantasie. Wie mit der „deutschen Gefahr" in Brasilien, so verhält es sich auch mit anderen Kolonial-„Plänen", die überpatriotische Gehirne in Deutschland ausbrüteten und einem urteilslosen Publikum vorsetzten. Es sind meist Kinder unbekannter Väter. Aber gerade dadurch, daß keiner die Verantwortlichkeit für ihre Erzeugung übernahm, wurden sie gefährlich. Denn im Auslande schob man sie den Führern des deutschen Volkes unter, und dieses stand seither in seiner Gesamtheit unter dem Verdachte der Vaterschaft.

Die Reichsdeutschen hatten unter diesem Argwohn allerdings weniger zu leiden als diejenigen Deutschen, die den Staub des alten Vaterlandes von den Füßen geschüttelt hatten und Bürger eines anderen Landes geworden waren. Man hatte diese infolge der alldeutschen Gehirngespinste im Verdacht, nur die Avantgarde der deutschen Eroberer zu sein, Kundschafter und Pioniere, denen die Aufgabe zugefallen sei, das Land kennen zu lernen, seine Vorzüge und Schätze zu registrieren und auf diese Weise einer deutschen Masseneinwanderung die Wege zu ebnen, der dann bei gegebener Gelegenheit die Zwangsannexion folgen sollte. Daß man unter diesen Umständen in jenen Ländern den eingewanderten Deutschen mit einem gewissen Mißtrauen begegnete, darf nicht weiter Wunder nehmen. Sie standen gewissermaßen unter Polizeiaufsicht und alle ihre Aeußerungen und Handlungen wurden stillschweigend daraufhin untersucht, ob sie nicht eine Bestätigung des dunklen Verdachts enthielten. Die Regierung der betreffenden Länder kamen den einwandernden Deutschen allerdings ausnahmslos dem mit größten Wohlwollen entgegen. Denn sie glaubten nicht an die Verwirklichung jener uferlosen alldeutschen Träume und wußten die Tüchtigkeit der Neuankömmlinge gebührend zu schätzen. Aber gab und gibt es in Deutschland positive Ueberpatrioten und Optimisten, die aus der Welt ein deutsches Paradies machen möchten, so gab es und gibt es in den Ländern, die deutschen Einwanderern ihre gastlichen Tore öffneten, Schwarzseher, die in jedem ins Land kommenden Deutschen nur einen Soldaten oder Agenten des Kaisers witterten. Das anmaßende Auftreten vieler deutschen Einwanderer, ihre häufig genug offen zur Schau getragene Verachtung und Geringschätzung der Einrichtungen ihrer neuen Heimat, für die es ihnen zunächst noch an dem nötigen Verständniß fehlt, das Belächeln ihnen fremder Sitten, Gebräuche und Methoden, das unaufhörliche Vergleichen der vorgefundenen Verhältnisse mit den ihnen in der Erinnerung viel besser dünkenden zurückgelassenen, das prahlerische Besserwissenwollen, das Nörgeln, das ewige Kritisieren trugen nicht dazu bei, das Verhältnis zwischen ihnen und den übrigen Landesbewohnern zu bessern. Solche Einwanderer machten sich unbeliebt, und wo man ihnen eins am Zeuge flicken konnte, tat man es in der Regel gern.

Daß Mißtrauen, das die Schwarzseher ihnen entgegenbrachten, begleitete sie dazu auf Schritt und Tritt. Und doch war und ist dies in den allermeisten Fällen völlig ungerechtfertigt. Die Deutschen, die der Heimat den Rücken kehren, haben mit wenigen Ausnahmen den festen Vorsatz, sich in ihrem Adoptivvaterlande das zu schaffen, was ihnen daheim versagt blieb: eine auskömmliche Existenz. Das ist das Ziel, dem sie von dem Tage ihrer Landung an entgegenstreben und das die große Mehrzahl von ihnen auch erreicht, wenn man ihnen keine Hindernisse in den Weg legt. Mit dem Augenblicke, da sie in ihrer neuen Heimat festen Fuß fassen, haben sie im Geiste das Tafeltuch zwischen sich und der alten Heimat zerschnitten. Sie werden treue Bürger des Landes ihrer Wahl und stehen zu ihm in Freud und Leid. Ist ihre neue Heimat Brasilien, so werden sie Brasilianer; sind es die Ver. Staaten, so werden sie „Amerikaner". Daran ändert es nicht das Geringste, daß sie an ihren deutschen Sitten und Gebräuchen, an ihrer Vatersprache festhalten. Wer wollte ihnen das zum Vorwurfe machen? Halten andere Nationalitäten, die Italiener, die Polen, die Franzosen etwa weniger daran fest? Gerade die Tatsache, daß der Deutsche das ihm angeborene Wesen nicht von heute bis morgen wie ein Hemd wechselt, bietet die beste Gewähr dafür, daß er gediegenes Material für unser Bürgertum abgibt. Menschliche Wetterfahnen, die sich nach dem herrschenden Winde drehen, sich aalglatt allen Verhältnissen im Handumdrehen anzuschmiegen verstehen, sind im Allgemeinen weniger charakterstark und damit weniger zuverlässig.

Der Deutsche ändert sein inneres Wesen nur langsam. Er hält an seinem Deutschtum fest und ist dabei oder gerade deswegen ein guter Amerikaner. Wollte man ihn seines Deutschtums zwangsweise entkleiden, alle Fäden durchschneiden, die ihn mit seiner Herkunft verknüpfen, so würde er den Boden unter den Füßen verlieren und alle die Wesenseigentümlichkeiten, die ihn heute als einen wertvollen Beitrag zum amerikanischen Schmelztiegel erscheinen lassen. Er hält an seinem Deutschtum fest; aber dieses Deutschtum hat nichts mit der Politik zu tun, mit dem politischen Verbande des Deutschen Reiches oder mit dessen Regierung. Es wäre gut, wenn unsere Mitbürger nichtdeutscher Herkunft sich solches klar machten und demgemäß handelten. Der Deutschamerikaner ist ein guter Amerikaner und nichts anderes. Es mag Ausnahmen geben, aber sie verschwinden in der großen Masse der übrigen und sollten nicht zum Vorwande dienen, alles, was deutsch ist, als hassenswert hinzustellen; denn das ist kleinlich und ungerecht.

Heute mir, morgen dir.

Loslassen
Kann der Gewaltige den Krieg, doch nicht
Gelehrig wie der Falk sich aus den Lüften
Zurückschwingt auf des Jägers Hand, gehorcht
Der wilde Gott dem Ruf der Menschenstimme.

Schiller, Jgfr. v. Orleans, A. 3, Sz. 8.

O schöne Zeit, o sel'ge Zeit, da das Quart Milch noch 5c und 6c kostete. Und das ist noch nicht viel länger als 1 Jahr her. Die Herren Milch-Barone verlangen jetzt 12c und 13c. Trotz all der Nahrungsmittelkommissionen.

Wo deutsche Zeitungen willkommen sind.

Aus Berlin schreibt man: „Einen nicht unwichtigen Teil der Tätigkeit unserer Feldpost bildet der Zeitungsverkehr nach dem Felde. Nach neueren Feststellungen beträgt die Zahl der jetzt täglich nach dem Felde beförderten, durch die Post bezogenen Zeitungen rund 800,000." Im Jahre 1870—71 belief sich die Zahl nur auf annähernd 25,000.

Bernhard Shaw behauptet, in den englischen Zeitungen werde noch mehr gelogen als in den amerikanischen. Müssen die aber lügen können!

Der Abgeordnete Heflin von Alabama, der in den letzten paar Tagen durch seine Verdächtigungen der Ehrenhaftigkeit mehrerer seiner Kollegen so viel von sich reden machte, im übrigen aber ein herzlich unbedeutender Mensch ist — er hat es trotz dreizehnjähriger Zugehörigkeit zum Abgeordnetenhause noch nicht einmal zum Amte des Vorsitzers des kleinsten Ausschusses gebracht — konnte bei seiner Erwählung seinen Sitz nicht einnehmen, weil er sich wegen Mordes angeklagt im Gefängnisse befand. Scheint ein sonderbarer Heiliger zu sein.

Auch Deutschland hat seine politische Kinderstube, und die Schreckenskinder darin sind seine Diplomaten.

Infolge eines Schadens der Gefrieranlage eines Dampfers der „United Fruit Company" wurden in Boston tausende Bündel Bananen für den Handel unbrauchbar. Die Gesellschaft wollte die kondemnirten Früchte ins Wasser werfen, aber Mayor Curley telegraphirte an Hoover, die „United Fruit Company" wolle die Bananen nur zerstören, um die hohen Preise festzuhalten, beschlagnahmte die ganze Ladung und verteilte die Früchte an das Rekrutenlager in Ayer und an wohltätige Anstalten.

Die „New York Sun" hält sich darüber auf, daß Präsident Wilson einen Brief an Max Eastman, den Redakteur der „Masses", geschrieben hat. Und so was regt sich über Junkertum und Kastengeist auf!

Ein Movie-Schauspieler hat seinen Adamsapfel für zehntausend Dollars versichert, weil er damit auf die Lachmuskeln des Publikums wirkt. Dieser Adamsapfel macht ihm die Erde zum Paradies.

Einen wie gewaltigen Reingewinn die Stahlbarone bisher eingeheimst haben, geht aus der Preisherabsetzung hervor, zu der sie sich verstanden haben: Roheisen von $58 auf $33 die Tonne; Stahlbildungen von $120 auf $60 die Tonne; Stahlplatten von $220 auf $65 die Tonne. Die Regierung ist sicher, daß ihr diese enorme Preisermäßigung zuteil wird; wenn nur das allgemeine Publikum dessen auch so sicher wäre!

Luzerne County, Pa., hat auch seine notorischen Esel: Die Gefängnißkommission jenes Counties will die Sträflinge in Khaki kleiden.

Wer seine Ohren für die Wahrheit verschlossen hat, daß er auch vom Freunde die Wahrheit nicht hören mag, auf dessen Rettung muß man die Hoffnung aufgeben.

Cicero, Ueber das Wesen der Freundschaft.

Auf mehr als $20,000,000,000 belaufen sich bis jetzt die Kriegskosten Rußlands. Ehrlich schuldig bleiben die einzige Rettung vorm Zusammenbruch!

Undankbarer!

Gattin: „Du hast doch ganz daran vergessen, daß heute unser Hochzeitstag ist. Und Du sagst doch immer, daß Du so glücklich bist."

Gatte: „Bin ich auch. Glücklich ist, wer vergißt, was ist nicht mehr zu ändern ist."

Heimat.

Von Emil Ritterhaus.

Was ist die Heimat? Ist's die Scholle,
Drauf deines Vaters Haus gebaut?
Ist's jener Ort, wo du die Sonne,
Das Licht der Welt zuerst geschaut?

O nein, o nein, das ist sie nimmer!
Nicht ist's die Heimat heißgeliebt.
Du wirst nur da die Heimat finden,
Wo's gleichgestimmte Herzen gibt!

Die Heimat ist, wo man dich gerne
Erscheinen, ungern wandern sieht.
Sie ist's, ob auch in weiter Ferne
Die Mutter sang dein Wiegenlied.

— Täuschend ähnlich. — „Ihre beiden Töchter sehen sich aber täuschend ähnlich." — „Ja, jede bekommt hunderttausend Mark mit."

— Der Verliebte. — „Hatten Sie einen guten Platz im Theater?" — „Ach ja, ich saß ja neben meiner Braut!"

— Begründet. — „Weshalb tritt denn heute der Feuerfresser nicht auf?" — „Er hat zu viel Kartoffelknödel gegessen, und die kann er nicht vertragen!"

Das Kind als Sprachkünstler.

Von Hans Natonek.

Manchmal wenn mich Widerwillen vor dem fertigen Redekram der Straße packt und die dürre Leblosigkeit unpersönlicher Schreiberei mich ermattet, fliehe ich aufatmend in jene Bezirke der Sprache, wo Leidenschaft das Wort ewig neu gebiert: zu den Dichtern, oder dorthin, wo die Sprache jung ist, ungelenk und skurril, wie das täppisch-mutwillige Herumspringen eines jungen Tieres und frisch wie der Tau vom Himmel: zu den Kindern.

Im Ohre noch den Klang des trivialen, zu Schanden gehetzten Massenidioms, lasse ich mich vom Reden und Fragen der Kinder umspülen wie von einer reinen Flut; tauche darin unter und lausche mit Entzücken, Sehnsucht und Neid, wie Wort und Wort aus des Kindes Munde kommt, — neu, jung, erstmalig. Es hat, was es sprach, soeben gedichtet. Sinnirend lösen sich die Worte von langsamen Lippen. Das Wunder der Sprache ist noch nicht durch Geschäft und Alltagsgebrauch automatisirt. Sie stolpert häufig, tastet, greift daneben, gerät plötzlich grundlos ins Laufen, geht wieder langsam, dreht sich um, fällt und lacht, — ihr zielloses Beginnen ist die Lust an der neuentdeckten Fähigkeit der plappernden Rede. Oft ist sie ein wenig kokett, denn sie empfindet sich als etwas Besonderes, als eine Kunst und gleicht darin irgendwie den (nun so weit zurückliegend!) ersten Gehversuchen, die auch ein Wunder waren und eine Tat, der man sich jauchzend hingab. Der Augenblick des ersten Gehens mit all seinen Stufen, seiner Lust und Bedenklichkeit ist natürlich viel leichter feststellbar, als das allmähliche Werden des kindlichen Sprechens, das nicht eine überwältigende Entdeckung von heute auf morgen ist, sondern eine langsame Entwickelung. Dennoch glaube ich, daß auch die Lust an der neuentdeckten Fähigkeit des sprachlichen Ausdrucks in jenen tiefsten Seelenschichten, in die keine menschliche Beobachtung zu dringen vermag, unendlich beglückend empfunden wird. Man braucht nur ein Kind zu belauschen, das, ganz mit sich allein, Worte plappert, um zu erkennen, wie sehr es sich des neugeschenkten sprachlichen Lebens freut. Die Stummheit ist gelöst, das Wunder der Sprache schlägt die Augen auf und tönt, das kindliche Ohr vernimmt Worte, bei deren Klang schlummernde Empfindungen und Vorstellungen aufwachen, und die aus ihrer stummen Hilflosigkeit zu befreien das Kind nun selbst versuchen kann. In geheimnißvollem Vorgang, der beseeligend sein muß, findet sich Wort zum Gefühl, Gefühl zum Wort. Das Gewebe der Sprache und die seelischen und Vorstellungsinhalte wachsen in wechselseitiger Bildung, mysteriös wie das Werden des Organischen, immer fester zusammen. Das seelische Bedürfniß ist gegeben und schafft sich, oft intuitiv, den ihm notwendigen Ausdruck (so wie ein Dichter, wenn es ihm etwas zu sagen drängt, ganz unbekannte Worte findet. Die Nachahmung ist Helfer dabei, und ein seltsames „Gedächtniß der Art", eine aus Atavismus und Instinkt gemischte, in den Menschen gebettete Funktion ist die Grundlage, eine Art schemenhafte, uralt vererbte Registratur, die die sprachliche Memorir- und Assoziationsarbeit erst ermöglicht, jedenfalls erleichtert. So unter ineinandergreifender Mitarbeit von Außen und Innen, vollzieht sich die Geburt der Sprache im Kinde.

Ein Wortschatz von köstlicher Armut muß zunächst ausreichen, um eine Vielfältigkeit von Empfndungen auszudrücken und sich an eine Welt voll unendlicher Rätsel fragend heranzutasten. Die Sprache ist dem Andrang derGefühle, die ausgesprochen, der Geheimnisse, die erkannt werden möchten, vorerst gar nicht gewachsen. Es ist, als wäre die Welt erst mit der Sprache, das heißt mit der Fähigkeit, die Welt auszudrücken, entstanden. Das Kind beginnt oft zu fragen; jene Kinderfragen, die, ohne gerade närrisch zu sein, oft mehr wissen möchten, als zehn Weise beantworten können. Jeder, der das Glück hat, mit Kindern umzugehen, und der für ihr Fragen ein wenig Zeit und Gemüt erübrigt, hat endlos Gelegenheit zu lernen, wie er sie am besten beantworten kann. Die Aufgabe, die uns die Kinderfrage stellte, ist gar nicht leicht zu lösen. Ein Beispiel aus meinem Erfahrungskreis. Meine Nichte (fünfjährig) hört im Garten die Ziege meckern. „Mutter, von wem hat „Lotte" meckern gelernt?" Antwort: „Vom lieben Gott." „Hat ihr der liebe Gott etwas vorgemeckert?" Ich weiß nicht, ob es viele Mütter gibt, die hier mit ihrer Weisheit (und Geduld) nicht zu Ende sind. Kinderfragen belehren uns weit eher, als daß sie uns in den Stand setzen, den Fragenden zu belehren. Die Tiefgründigkeit und Fähigkeit des kindlichen Fragens mag noch dieses Beispiel beleuchten. „Mutti, wer hat die Spinnen gemacht?" Antwort: „Der liebe Gott." „Mutti, warum hat der liebe Gott Spinnen gemacht — und wer hat den lieben Gott gemacht?" Die kindliche Frage ist der Antwort des Erwachsenen meist überlegen, sie ist philosophisch und religiös, sie gleicht den metaphysischen Tastversuchen des ersten Menschen, der sich in all den ihn umgebenden Rätseln zu orientiren beginnt. Der Erwachsene, der dieses Stadium des Fragens längst mit der nüchternen Sicherheit des Daseins vertauscht hat, sieht in den vielen Fragen des Kindes oft nichts weiter, als eine lästige Störung, die er rasch abtut.

Ueberhaupt der Erwachsene und das Kind!! Ihre beiden Welten verhalten sich zueinander wie Märchen zur Wirklichkeit, wie lyrischer Ueberschwang zu einem Bankausweis. Aus seinem Unverständniß und seiner Hilflosigkeit gegenüber der unendlichen Zartheit der kindlichen Welt vermag sich der Erwachsene oft nur in eine Ueberlegenheit zu retten, zu der er aber durch nichts berechtigt ist. Von der Sprache des Kindes erreicht ihn nur der sogenannte „Kindermund", aber für ihre ganze köstliche Reinheit fehlt ihm meist das Verständniß, sonst würde er sie wahrscheinlich besser behüten und wie über seinen Augapfel darüber wachen, daß nichts Unreines und Plattes in sie dringe. Die taufrische Sprache des Kindes besitzt, wenn man nur richtig in sie einzudringen versteht, eine regenerirende Kraft für die von Verfallserscheinungen durchsetzte Sprache des Erwachsenen. Damit aber, daß er komische Wendungen, die der experimentirenden, ziellos hinspielenden oder altklugen Kindersprache mitunter glücken, als „Kindermund" an die Witzblätter schickt, vor dem Kinde aber seine ungewaschene Sprache achtlos gehen läßt, tut er herzlich wenig für die Erhaltung der köstlichen Frische einer unserer besten, reinsten Sprachquellen. Was ist denn das überhaupt, der Kindermund? Der Erwachsene versteht darunter die unfreiwillige Komik der kindlichen Rede, ich möchte lieber die ganze gewisse Art, wie das Kind die Sprache bildet und behandelt, Kindermund nennen. Das Kind hat seine eigene Sprache, halb närrisch, halb dichterisch, — eben den Kindermund, so wie im Volke naive Kräfte an der Sprache weiterbilden (sie oft verbilden),—eben der Volksmund. Die Bedeutung des Volksmundes (oft überschätzt), der Kindermund aber scheint nur als Fundgrube für Witzblätter gewertet zu werden. Das ist eine sehr ärgerliche und bedauerliche Kurzsichtigkeit. Nur ein Beispiel für die gedrängte Kraft des sprachlichen Ausdrucks eines fünfjährigen Kindes, eine Aeußerung, ohne sichtbaren Anlaß träumerisch hingesprochen. Jetzt bin ich ein Kind, dann werde ich ein Schulmädchen, dann ein Fräulein, dann eine Mutter und dann sterbe ich." Welch ein Satzbau. Wie wird hier mit einfachsten Mitteln Hauptsatz an Hauptsatz, stärkste Wirkung erzielt, wie vollkommen schmiegt sich das Sprachkleid an die rührend-schlichte Vorstellung und bringt sie zur vollsten Geltung!

Eine wirklich echte, tiefe und leidenschaftliche Teilnahme für das Leben unserer Sprache (die Schoppenhauer mit nachahmungswürdiger, hingebender Ehrfurcht nie anders als „Frau Muttersprache" nennt) darf an der Rede des Kindes nicht achtlos vorübergehen. Sie ist ein Jungbrunnen der Sprache für den, der in sie hineinzulauschen versteht; sie ist ein Weg in die Seele des Kindes und in die Seele der Sprache. Nur eine kurze Frist ist der unverdorbenen, primitiven, eigenschöpferischen Sprache des Kindes gegeben; das große Stanzwerk des Lebens prägt sie bald zu gangbaren Scheidemünzen um. Gefühl und Wort verlieren ihr taufrisches Leben und verkümmern dumpf im Alltag, Geschäft und Gewohnheit. Laßt uns über die Sprache des Kindes wachen, daß sie ihm möglichst lange erhalten bleibe, daß möglichst viel von ihr in das spätere Leben hinübergerettet werde.

Was der Storch und das Krokodil im Weltkrieg erlebten.

Von Gertrud Bülow von Dennewitz.

Ein riesengroßes altes Krokodil war aus dem Schlamm des Nilflusses gekrochen, lag auf dem heißen Sand und hielt seinen Schlummer mit offenen Augen. Da kam ein Storch herangeschritten, der vor kurzem aus Norddeutschland zum Winteraufenthalt nach Aegypten geflogen war. Er nickte dem Krokodil mehrmals zu, stellte sich auf ein Bein und sprach: „Sei gegrüßt, alter Faulpelz! Kennst Du mich noch? Mir scheint, ich sehe Dich an der gleichen Stelle liegen, wo ich Dich im letzten Jahre sah."

„Gewiß", war die Antwort, „wo könnte ich einen besseren Platz finden? Hierher kommen am Abend viele Tiere zum Trinken an das flache Ufer; auch Frauen, die Wasser in ihre Krüge schöpfen; dabei erwische ich manchmal eine gute Beute. Du elender Froschschlucker weißt freilich nicht, wie köstlich derartiges schmeckt." Und das Ungetüm klappte seinen Rachen auf und zu bei dem Gedanken an diese Leckerbissen.

Der Storch aber blickte wehmütig nach der Richtung hin, aus der er über das Meer gekommen war, und redete wie im Traum vor sich hin: „Ach, die Menschen! Wie habe ich sie doch immer geliebt und wie gern bei ihnen gewohnt; denn sie waren gut und freundlich gegen mich und meine Art. Aber jetzt mußte ich zu meinem Schmerz erfahren, daß es unter ihnen auch böse und grausame Wesen gibt, die ihresgleichen verjagen und ermorden und ihren Besitz verwüsten. O Du meine vielgeliebte Heimat im deutschen Lande, wie habe ich Dich diesmal zurückgelassen, und wie werde ich Dich wiederfinden! Die schöne Mühle am Teich, auf der ich mein Nest gebaut, wo ich mit meiner treuen Störchin unsere Jungen aufgezogen, sie ist [illegible] verbrannt!"

„Ich brauche mir keine Nester zu bauen", brummte das Krokodil.

Der Storch klagte weiter: „Meine Lieblinge, die kleinen Menschenkinder mit den hellen Köpfen und den blauen Augen, die mir immer fröhlich ‚Adebar, Adebar!' zuriefen, wenn ich im Frühling heimkehrte, ich werde sie nie mehr wiedersehen; sie sind fortgezogen, wer weiß, wohin. Als ich eines Tages von fern seltsames Donnergetöse hörte und die Bewohner des ganzen Ortes, aufgeregt wie ein Bienenschwarm, ihren gesammten Hausrat auf Karren und Wagen packten, ihr Vieh aus den Ställen holten und unter Weinen und Jammern davoneilten, so schnell sie konnten, da begriff ich dies alles nicht. Aber dann kamen über Nacht Scharen fremder Leute angeritten, die alle Häuser und Gehöfte zerschossen und niederbrannten und zurückgebliebene alte Männer und Frauen wie auch hilflose Kinder mordeten. O, das Entsetzen, als die Feuerflammen aus dem Dache der Mühle schlugen, unser Nest umzüngelten und ich sammt meinem Weibe und den vier Jungen, die noch kaum das Fliegen recht erlernt hatten, fliehen mußte."

„Armseliges Volk!" höhnte das Krokodil. „Ich brauche mich nicht um Weib und Kinder zu bekümmern."

Der Storch fuhr fort: „Wir zogen von einem Ort zum andern; aber überall vertrieben uns dieselben Schrecknisse. Wir sahen Hunderte von Menschen mit ihren Kindern auf zerstampften Feldern Nahrung suchen oder ihre Toten begraben. Wir sahen verhungertes Vieh am Wege liegen, herrenlose Hunde herumirren, in verödeten Dörfern das arme Federvieh, das nicht fliegen kann, in Schutt und Asche nach Futter scharren. Auch wir mußten manchmal darben und hungern, wenn uns die Menschenscharen von unseren Futterplätzen verjagten."

„Mich schützt mein Element vor allen solchen Dingen", sprach das Krokodil, „im Wasser können die Menschen mir nichts antun."

Der Storch kam nun zum Schlusse seiner Erzählung: „Endlich erreichten wir eine Gegend am Ostseestrande, wo es ruhig war. Alle die Unsrigen versammelten sich zeitiger als sonst, um die Abreise nach dem Süden vorzubereiten. In vielen Ländern, die wir überflogen, wütete bei Tag und Nacht der blutige Kampf der Menschen. — Nun sind wir wohlbehalten wieder hier im gastlichen Lande Aegypten. Doch der Kummer hat mich alt und kraftlos gemacht; es ist ungewiß, ob mich meine Schwingen noch einmal nach der teuren deutschen Heimat tragen werden."

Er erhob sich und flog über die Ebene des Niltales davon, während das Krokodil langsam in sein Schlammlager zurückkroch.

Bald aber sollte dieser alte Müßiggänger aus seinem Behagen aufgestört und von einem schlimmen Mißgeschick betroffen werden. Der Weltkrieg war auch über Aegypten hereingebrochen und hatte dort vielerlei einheimisches und fremdes Kriegsvolk in Bewegung gesetzt. Die Bewaffneten zogen auf Rossen, auf Kamelen und zu Fuß vorüber, der Nil trug große Dampfschiffe und andere Fahrzeuge dem Meere zu.

Das Krokodil verließ ärgerlich seinen gewohnten Platz; doch indem es sich stromabwärts treiben ließ, geriet es ahnungslos in das Kampfgebiet. Und als es eines Tages aus dem Wasser stieg, kam eine Granate geflogen, platzte neben ihm im Sande und zerriß es in Stücke.

Ein neuentdeckter Luther-Brief.

Im schwedischen Reichsarchiv zu Stockholm hat ein Theologe einen bis jetzt nicht bekannten Brief Martin Luthers gefunden. Das Dokument wurde im Jahre 1517 geschrieben, und zwar am selben Tage, da die berühmten Thesen des Reformators am Kirchentor zu Wittenberg angenagelt wurden. Er hat wie diese einen entschiedenen Protest gegen die Ablaßkrämerei zum Inhalt und ist an den Erzbischof Albrecht von Mainz gerichtet, also an einen Vorgesetzten Martin Luthers. Das ist eigentlich eines der merkwürdigsten Details in der Entstehungsgeschichte der Reformation, daß ein Mönch sich erlaubt, einen derartigen Brief an seinen Erzbischof zu schreiben.

Die späteren Schicksale des seltenen Briefes sind unbekannt. Er wurde einst im Laufe des 17. Jahrhunderts von dem schwedischen Landeshauptmann Oerneklau auf der Insel Oesel (vor dem Rigaischen Meerbusen) entdeckt; Oerneklau beschlagnahmte ihn und nahm ihn nach Schweden mit. Später fiel er der gänzlichen Vergessenheit anheim; die Männer der Wissenschaft haben ihn zwar überall gesucht, aber nirgends gefunden; eine sehr alte Abschrift, die irgendwo in Deutschland aufbewahrt wird, gab einzig Zeugniß vom Original. Es wurden überhaupt von Gelehrten Zweifel geäußert, ob dieses existiert habe und viele betrachteten die Abschrift als eine Fälschung. Es ist deshalb von der größten Bedeutung, daß es einem schwedischen Forscher gelungen ist, dieses für die kirchenhistorische Wissenschaft so bedeutende Dokument aus einer der wichtigsten Perioden der protestantischen Kirche wieder ans Licht zu bringen.

Außer dem Original fand der gleiche Theologe noch verschiedene gedruckte Exemplare der Thesen, die [illegible] mit der eigenhändigen Namensunterschrift Martin Luthers [illegible] sind und wahrscheinlich dem Briefe als Beilage beigegeben waren. Der Brief soll in einem neuen Lutherwerk im Wortlaut veröffentlicht werden.

— Abgeschwächt. — „Fühlen Sie sich durch die Affäre, in die Sie verwickelt sind, nicht kompromittirt, Herr Graf?" — „Ach wo, ich habe ja noch zwanzig Verwandte gleichen Namens!"

— Replik. — [illegible]

„Ein kostbarer Stöpsel.

Der „Sancy", einer der größten und wertvollsten Diamanten der Welt, war in den dreißiger Jahren im Besitze der reichen russischen Familie Demidow. Die damals in Paris lebende verwittwete Fürstin Demidow brachte nun täglich drei bis vier Stunden damit zu, unerkannt in die ärmsten Dachstuben hinaufzusteigen und dort freigebig Almosen auszuteilen. Die mildtätige Frau hatte dabei die wunderliche Grille, sich für diese Spaziergänge in einen alten türkischen Schal einzuhüllen, denn da sie, bevor sie zu ihren Armen ging, öfters Höflichkeitsbesuche zu machen hatte, wollte sie zwei höchst ungleiche Dinge, die Toilette für die Armen und die für die Reichen, miteinander vereinen. Zu dem Zwecke steckte sie den altmodischen Schal mit einer goldenen Nadel zusammen, in die der „Sancy" gefaßt war. Die Armen sahen nur das alte Umschlagetuch, die Reichen sahen nur den „Sancy".

Eines Abends, als die Fürstin, in ihr Palais zurückgekehrt, den Shawl ablegte, fehlte ihr der „Sancy". Der Stein mußte aus der Nadel herausgefallen sein. Die Fürstin läßt sofort anspannen und steigt wieder treppauf treppab, in alle Mansarden, in denen sie an jenem Tage gewesen. „Habt ihr nichts gefunden? Ich habe etwas verloren, ein birnförmiges Ding aus Glas, einen Familienschmuck, an dem ich sehr hänge. Sucht nur ordentlich! Sucht nur!" Vergebliche Mühe.

Endlich kommt die Fürstin zu einer armen Wittwe, die acht unerzogene Kinder hat. „Ein Glasding haben Sie also verloren, gute Frau? Ja, ich fand nichts — doch halt! Die Kinder haben heute mit einem Stöpsel gespielt, einem gläsernen Stöpsel. Suchen Sie vielleicht den? Wenn er nur noch da ist!" Der kostbare Stöpsel fand sich richtig unter dem Kehricht wieder, und die Fürstin Demidow sorgte für die Wittwe und lohnte den Kindern die Rückgabe des Diamanten dadurch, daß sie die Zukunft von allen sicherstellte.

Ritter vom Geiste.

Kurz vor seinem im Jahre 1803 erfolgten Tode ließ sich der Dichter Ludwig Gleim mit seinem Freunde, dem Schriftsteller Jacobi, gemeinsam porträtiren. Ein Herr von Spiegel, der in Gleims Hause zu Halberstadt regelmäßig Gast war, traf beide Poeten bei ihrer Sitzung vor der Leinwand des Malers an. „Wie?" fragte der Edelmann, „Sie lassen sich nur als Brustbild porträtiren? In ganzer Gestalt werden sich Ihre Bildnisse viel besser ausnehmen, da kommt das Karakteristische der Haltung zum Ausdruck!" — „Für die Herren Junker und Ritter mögen die Vollbilder am Platze sein", gab Gleim zurück, „denn bei denen kommt es darauf an, daß man die Sporen sieht. Wir Dichter haben das nicht nötig, bei uns ist der Kopf die Hauptsache."

Henry Schoellkopf Sons

— Importeure —

309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Neue holländische
Milchner Heringe
Neue Dill-Gurken
Mohn-Oel, $2.25 per Gall.
Marinirter Aal in Gelee
Crab Meat
Thüringer Blutwurst
Geräucherte Mettwurst
Bester Weinessig, 40c per Gall.
Feinste Gewürze zum Einmachen
Holzschuhe und Holzpantoffeln
Kraut-Hobel

Neuer ausgelassener
Weißer Kleeblüten-Honig
10 Pfd. Kannen für $2.40.
22ap.fordido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Frederick Sauter,

Gatte der verst. Carolina Sauter, am Montag, den 1. Oktober, im Alter von 76 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. Oktober, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4208 Milwaukee Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Sauter, Sohn. Frederica Birian und Lena Schulz, Töchter. Adolph Birian und Christ Schulz, Schwiegersöhne. Maria Sauter, Schwiegertochter, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Henrietta Klawikowski, geb. Thesmer,

am 29. Sept. selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 3. Oktober, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1419 W. 51. Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Klawikowski, Gatte. Otto, Paul, Frau Theresia Stube, Frau Emilia Klemm, Kinder. William Stube und William Klemm, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Joseph Binder sen.,

Gatte der verst. Agnes Binder, geb. Fischer, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. Oktober, um 9 Uhr Morgens, von der Wohnung seines Sohnes, Nr. 859 No. Mozart Str., nach der St. Marks Kirche, Ecke Cortez und Campbell Avenue, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry R. Binder (Officer), Frau Elizabeth Martin, Joseph P. Binder, jun., Frau Magdalena Hertneck, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Raymond Keitel

am Montag Morgen, den 1. Oktober, im Alter von 5 Jahren 10 Monaten und 17 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1748 Lull Pl., nahe Wood Str., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und Elsie Keitel, geb. Krabbe, Eltern. Leona, Schwester. Maria Krabbe, Großmutter. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elizabeth A. Mersbach, geb. Eckardt,

entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 3. Okt., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5662 Midway Park. Trauerfeier in der Forest Home Kapelle um 3 Uhr Nachm. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann W. Mersbach, Gatte. Robert, Allen und Betty-Jane, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Ferdinand Kaminsky

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr Nachm., von 4449 South Tripp Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Kaminsky, Gattin. Emil, Paul, Elisabeth, Martha, Emma, Mary, Kinder.

Wegen Sitze ruft auf: Irving 39.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter

Johanna Eichstaedt,

verehelichte Schulmeister,

zu ihrem heutigen 24. Geburtstage, den sie im Himmel feiert.

Der Tod schlägt tiefe Wunden,
Das haben wir empfunden,
Seit der Tod dich von uns rief.
Ganz verlassen stehen wir oft allein
An deinem Grabe und weinen,
Doch du lebst niemals bei uns ein.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen dich liebenden und dich nie vergessenden Eltern:
Eduard und Ida Eichstaedt.—Gertrud Otto, Schwester. Richard Otto, Schwager. Gertrud, Nichte.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an unseren geliebten Gatten und Vater

Frederick Bușing,

der heute vor einem Jahr, am 2. Oktober 1916, gestorben ist.

Ein Jahr ist nun verschwunden,
Seit wir dich zur Ruhe gebracht,
Doch schmerzen tief die Herzens Wunden,
Die heute werden auf's Neue wach.
Kein Klagen bringt dich zu uns zurück,
Gott hat nach schweren Erdentagen
Geschenkt dir des Himmels Glück.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden
Gattin und Kindern.

Bush Temple Theater

Dir. Conrad Seidemann.
Telephon: Superior 4819.

Mittwoch, den 3. Oktober:
Der größte Lacherfolg:
Das fünfte Rad.
Donnerstag, den 4. Oktober,
Zum vierten Male:
Die Jungfrau von Orleans.
Sonnabend, den 6. Oktober:
Erstes Auftreten von Frl. Angele Crone:
Frl. Josette, meine Frau
modimi

Die städtische Finanzlage.

Botschaft des Mayors an den Stadtrat bezeichnet sie als sehr ernst.

Pike prophezeit Defizit.

Gesetzgebung gegen Getränkehandel und Ausfall an Steuern dafür verantwortlich zu machen.—Empfehlungen des Mayors an den Stadtrat.

Daß die Stadt sich finanziell in einer äußerst schwierigen Lage befindet, daß ihre Einnahmen ohne ihr Verschulden stark zurückgegangen sind, und daß neue Einnahmequellen gefunden werden müssen, wenn die Verwaltung nicht leiden soll, erklärt Mayor Thompson in der Botschaft, die er gestern dem Stadtrat in seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien unterbreitete. Die Besprechung nimmt einen breiten Raum in der Botschaft ein und wird ergänzt durch eine längere Aufstellung Stadtkämmerer Eugene Pikes, die dem Stadtrat ebenfalls unterbreitet wurde. Stadtkämmerer Pike prophezeit für das Ende des laufenden Geschäftsjahrs ein Defizit von $1,700,000. Sowohl der Mayor als auch der Stadtkämmerer schreiben den Rückgang in den städtischen Einnahmen zum großen Teil der nationalen Bewegung gegen den Getränkehandel und ihren Begleiterscheinungen zu.

„Der Stadtrat sieht sich bei der Zusammenstellung des Budgets für das laufende Jahr einem sehr ernsten Problem gegenüber," erklärt der Mayor in seiner Botschaft. „Da voraussichtlich das Einkommen der Stadt aus allgemeinen Steuern viel geringer sein wird, und da die Zahl der Schanklizensen infolge der nationalen Bewegung für Eindämmung des Spirituosenhandels und der daraus folgenden Schließung vieler Wirtschaften stark zurückgeht, wird die Schätzung der voraussichtlichen Einnahmen der Stadt außergewöhnliche Schwierigkeiten machen. Andererseits nimmt der Preis aller Bedarfsartikel, welche die Stadt braucht, beständig zu, und die Gehälter der städtischen Angestellten in den niederen Gehaltsklassen sind kaum hinreichend für die gegenwärtigen Kosten der Lebensführung. Aus diesem Grund ist die größte Sparsamkeit in allen Verwaltungsabteilungen dringend geboten."

Prophezeit Defizit.

Stadtkämmerer Pike sagt in seiner Eingabe an den Stadtrat, daß die nationale Gesetzgebung bezüglich des Getränkehandels und gerichtliche Entscheidungen in Steuerfragen für das laufende Jahr einen Einnahmeverlust von $2,135,000 zur Folge gehabt hätten. Davon entfielen $775,000 auf den Rückgang in Schanklizensen. Von den Bewilligungen für das laufende Jahr könne nicht mehr als $435,000 erspart werden, wenn man nicht die Verwaltung ernstlich gefährden wolle, so daß am Ende des Geschäftsjahres ein Defizit von $1,700,000 zu erwarten sei. In seiner Eingabe versetzt Stadtkämmerer Pike dem Illinoiser Fabrikantenbund, den Grundeigentumsbörsen, Eisenbahnen und anderen großen Korporationen einen scharfen Seitenhieb, weil sie gerichtliche Klagen angestrengt hätten, um auf Grund angeblicher technischer Einwände die Eintreibung der auf sie entfallenden Steuerlasten zu verhindern. „Wie das Protokoll des Stadtrats erkennen läßt," erklärt der Stadtkämmerer, „finden sich die Mitglieder dieser Vereinigungen beständig vor dem Stadtrat ein, um Gesetze zur Annahme zu bringen oder besondere Vergünstigungen zu erlangen."

Empfehlungen des Mayors.

In seiner Botschaft weist der Mayor weiterhin daraufhin, daß der Stadtrat in acht Monaten eine neue Telephonordinanz anzunehmen habe, und empfiehlt, statt kostspieliger privater Sachverständiger die Abteilung für öffentlichen Dienst zu Rate zu ziehen und auf diese Weise große Summen zu ersparen. Er benachrichtigt ferner den Stadtrat, daß er eine aus Oberbaukommissär F. J. Bennett, Gesundheitskommissär Dr. J. D. Robertson, Korporationsanwalt S. A. Ettelson und dem Ingenieur R. L. Francisco bestehende Kommission ernannt habe, um die Methoden der Müllabfuhr zu untersuchen, deren Kosten bisher zu hoch gewesen seien. Weiterhin empfiehlt er dem Stadtrat, die Behörde für örtliche Verbesserungen zu ermächtigen, die von West nach Ost verlaufenden Straßen bis zum See durchzuführen, damit das Publikum Zutritt zum Seeufer erlangen könne, und fordert den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen auf, für den Ausbau der Straßen bis zum Seeufeer Sorge zu tragen. Als geeignetes Mittel, um die Verkehrsverhältnisse der Stadt zu verbessern, empfiehlt das Stadtoberhaupt dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen ferner, dem von Präsident M. J. Faherty von der Behörde für örtliche Verbesserungen gemachten Plan für den Bau städtischer Untergrundverkehrswege näher zu treten.

Rechte der Bevölkerung.

Zugleich mit seiner Botschaft unterbreitete der Mayor dem Stadtrat ein Gutachten des städtischen Korporationsanwalts, daß das Stadtoberhaupt die jüngste Versammlung des „Peoples Council of America for Democracy and Peace" nicht hätte verhindern können, ohne seinen Amtseid zu verletzen. In Verbindung damit erklärt er in seiner Botschaft: „East St. Louis, Bloomington und Springfield sind Schauplätze ungesetzlicher Ruhestörungen gewesen. Unüberlegte Beschränkung der Freiheiten der Bevölkerung haben die Lage in diesen Orten verschärft. Das amerikanische Volk als Ganzes hat Achtung und Ehrfurcht vor dem Gesetz, aber es besteht auf dem Höchstmaß von Freiheit und der vollen Anerkennung der Bürgerrechte, die ihm gesetzlich gewährleistet sind, und diese Forderung wird es nie aufgeben."

Der in der letzten Sitzung im Plenarausschuß angenommene Beschlußantrag, in dem Gouverneur Lowdens Einschreiten gegen das „Peoples Concil of America for Democrecy and Peace" gelobt wird, kam nicht zur Besprechung. Da der Mayor den Vorsitz in der Plenarsitzung führte, sollte er den Beschlußantrag im Stadtrat zur Sprache bringen. Tut er dies nicht, so ist zu erwarten, daß ein anderes Mitglied des Stadtrats die Sache in der nächsten Sitzung zur Sprache bringen wird.

Ein Versuch Ald. Pretzels, des Vorsitzenden des Bauausschusses, den Widerruf des Bauerlaubnißscheins für das Blackstone Hotel, das einen Anbau von 260 Fuß Höhe errichten will, durchzusetzen, schlug fehl. Der Antrag Ald. Pretzels wurde dem Bauausschuß überwiesen. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, daß mit den Arbeiten an dem Bau nicht begonnen werden solle, bis der Stadtrat bezüglich des Bauerlaubnißscheins gehandelt habe.

An den Finanzausschuß verwiesen wurde ein Antrag Ald. Byrnes, den 68 Mitgliedern des Lehrkörpers, die vom früheren Schulrat entlassen worden waren, aber wiederangestellt worden sind, ihr Gehalt während der Zeit, die sie nicht im Dienst waren, zu zahlen. An den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen verwiesen wurde ein Protest der Aldermen Block und Johnson gegen den schlechten Straßenbahndienst in South Chicago. An den Lizensausschuß verwiesen wurde die von den Brauern befürwortete Kabaretordinanz, die von Ald. Bowler eingereicht wurde.

Das Wetter im September.

Luftwärme um einen Grad, Niederschlag 0.87 Zoll unter dem Durchschnitt.

Im letzten Monat war, wie die Wetterwarte der „Abendpost" heute mitteilte, die Luftwärme durchschnittlich einen Grad unter der normalen Höhe, sie war 63.7 Grad, erreichte am 1. September 86 Grad und fiel zehn Tage später auf 45, der höchste Unterschied, 23 Grad, trat am 5. ein. Seit dem 1. Januar ist die Luftwärme um zusammen 309 Grad oder 1.5 Grad den Tag hinter dem Durchschnitt der vorhergegangenen 47 Jahre, seit Bestehen der Wetterwarte, zurückgeblieben. Der Niederschlag im September war 2.15 Zoll, 0.87 unter dem Durchschnitt, und seit Neujahr 6.90 Zoll unter dem Durchschnitt; der größte Niederschlag in 24 Stunden, 0.9 Zoll, wurde am 26. und 27. verzeichnet. Der Prozentsatz der sonnigen Tage war 66, zwei über dem Durchschnitt; bewölkt waren sieben und teilweise bewölkt acht Tage. Regen fiel an neun Tagen, am 2., 3., 5. und 20. gingen Gewitter nieder, am elften trat schwerer Frost, am 24. dichter Nebel ein. Der durchschnittliche Luftdruck, auf die Meereshöhe umgerechnet, war 30.13, der höchste, 30.49, am 10., der geringste, 29.8 Zoll, am 29. Die vorherrschende Windrichtung war nordwest, die stärkste Geschwindigkeit, 32 Meilen in der Stunde, erreichte der Südwestwind am 5. des Monats. Schwere Stürme waren nicht zu verzeichnen.

Gesteht Schuld ein.

Trotzdem wurde Edward Wheed von Gerichtswegen ein Verteidiger bestellt.

Richter Sabath wurden gestern im Kriminalgericht Edward Wheed, Charles Carrao und Walter Therian vorgeführt, die der Ermordung der Kassenboten Louis Osenberg und Barton Allen angeklagt sind. Die Staatsanwaltschaft verlangte, daß ein baldiger Verhandlungstermin für die Genannten festgesetzt werde. Befragt, ob er einen Verteidiger habe, erklärte Wheed, daß er eines solchen nicht benötige, da er sich bereits der Staatsanwaltschaft gegenüber schuldig bekannt habe. Richter Sabath ernannte jedoch Anwalt Jerry Sullivan zum Verteidiger Wheeds. Auch Therian hat keinen Anwalt, während Carrao erklärte, mit zwei Anwälten in Verbindung zu stehen. Der Verhandlungstermin wird nächsten Donnerstag festgesetzt werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Rheumatismus

Ein Hausmittel von einem, der es hatte

Im Frühjahr 1893 litt ich an Muskel- u. Gelenk-Rheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, die es haben, über 3 Jahre. Ich probirte ein Mittel nach dem andern und Doktor auf Doktor, aber Linderung, die ich erzielte, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich völlig heilte und habe keinen Rückfall gehabt. Ich habe es Vielen gegeben, die schrecklich aushielten u. sogar bettlägerig mit Rheumatismus waren und es bewirkte in jedem Falle eine Heilung. Ich will, daß jeder Leidende an irgend einer Art von Rheumatismus diese wunderbare Heilkraft versucht. Schickt kein Geld, nur Euren Namen und Adresse und ich schicke es kostenfrei. Nachdem Ihr es versucht habt und es sich als das Langgesuchte zur Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat, schickt den Preis, einen Dollar, aber versteht wohl, ich will Euer Geld nicht, außer Ihr seid völlig zufrieden. Ist das nicht anständig? Weshalb noch länger leiden, wenn Euch positive Hilfe frei geboten wird? Schiebt es nicht auf. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, Nr. 42 D, Gurney Bldg., Syracuse, N. Y.

aa21sep4,18ok2,16,30

Das Richterticket.

Republikaner und Demokraten teilen sich brüderlich in Nominationen.

Faktion Deneen protestirt.

Demokraten sägen Superiorrichter C. N. Goodwin ab. — Nationale Konferenz zur Unterdrückung des Biers und Weins während des Kriegs.

Der republikanische und der demokratische Richterkonvent teilten sich gestern brüderlich in die Nominationen für die vierzehn Richterämter, die in der Novemberwahl zu besetzen sind, und nominirten die Kandidaten, auf die sich die Parteiführer bereits vorher geeinigt hatten.

Sie stellten die folgenden Tickets auf

Superiorgericht.

(Zwölf Richter zu erwählen.)

Republikaner	Demokraten
A. C. Barnes	M. L. McKinley
C. M. Foell	D. E. Sullivan
Oskar Hebel	Jacob H. Hopkins
Marcus Kavanagh	J. B. David
W. H. McSurely	Joseph H. Fitch
Hugo Pam	Henry Guerin

Kreisgericht

(Zwei Richter zu erwählen.)

A. T. Zeman	Frank Johnston Jr.

Beide Konvente nahmen gleichlautende Beschlußanträge an, in denen darauf hingewiesen wurde, daß der Krieg eine kritische Situation geschaffen habe, und daß Parteikämpfe zu vermeiden seien. Aus diesem Grund sei eine gleichmäßige Teilung aller Richterämter unter beide Parteien wünschenswert, die außerdem die Wiederwahl erprobter im Amt befindlicher Richter zu sichern geeignet sei.

Lassen Goodwin fallen.

Während aber die Republikaner alle fünf im Amt befindlichen Richter aufstellen, ließen die Demokraten Richter Clarence N. Goodwin fallen und nominirten an seiner Stelle Jacob H. Hopkins. Der Kaukus der demokratischen Parteiführer, der vor dem Konvent stattfand, besiegelte Richter Goodwins Schicksal. Seine Faktion war im Kaukus nicht vertreten. Im Konvent selbst stimmte der einzige anwesende Vertreter seiner Faktion, J. P. Gibbons von der 6. Ward, gegen das von den Parteiführern ausgearbeitete Ticket.

Faktion Deneen protestirt.

Im republikanischen Konvent erhob die Faktion Deneen Protest gegen die Aufteilung der Richterämter unter beide Parteien und verlangte Aufstellung eines vollen Tickets mit vierzehn Kandidaten durch die republikanische Partei. Edward R. Litzinger stellte den Antrag, den J. F. Haas unterstützte. Er wurde abgewiesen.

Sozialistischer Richterkonvent.

Führer beider Parteien machten klar, daß sie die Sozialisten in der Novemberwahl fürchten. Die Sozialisten werden morgen ihren Richterkonvent in ihrem Hauptquartier abhalten und ein vollständiges Ticket mit vierzehn Kandidaten aufstellen, an deren erster Stelle Seymour Stedman stehen wird. Der Konvent findet morgen um zehn Uhr Vormittag im Hauptquartier, Madison und Halsted Str., statt.

Nationale Prohibition.

Nationale Prohibition wird morgen in einer Konferenz im Hotel Sherman besprochen werden, an der sich Prohibitionisten, Fortschrittler, Unabhängige und ehemalige Sozialisten, die aus der Sozialistenpartei ausgeschieden sind, weil sie mit ihrer Haltung gegenüber dem Krieg nicht einverstanden sind, beteiligen werden. Wie Vorsitzender Virgil G. Hinshaw vom prohibitionistischen Nationalausschuß erklärt, soll versucht werden, alle diese Elemente zum Kampf für nationale Prohibition zu verschmelzen. Zweck der Konferenz ist, während des Kriegs auch Bier und leichte Weine zu verpönen. Teilnehmen werden an der Versammlung die ehemaligen Fortschrittler Viktor Murdock von Kansas und Mathew Hale von Massachusetts, die Prohibitionisten Eugene Foß von Massachusetts und W. G. Calderwood von Minnesota, der Arbeiterführer Samuel Gompers und die ehemaligen Sozialisten John Spargo, J. Phelps Stokes, beide von New York, und J. Stitt Wilson von Kalifornien.

Von Einbrechern heimgesucht.

Bewohner von Albany Park verlangen besseren Polizeischutz.

In Albany Park werden in den letzten Monaten fast täglich Einbrüche verübt, so daß die Bewohner jenes Stadtteils kaum mehr ihre Wohnungen unbewacht zu lassen wagen. Sie beabsichtigen jetzt angeblich, sich an den Polizeichef Schüttler mit der Bitte um besseren Polizeischutz zu wenden.

Einbrecher sprengten in voriger Nacht den Geldschrank im Geschäftszimmer der Grundeigentumsfirma Frederick H. Riehing & Company, Nr. 3542 Lawrence Ave., und erbeuteten $80 in Baar und übertragbare Wertpapiere.

Ungebetene Gäste statteten der Wohnung des Professors am Rush Medical College, Hugo Oldenberg, Nr. 841 Crescent Place, einen Besuch ab und stahlen Schmuck und sonstige Wertsachen im Gesammtbetrage von etwa $1000.

Leset die „Sonntagpost"

Aus deutschen Kreisen.

Ein Achtzigjähriger. — Erfolgreicher deutscher Farmer. — Jubiläumsfeiern. — Pastorius-Gedächtnißfeier. — Eröffnung deutscher Theatersaison. — Geschichte der „Deutschen Gesellschaft". — Generalsynode. — Schuleröffnungen.

Milwaukee, Wis. — Emil Court, in deutsch-amerikanischen Kreisen bestbekannt, hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. In Rheinpreußen geboren, ist er ein Veteran des Krieges vom Jahre 1866. 1869 wanderte er nach Amerika aus und brachte hier dem deutschen Vereinswesen reges Interesse entgegen. besonders der Gründung und Ausgestaltung deutscher Kriegervereine, 12 Jahre lang stand er im Dienst hiesiger deutscher Zeitungen. An seinen Namen knüpfen sich Erinnerungen an den Besuch des Prinzen Heinrich im Jahre 1902 und die herzliche Aufnahme, die seinerzeit der Wiener Männer-Gesangverein in Deutsch-Athen fand.

Plymouth, Wis. — Am Sonntag hielt die Lake Shore-Skatliga ihr erstes jährliches Herbstturnier hier ab, an dem sich gewöhnlich vier bis fünfhundert Spieler beteiligen.

Sheboygan, Wis. — Ein sehr erfolgreicher deutscher Farmer ist der im Town Lyndon wohnhafte Paul Bülke, der unlängst bei einem Verkauf einer Herde von Vollblut-Holsteiner-Rassevieh von 19 Köpfen $5000, oder im Durchschnitt über $263 für jedes Tier erhielt.

Cincinnati, O. — Mit einem großen Heimkehrfest feierte am letzten Sonntag die hiesige katholische St. Michaels-Gemeinde ihr 70., und die Marien-Gemeinde ihr 60. Stiftungsfest.

Unter den Auspizien der Deutschen Taggesellschaft wurde am Sonntag Nachmittag im Deutschen Klub die Erinnerungsfeiere an den großen deutsch-amerikanischen Kolonisator Franz Daniel Pastorius begangen. Als Hauptredner standen William H. Lueders, Probatrichter, der ohne Opposition von den Bürgern gewählt wurde und Pastor Hans Haupt, der Sekretär der nun aufgelösten Hilfsgesellschaft, die protestantischen Kirchengemeinden repräsentirend, auf der Liste. Außerdem wurden noch kürzere Ansprachen gehalten von Chas. G. Schmidt, Präsident der Vereinigten Sänger von Cincinnati und des Nordamerikanischen Sängerbundes; John Schwaab, Präsident des Deutsch-Amerikanischen Staatsverbandes von Ohio und des Stadtverbandes von Cincinnati; George B. Doerger, Präsident des R.-K. Staatsverbandes von Ohio und des Zentralverbandes von Cincinnati; Ernst A. Weier, Erster Sprecher des Ohio Turnbezirks und Henry Overmann, Präsident des Nordamerikanischen Verbandes deutscher Kriegsveteranen.

Chillicothe, O. Es ist bekannt geworden, daß von den lokalen Aushebungsbehörden 13 Deutsche 18 Ungarn, 87 Oesterreicher, mehrere Russen, Türken und Schweden in das 330. Regiment in Camp Sheridan zugelassen worden sind.

Toledo, O. C. L. Schnitker, ein hervorragender Musiklehrer der Stadt, ein Abiturient des Stuttgarter Musikkonservatoriums, wird den Musikfreunden der Stadt in der lutherischen St. Lukas-Kirche in Kurzem den seltenen Genuß eines Orgelkonzertes bieten.

Detroit, Mich. Die Lutherische Liga junger Leute aus dem Staat Michigan hat in der Bethel-Kirche eine Konvention abgehalten, an der über 800 Delegaten teilnahmen.

New York, N. Y. Die Konvention der Evangelisch-Lutherischen Synode von New York, die in der alten St. Johannes-Kirche tagte, hat den Chicagoer Beschluß vom Mai dieses Jahres, die Vereinigung des „General-Konzil", der „General-Synode" und der „Vereinigten Synode des Südens" betreffend, mit Begeisterung gutgeheißen.

Das „Irving Place Theater" hat seine Saison mit einem ausverkauften Haus eröffnet; gegeben wurde Schnitzlers „Der einsame Weg", und die warme Aufnahme, die das Publikum den Schauspielern zuteil werden ließ, legte Zeugniß dafür ab, daß Direktor Christians, der in einer Begrüßungsansprache des Entgegenkommens der zuständigen Behörden dankbar Erwähnung tat, auf eine erfolgreiche Saison hoffen darf.

Newark, N. J. Vom General-Postamt in Washington erhielten die Herausgeber der „New Jersey Freie Zeitung", die Herren Benedict und Edwin S. Prieth, die Aufforderung, bis zum 5. Oktober schriftliche Gründe anzugeben, weshalb die Zeitung nicht von der Postbeförderung ausgeschlossen werden soll. Der Aufforderung wird selbstverständlich prompt entsprochen werden. Die Herren Prieth sind sich nicht bewußt, das Spionagegesetz durch etwaige verräterische oder aufreizende Artikel in ihrer Zeitung jemals verletzt zu haben, und stellen sich deshalb auf den Standpunkt, daß der Generalpostmeister keinerlei Gründe hat, der „New Jersey Freie Zeitung" die Beförderung durch die Post zu verweigern.

Im Krüger-Auditorium feierte der Männergesangverein „Arion" seinen 58. Geburtstag mit einer schlichten Feier. Derselbe wird Ende November sein Herbstkonzert, und Ende dieses Monats im Broad Star Theater zum Besten des Roten Kreuzes eine Theater-Vorstellung veranstalten.

Gelegentlich der Sitzung des D. A. Zentralvereins wurde vom Präsidenten Georg Grimme die Frage zur Besprechung gebracht, ob der Verein seine Stimmen nicht von den beiden großen Parteien, die sich den Forderungen der Prohibitionisten anzupassen suchen, losmachen und auf Kandidaten der sozialistischen Partei vereinigen sollte, wenn dieselbe Männer ohne anarchistische Tendenzen aufstellen würde, die für Prosperität für alle Klassen, allgemeine Humanität und Weltfrieden eintreten, sowie gegen Lokaloption und Unterdrückung der liberalen Elemente.

Philadelphia, Pa. „Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvanien, von der Zeit der Gründung 1764 bis zum Jahre 1916", ein 650 Seiten starkes Werk, ein Beitrag zur Geschichte des amerikanischen Deutschtums, wird demnächst erscheinen. Diese älteste deutsche Vereinigung auf amerikanischem Boden hat stets der Einwanderungs-Gesetzgebung ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Die Bibliothek der Gesellschaft umfaßt über 25,000 Bände, davon mehr als 14,000 in deutscher Sprache, und ihr im Jahre 1867 gegründetes Archiv enthält an 3000 seltene Drucke und 50 Handschriften, die für deutschamerikanische Geschichtsforschung von höchstem Werte sind.

Pittsburg, Pa. Ende letzter Woche wurde gelegentlich der hier versammelten Generalkonferenz der Evangelischen Synode, die von nahezu 275 Delegaten besucht ist, die Feier des hundertjährigen Gedenktages der Evangelischen Union — durch Kabinettsordre von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen am 27. September 1817 vollzogen — gehalten, bei welcher Dr. F. L. Dorn aus Cincinnati die Festpredigt hielt. Bei den Wahlen, die am Samstag stattfanden, wurden die Beamten Pastor J. Baltzer aus St. Louis als Generalpräses, Pastor G. Fiescher aus Milwaukee als Generalsekretär, und Pastor H. Bode aus St. Louis als Generalschatzmeister wiedergewählt. Nur im Amt des Vizepräsidenten, Direktor D. Irion aus Elmhurst, der eine Wiederwahl ablehnte, fand ein Wechsel statt. Pastor P. A. Menzel aus Washington, D. C., wurde gewählt.

Davenport, Iowa. Wie alle öffentlichen Schulen wegen der grassirenden Kinderlähmungsepidemie erst mit dem 1. Oktober eröffnet werden durften, konnte auch die Turnschule der hiesigen Turngemeinde unter Turnlehrer Jakobi erst in diesen Tagen ihr Semester beginnen, das jedoch eines der erfolgreichsten in der Geschichte der Turngemeinde zu werden verspricht.

St. Louis, M. Dank der Tätigkeit des Deutschen Schulvereins sind die deutschen Samstagsschulen nunmehr wieder eröffnet worden. Sieben städtische Schulgebäude sind dafür freigegeben worden.

Omaha, Nebr., Der Verwalter des Deutschen Hauses wurde unlängst der Uebertretung des Prohibitionsgesetzes angeklagt, und wie in seinem Privateigentum wurde auch im Deutschen Haus eine Haussuchung abgehalten, weil dortselbst Polizisten in großer Gesellschaft unter Absingung der „Wacht am Rhein" pokuliert haben **sollten**. Da trotz des Rauschens, ja des Sturmes im anti-deutschen Blätterwald auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht und nichts Verdächtiges gefunden werden konnte, mußte der Richter die Anklage niederschlagen und Befehl geben, die im Privatbesitz des Verwalters gefundenen Getränke zurückzuerstatten. Senator Moriarty verteidigte den Hausverwalter Horms. — Am Sonntag fand im Deutschen Haus unter den Auspizien des Deutschen Damenvereins ein Weinlesefest statt. Natürlich gab es aber keinen Wein zu trinken.

San Franzisko, Kal. Das Orchester-Konzert mit Margarethe Matzenauer als Solistin war, wie nicht anders erwartet werden konnte, ein Ereigniß und die große Sängerin hat sich mit ihrer gewaltigen Stimme die Herzen des Publikums bei ihrem ersten hiesigen Auftreten im Sturm erobert.

Großer Jahrmarkt.

Der Soziale Turnverein wird ihn im November veranstalten.

Am Samstag, dem 3., Sonntag, dem 4., Mittwoch, dem 7. und Freitag, dem 9. November, wird der Soziale Turnverein in seinen Räumlichkeiten einen großen Jahrmarkt veranstalten.

Der Festausschuß, welcher aus dem Vorstand, Turnrat und Verwaltungsrat besteht, hat nachstehende Mitglieder für die verschiedenen Komites ernannt. Dekorations-Komite: J. Warnieck, H. Kaden, A. Lanschke, Ch. Plambeck und R. Albrecht. Musik-Komite: A. Robrahn. Jul. Schmohl und M. Straß. Preß-Komite: B. Rau, M. Schmidt, Dr. H. Hartung. Wirtschaftskomite: Ch. Thiessen, F. Gisser, W. Buesing, A. Niemann, J. Hoff. Verlosungs-Komite: Frau Schmohl, Frau Kadne, Alb. Mittlacher, J. Warnieck, B. Baumann, M. Hollenbeck, R. Koenig und B. Rau. Programm-Komite: Ed. Hell, Otto Robrahn, Jul. Fritz und Jul. Schmohl. Finanz-Komite: F. Wittenmeier, E. Lehmann, Aug. Robrahn und Chr. Thiessen.

Kannte die Kombination.

Ein Mitinhaber der Firma Gebrüder Feldman, Engros-Kleiderhändler, deren Geschäftslokal sich im Hause Nr. 816 West 12. Straße befindet, meldete gestern der Polizei, daß aus ihrem Geldschrank $3500 gestohlen worden seien, und zwar anscheinend von einer Person, welche die Kombination kannte, da keine Gewalt zur Anwendung kam.

Briefkasten.

Frau E. Sch. in Chicago. — Gänse werden hierzulande mit bestem Erfolge nach der sogenannten Watertowner Methode gemästet, die genau der Form der pommerschen Gänsemast entspricht; denn sie ist von eingewanderten deutschen Farmern mit großartigem Erfolge zuerst in der Umgegend von Watertown, Wis., auch hierzulande betrieben worden. Diese Art, Gänse zu mästen, ist so einfach, daß Jedermann sie leicht befolgen kann. Nachdem die Gänse ausgebrütet und zunächst in der bekannten Weise aufgezogen sind, beginnt die eigentliche Mast derselben etwa um den Danksagungstag. Dann werden die Gänse, 10 bis 15 Stück jedesmal zusammen, in einen trockenen, reinen Stall derart eingesperrt, daß auf jedes Tier 8 bis 14 Quadratfuß Bodenfläche noch kommen. Zehn Gänse würden demnach z. B. einen Maststall beanspruchen, der mindestens 10 Fuß lang und 8 Fuß breit ist. Das Mästen oder „Nudeln" beginnt nun, und zwar allmählich, mit fortwährender Steigerung. Die Tiere werden zunächst dreimal täglich leicht gefüttert; dann wird die bei jeder Mahlzeit gereichte Menge Futter und die Zahl der verabreichten täglichen Mahlzeiten fortwährend gesteigert, bis die Gänse in 10 Tagen nach Beginn der Mastkur buchstäblich alle vier Stunden mit Nahrung vollgestopft werden; man nennt das „Nudeln" oder „Stuffing". Das Futter, „Nudeln" genannt, wird gekocht und besteht zu 2 Gewichtsteilen aus gemahlenem und durchgesiebtem Hafer bezw. Gerste und zu je einem Gewichtsteil aus durchgesiebtem Maismehl und aus Weizenmehl. Unter Vermischung mit warmem Wasser wird diese zu einem steifen Teig verarbeitet und in Nudeln von der Form und Größe einer kleinen Wurst hergerichtet. Gewöhnlich läßt man zu dem Zwecke den Teig durch eine Wurststopfmaschine laufen und schneidet den ausquellenden Teigstrom in Stücken von erwünschter Länge ab. Die Nudeln sollten etwa drei Zoll lang sein und einen Zoll Durchmesser haben. Am besten werden die Nudeln gekocht. Nachdem das Futter hergerichtet ist, werden die Gänse der Reihe nach ergriffen; der Mann, der das „Nudeln" ausführt, sitzt auf einem niedrigen Stuhle, öffnet der ergriffenen Gans weit den Schnabel, nimmt eine Nudel aus dem nebenstehenden Korbe, taucht sie in Wasser und schiebt sie dem Tiere in den geöffneten Schnabel. Die Gans schluckt die Nudel bereitwillig herunter; es werden nun so viele Nudeln in die Gans hineingesteckt, bis sie buchstäblich bis zum Halse damit aufgefüllt ist. Man läßt sie dann frei, worauf das Tier sich sofort an den Wassertrog begibt und noch mit Wasser gehörig nachspült. Nachdem in dieser Weise die sämmtlichen Gänse genudelt sind, läßt man sie vollständig in Ruhe, bis bei der nächsten Futterzeit das Experiment genau wie vorher wiederholt wird. Diese Methode ist die einfachste und beste für die Gänsemast.

Ein gutes Mastfutter für Enten wird folgendermaßen zusammengesetzt: 1 Gewichtsteil Weizenkleien, 2 Gewichtsteile Maismehl, 10 Prozent der ganzen Futtermasse an Fleischabfällen, 5 Prozent grober Sand oder Grit, 10 Prozent Grünfutter; dies wird gemischt und sechsmal täglich, etwa um 6 Uhr, 10 Uhr, 2 Uhr und noch einmal Abends um 6 Uhr, verabreicht. Das Futter sollte jeden Tag frisch verabreicht werden, in reinen Trögen und in solcher Menge, daß die Enten sich gründlich vollfressen können, ohne daß Futtervergeudung stattfindet.

A. F. — Anonyme Zuschriften beantworten wir im Allgemeinen überhaupt nicht. Merken Sie sich das für die Zukunft. Kunstdünger ist heute in den Ver. Staaten sehr teuer geworden. Soweit kalihaltige Kunstdüngermittel in Frage kommen, sind sie überhaupt kaum mehr zu beschaffen. Denn der Markt für kalihaltige Kunstdüngermittel wird praktisch von Deutschland, das ein Weltmonopol für Kalisalze besitzt, kontrollirt, und seit drei Jahren sind aus Deutschland Kalisalze in nennenswerter Weise überhaupt nicht mehr ausgeführt worden. Wo für Spezialkulturen, z. B. für manche Gemüsekulturen, viel kalihaltige Kunstdüngermittel benötigt werden, da stehen unsere Farmer und Gemüsegärtner jetzt eben vor einem Problem, dessen Lösung noch nicht gebracht ist. Darüber dürfen wir uns gar keinen Täuschungen hingeben. Denn bisher ist es praktisch noch nicht gelungen, Ersatz für die deutschen Kalisalze zu beschaffen, obwohl die Regierung eine größere Bewilligung jetzt gemacht hat, um die Kaliausbeute hier im Lande in zielbewußterer Weise zu fördern. Es bleibt uns deshalb einstweilen nichts anderes übrig, als den Stallmist sorgfältigst zu sammeln und zu verwerten, denn mit der Stallmistdüngung zugleich wird auch immer ein beträchtlicher Prozentsatz Kali in den Boden gebracht. — Was für Kulturen Sie am besten in Florida betreiben, kommt ganz darauf an, in welchem Teile des Staates Sie sich niederlassen und was für besondere Verhältnisse dort vorherrschen. Wir können Ihnen daher hierüber keine Auskunft geben. Wenden Sie sich an die State Agricultural Experiment Station in Gainesville, Florida; von dort aus kann man Ihnen schon besser raten.

J. G. in Crown Point, Ind. — Oeffnungen in Obstbäumen müssen luftdicht verschlossen werden, weil andernfalls Licht, Luft, Kälte und Wärme, vor allem aber die Feuchtigkeit, in die hohlen Stellen eindringen und die sogenannte Kernfäule des Stammes oder Astes verursachen, was wiederum früher oder später ein Eingehen des Baumes zur Folge hat. Sie müssen zunächst alle mürben Teile aus dem Stamm oder Ast herausnehmen und das entstandene Loch mit einem Holzzapfen, der fest in die Oeffnung geschlagen wird, verschließen. Dieser Holzzapfen wird dann bündig mit der Schnittfläche der Wunde abgesägt und die Wunde am besten gleich mit Teer, dicker Oelfarbe oder warmflüssigem Baumwachs bestrichen. Dieses Verfahren ist indessen nur für Oeffnungen von mittlerer Größe anwendbar. Sind die Löcher sehr groß, dann hat man sie, anstatt mit einem Holzzapfen, mit einem Mörtel aus Gips oder Zement zu verschließen. Nachdem so auch die großen Höhlungen versiegelt sind, ist es sehr gut, wenn man die Feuchtigkeit verhindert sich auf dem äußeren Teile der Wunde anzusammeln, und dies ist um so notwendiger, je wagerechter die Wunde ist. Zur Erreichung dieses Zweckes empfiehlt es sich, Bretter oder Blechstücke über die Wunde anzunageln und dabei dem Zinkblech den Vorzug zu geben, denn es rostet nicht. Damit der Baum sein natürliches Aussehen nicht verliert, wird es, wo dies von Wert ist, mit einer Oelfarbe, deren Färbung der Rinde entspricht, angestrichen. — Aus blauen Trauben können Sie so gut Wein bereiten wie aus weißen oder roten. Ihnen hier auch noch die Weinbereitung ausführlich zu beschreiben, dafür reicht der Raum denn doch nicht. Kaufen Sie sich ein Buch, in dem das ausführlich beschrieben ist.

J. S. — Ob die Champignonkultur (Culture of Mushrooms) hinreicht, Sie zu ernähren, können wir selbstverständlich gar nicht beurteilen und deshalb auch weder zu- noch abraten. Im allgemeinen kann man nur sagen, daß der Marktpreis für solch eßbare Pilze hier in Amerika großen Schwankungen unterworfen ist. 25 bis 50 Cents für das Pfund sollte ein guter Durchschnittspreis sein, obwohl vielerorten nicht einmal 30 Cents erzielt werden; für sehr gute Waare wird andererseits aber auch ohne Zögern bis zu 75 Cents für das Pfund bezahlt. Im Uebrigen kommt, wie überall im praktischen Leben, auch bei der Champignonkultur hinsichtlich des Erfolges schließlich alles auf den Mann, der das Unternehmen betreibt, an.

Josef G. — Das Ausfließen der Milch aus dem Euter ist entweder blos vorübergehend und die Folge von Anhäufung wegen unvollkommenen Ausmelkens, oder es ist die Folge von Erschlaffung und Lähmung der Schließmuskeln der Striche. Hat dieser Fehler noch nicht lange bestanden, so kann er durch Causticum, täglich eine Gabe, behoben werden. Dabei tut man wohl, einen elastischen Ring auf den Strich aufzuschieben, der nur zur Zeit des Ausmelkens entfernt wird.

B. K. — Wir wissen keinen, der Ihnen landwirtschaftliche Bücher schenken würde und können auch einen solchen Aufruf in Ihrem Interesse nicht veröffentlichen. Nehmen Sie ein Jahresabonnement auf „Der Deutsche Farmer" in St. Paul, Minnesota, das Sie nur einen Dollar kostet; Sie finden in dieser Zeitschrift fortlaufend Aufklärung und Belehrung über alle Gebiete der praktischen amerikanischen Landwirtschaft.

Frau M. B. — Das von uns gegen Federlinge und Läuse beim Geflügel empfohlene Mittel heißt „Sodium Flourid". Der Artikel mit Gebrauchsanweisung erschien in der Abendpost vom Samstag, den 28. Juli.

Zwei Wettende. — Die erste Gattin von Präsident Wilson war in Savannah, Georgia, geboren, englischer Abstammung und hieß mit ihrem Mädchennamen Ellen Louise Axson.

A. B. — Deutsche Manuskripte werden von jenen Gesellschaften nicht angenommen. Einen Uebersetzer müssen Sie sich selbst suchen. Wir raten Ihnen aber, sich in keine Unkosten zu stürzen, die sich unserer Ansicht nach doch als vergeblich erweisen würden.

W. K. — Wir vermögen Ihnen nicht zu sagen, wo jene Fachzeitung erscheint, jedenfalls weder hier noch in New York.

Martin Sch. — Versuchen Sie es mit einer Anzeige, wir können Ihnen keine solche Kaufgelegenheit nachweisen.

A. B. 1. — Nach Völkerrecht werden solche Personen nicht als Kämpfer (Kombattanten), sondern als Freischärler behandelt, d. h. standrechtlich erschossen.

1016 P. — Wenn der Mann nicht verwundet wurde oder sich ein körperliches Leiden während seiner Dienstzeit zugezogen hat, so hat seine Familie keinen Anspruch auf Pension.

H. F. — Nur wenn Sie eine sog. „Endowment Policy" hätten, so könnten Sie einen solchen Anspruch erheben, auf Grund einer sog. „straight Life policy" nicht. Sehen Sie Ihre Polize nach.

F. F. — Es gibt überhaupt nur eine „Aerie" dieses Ordens hier, Nr. 19. Sie versammelt sich jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat Abends 8 Uhr im „Eagle Home", 40 South Clark Str.

Ungenannt. — Wir können Ihnen nicht sagen, was die Fahrt nach Buenos Ayres zur Zeit kostet, wenden Sie sich an Robert Stores, Produce Exchange, New York City, den Vertreter der Lamport & Holt Linie, oder die Houston Line, 17 Battery Place, New York City. Ohne einen Paß vom Staatesdepartement wird Sie übrigens kaum eine Dampferlinie als Fahrgast annehmen.

F. R. — Wir sind nicht im Besitze der Adressen der Herausgeber derartiger Fachschriften.

H. W. Sp. — Der Preis ist für 100 Pfund, nicht für ein Paar Ferkel. Wenn ein Ferkel keine 100 Pfund wiegt, so wird es eben nach der Rate von so und so viel für 100 Pfund bezahlt.

G. B. — Sie können über die Asche verfügen, wie Sie wollen, es gibt kein Gesetz, das ihre Beisetzung vorschreibt.

W. M. — Uns ist eine derartige Fachschrift nicht bekannt.

O. Z. — Da sowohl der Post- wie der Telegraphenverkehr mit Deutschland aufgehoben ist, können Sie bis nach dem Kriege nichts in der Sache tun.

Anton F. — Wenn Sie die vom Richter angeordnete Nährgeldzahlung nicht voll leisten, so können Sie wegen Gerichtsmißachtung bestraft werden.

Alb. R., LaPorte. — Strum, Wis., liegt an der Mondovi-Division der Chicago, St. Paul, Minneapolis & Omaha Bahn, einem Zweige der Northwestern Bahn, einige Meilen nördlich von Merrillan in Jackson County.

Alter Leser A. B. — Das einzige Rezept in unserem Besitze, das Ihrer Anfrage entspricht, besagt, daß der heiße Teer mit je einem Viertel der Teermasse Weißkalk und Karbolineum gemischt werden muß. Vielleicht machen Sie 'mal den Versuch. Briefe nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden seit der Kriegserklärung nicht mehr durch die Post befördert.

Alter Leser. — Wenn Sie den Schinken sorgfältig mit lauwarmem Salzwasser und dann mit Branntwein abwaschen, sollte der Schimmel verschwinden.

E. Z. 1747. — Sie dürfen keinen Branntwein aus Trestern für Ihren Privatgebrauch herstellen, nur „qualified distilleries" dürfen Branntwein brennen.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Kann, 1043 N. Ashland Ave., Ecke Emily Straße.
J. R. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schumm, 938 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 824 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommell, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
J. A. Abrahamson, 3125 N. Clark Straße, nahe Winona Ave.
L. Gehner, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. Van Tanden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
John D. Skowron, 1630 Cortland Str., Ecke Halsted Str.
Revesz & Szekle, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
L. G. Geisvis, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. R. Bahlteich, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Diaitlo, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Franz Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Herm. L. Ranickert, 2203 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 737 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1520 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. C. Freeman, 3120 Sheffield Avenue, Ecke Clark Str.
Wm. C. Reunen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aren Kogan, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignatz Meissner, 600 Wells Straße, Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graif, 1201 Wells Str., Ecke Division Str.

Lake View.

Meyer Drug & Trust Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. P. Ehlers, 2050 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. F. Pangert, 1601 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
G. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
R. W. Keller, 3003 N. Central Park Ave., Ecke Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Straße, Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Clifton Ave.
Wm. C. Sullivan, 6338 Irving Park Blvd., nahe Naragansett Ave.
A. Robin, 2900 N. Kedzie Ave., Ecke George Straße.
George Fischer, 4622 N. Kedzie Avenue, Ecke Eastwood Ave.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cubler Pharmacy, 4016 Lincoln Avenue, Ecke Cubler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Emil Barre, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Avenue.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
J. Weireter, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Lexiten, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Broad & Mathew, 3559 N. Western Ave., nahe Addison Str.
C. W. Greslin, 4601 N. Western Ave., Ecke Wilson Ave.

Westseite:

Blumenthal, 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
B. A. Liesch, 4231 Armitage Ave., Ecke Tripp Avenue.
Jos. J. Kukar, 4354 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
Emil Lindner, 1318 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
H. W. Rudolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1337 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1537 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Metcoff Bros., 2403 W. Chicago Ave., nahe Western Ave.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1358 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.
J. S. Mejirow, 121 N. Halsted Straße, nahe Randolph Str.
A. Romano, 507 S. Halsted Str., Ecke Milwaukee Ave.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Walter F. Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
Louis Lange, 1657 W. Madison Str., Ecke Paulina Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Felowski, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Rudelman Pharmacy, 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Lipschütz Pharmacy, 1535 W. North Avenue, nahe Dickson Str.
B. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
F. M. Schaber, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
G. J. Pfaff, 4150 W. North Ave., nahe 41. Court.
B. Dickelmann, 2055 Ogden Avenue, Ecke Polk Straße.
Conrad F. Stuker, 3638 Ogden Avenue, Ecke Millard Ave.
E. S. Bernard, 1953 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Edmund J. Wolta, 1501 W. 12. Straße, Ecke Laflin Str.
Henry Stulich, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
E. H. Woltersdorff, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
J. Krasnicka, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Straße.
E. A. Lukaiek, 2600 W. 22. Str., Ecke Robey Straße.
F. J. Chwatall, 2756 W. 22. Straße, Ecke California Ave.
J. C. Hermanek, 4016 W. 26. Str., nahe Crawford Ave.

Südseite:

F. M. Mares, 2876 Archer Avenue, Ecke Bonfield Str.
C. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Bureer, 5058 S. Ashland Ave., Ecke 51. Straße.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., Ecke 47. Str.
A. A. Kurrasch, 361 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Ortenstein & Banse, 239 E. 51. Straße, nahe Prairie Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Straße, nahe Western Ave.
Geo. H. Rahlfs, 659 E. Halsted Str., nahe 87. Straße.
E. A. Edlund, 6053 S. Halsted Str., nahe 61. Straße.
L. M. Adams, 10855 Michigan Ave.
C. C. Kreydler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
W. Tervehn, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Straße.
Wentworth Drug Co., 4656 Wentworth Ave., nahe 47. Str.

Vorstädte.

The Blue Island News Co., 320 Western Ave., Blue Island, Ill.
The Evanston News Co., 829 Custer Avenue, Evanston, Ill.
H. C. Paddock, Arlington Heights, Ill.

Leset die „Sonntagpost"

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Unterkleider.

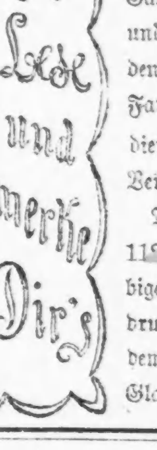
Ein Anzug, wie ihn das Muster zeigt, bekannt als „Envelope", über den Kopf zu ziehen, kann ganz nach Geschmack einfach oder verziert angefertigt werden. Für den Halsausschnitt kann man zwischen verschiedenen Schnittangaben wählen.

Mittlere Größe erfordert 2⅜ Yards 36 Zoll breites Material, zwei Yards Spitzenbesatz und 2¾ Yards Band.

Schnittmuster Nr. 8480. Drei Größen: klein, mittel und groß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modenabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Neues Stickmuster.



Ein gesticktes Buchzeichen ist stets eine willkommene Gabe. Knopfloch- und Füllstich in goldener und blauer Farbe kommen bei diesem Muster zur Verwendung.

Das Muster Nr. 1127 ist auf lohfarbigem Linnen vorgedruckt und kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn 15c.

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „Our Betters".
Powers Grand. — „Der Richter von Zalamea."
Colonial. — „Parlor, Bedroom and Bath"
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Upstairs and Down."
Garrick. — „The 13th Chair."
Illinois. — „Pals First."
La Salle. — „Oh, Boy!"
Olympic. — „Canary Cottage".
Playhouse. — „Seventeen."
Powers'. — „Mister Antonio."
Princess. — „The Man Who Came Back".
Strand. — „Der Troubadour."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzburger... 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Verlangt: Schuhmacher; stetige Stellungen. Nachzufragen im Boston Store.
son—mit

Verlangt: Ein williger und nüchterner Janitorhelfer; $30, Zimmer und Board. 1903 Argyle Str. Tel.: Ravenswood 5341. dimi

Verlangt: Lediger Mann als Porter. Zimmer und Board. 2366 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei. Nachzufragen um 9 Uhr Abends. — 3054 Armitage Ave. dimido

Verlangt: Guter deutscher Butcher. 1371 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Zwei gute Painter. 1820 Newport Ave. Nachzufragen von 5 bis 6.

Verlangt: Mann, um Kürschner zu helfen. H. P. Gielsdorf, 6 N. Michigan Ave. dimi

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 4556 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Porter. 818 W. Randolph Str.

Verlangt: Erfahrener Porter und Waiter in Cabaret. 1610 W. Division Str.

Verlangt: Sofort, Schuhmacher, der selbständig werden will; schöner Platz. 2319 Larrabee Straße.

Verlangt: Paperhanger, der anstreichen und tünchen kann; muß billig arbeiten; offene Werkstatt. 3635 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Schneider an Coats; ebenfalls Gehilfe. Otto, 20 W. Division Str. dimido

Verlangt: Ein zuverlässiger Bartender für Saloon in der Loop. Adr.: M 1072 Abdpost.

Verlangt: Arbeitswilliger, ehrlicher Porter. 4 West Van Buren Str. Pottbast.

Verlangt: Ein lediger Mann in mittleren Jahren, der Feuern und mit Werkzeug umgehen kann. John Wurzner, 19 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Mann als Porter im Saloon; muß Lunch serviren; guter Lohn. Nachzufragen 5 Uhr Nachm. A. Zacharias, 1555 Dayton Str. dimi

Verlangt: Saloonporter, der am Tisch aufwarten kann. 855 West Randolph Str. dmi

Verlangt: Mann mittleren Alters als Wächter für eine gewisse Strecke. Referenzen. Muß auf der Nordseite wohnen. Nachzufragen um 5 Uhr Nachm., Fingerhuth Protective Patrol, 746 N. Franklin Straße.

Verlangt: Junger Mann für Order-Filling Dept. in Wholesale Drug House. Einer mit Drugstore-Erfahrung vorgezogen. $10 zum Anfang. Gute Gelegenheit zum Verbessern. Philip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str.

Verlangt: Holzdrechsler. 1815 Webster Ave., nahe Elston Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes. Guter Lohn. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Band-Säger; stetige Arbeit. 1744—54 N. Lawndale Ave. dimi

Verlangt: Porter. Geo. Lauterer Co., 221 West Madison Straße.

Verlangt: Wurstmacher für Bankarbeit. The Jourdan Packing Co., 814 W. 20. Straße.

Verlangt: Junge Männer für Shippingroom im Buchgeschäft. Ernst Kaufmann, 37 S. Wabash Ave. Zimmer 500 C. dimido

Verlangt: Auto Truck und Wagen Painters. Voltz Bros., 840—844 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann. John A. Saud Co. 2408 Chicago Ave.

Verlangt: Junger lediger Waiter. Tennes, 71. Str. und Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. — 5952 West Chicago Ave. dimi

Verlangt: Schneider; guter Lohn. 1019 E. 75. Straße. dimido

Verlangt: Erfahrener Dairy Mann; sofort vorzusprechen. 2021 Ruble Str. dimido

Verlangt: Finishers an Hartholz. Paul J. Daemicke Co., 1340 Fullerton Ave. 2ok1wX

Verlangt: Cabinet Makers und Trimmers. Louis Hanson & Co., 1500 No. Kostner Ave.

Verlangt: Zwei Männer für eine erstklassige Organisation; guter Nebenverdienst oder volle Zeit. Anfragen bei Joe Kosec, Room 320, 39 S. La Salle Str., zwischen 2 und 5 Nachm. dimido

Verlangt: Starker Junge über 16 Jahre. 1220 Ogden Ave.

Verlangt: Porter in Saloon, der Bar tenden kann, lediger Mann. 2149 S. Halsted Str.

Verlangt: Schneider an neue und alte Arbeit. 2608 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Maschinisten-Helfer, einer der mit Elektrizität vertraut ist. Nachzufragen 61 W. Kinzie Straße. dimido

Verlangt: Mann als Geschirrwascher. 109 N. Oak Park Ave., Central Café, $10 per Woche, Zimmer und Board. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis Oak Park Ave. Station.

Verlangt: Butcher. 3451 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Zweite Hand Cakebäcker. Bäckerei, 1454 W. Van Buren Str. dimido

Verlangt: Ein Mann, der mit der Herstellung von Berliner Weißbier gut vertraut ist und im Stande ist, den Betrieb für mich einzurichten und selbständig zu führen. Adr. P. 767 Abendpost. bidosason

Verlangt: Automobil Holzarbeiter, Blacksmith-Helfer und Finishers an Automobil Winter Tops. Lawder, 69. nahe State. mo—mi

Verlangt: Junge Leute von netter Erscheinung können lukrative Beschäftigung finden. $35 per Woche leicht zu verdienen. Bitte von 9—11 Uhr vorzusprechen. Mr. Berger, Zimmer 847, First Nat. Bank Bldg. sondt

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Straße. modi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 2200 N. California Ave. 1ok*X

Verlangt: Ein guter österreichisch-ungarischer Koch im Restaurant. 123 N. Clark Str., zwischen Washington und Randolph, 2. Floor. modi

Verlangt: Erfahrene Männer für Wurstfabrik. 2863 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Blacksmith Finishers. 2730 Elston Ave. modimi

Verlangt: 25 Männer für gute Außenarbeit auf 700 Acker Gartenfarm, solche mit ein wenig Erfahrung im Fahren vorgezogen, aber nicht absolut nötig. Bezahlen jeden Abend aus. Nachzufragen 6:30 Morgens, fertig zur Arbeit. Budlong Gardens, 5224 Lincoln Ave. 1ok1wX

Verlangt: Union Teamsters. The Norwood Park Coal & Supply Co., 6238 Norwood Park Ave. modi

Verlangt: Schmiedhelfer und Finisher an Wagenarbeit. 158 East Grand Ave. modimi

Verlangt: Porter für Saloon; muß auch Bartenden. 6001 S. Halsted Str. son—di

Verlangt: Zwei junge Männer, die etwas von der Weberei verstehen. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Son, 1701 Hammond Str., Ecke Eugenie Str., 1 Block östlich von Sedgwick, 2 Blocks westlich von Wells, Nordseite. 26sp1wX

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Drugstore Porter. Nachzufragen 823 Sheridan Road.

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt, in der Wurstfabrik zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Straße. dimi

Verlangt: Töpfer, stetiger Mann; guter Lohn. 656 Liberty Str. dimido

Verlangt: Stetiger Porter. 1500 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Erfahrener Arbeiter an Klarionetten und Flöten; 7. Floor. Lyon & Healy, Jackson und Wabash Avenue. dimi

Verlangt: Guter Holzmaschinen-Arbeiter an Hobelmaschine; einer für Sandpapier-Maschine; stetige Arbeit. Klitsche & Co., 3617 N. Hamlin Ave. dimi

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brod und Rolls; Tagarbeit. Henrici's Restaurant, 69 W. Randolph Str.

Verlangt: Blacksmith Finishers mit Erfahrung an Commercial Auto Bodies; stetige Arbeit und guter Lohn. 2730 Elston Ave. dimido

Verlangt: Ein guter deutscher Mann, der versteht, auf der Farm zu arbeiten, auch etwas Maisschälen versteht. Stetiger Platz; Lohn zufriedenstellend. Kann sofort eintreten. Frank Custer, Rankin, Ill., Vermilion Co. dimi

Verlangt: Ein Mann als Kollektor; muß stadtbekannt sein. Einer der Bicycle fährt und etwas von Musik versteht, vorgezogen. Felix Schmidt, 333 S. Dearborn Str.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand in Pie Shop. Nach 6 Uhr Abends vorzusprechen: Peerless Pie Co., 1219 No. Clark Str.

Verlangt: Bushelman für Pressen in Färberei. 544 West 51. Str.

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Pressen. 4529 No. Western Ave. dimi

Verlangt: Stall-Männer und Hostlers. Sprecht vor: 731 W. Adams Str. di—do

Verlangt: Chauffeure für Trucks. Müssen Erfahrung an Depots haben. Sprecht vor: 2144 Elston Ave. di—do

Verlangt: Steamfitters für allgemeine Fabrik-Arbeit. Stetige Beschäftigung. Sprecht vor: 2144 Elston Ave. di—do

Verlangt: Wurstmacher. 2334 West Lake Straße. dimi

Verlangt: Mann als Porter; muß etwas vom Boiler verstehen. 679 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schlosser für kleine Schraubstock-Arbeit und ein Maschinen-Shop-Helfer. Eugene Dietzgen Co., Sheffield und Fullerton Aves. 28sep1wX

Verlangt: Guter Pferdebeschlager, der auch Wagenarbeit tun kann, $5 den Tag; stetige Arbeit für richtigen Mann; muß junger Mann sein. 4366 Elston Ave. modi

Verlangt: Ein Brotbäcker als letzte Hand an Brot, $12 per Woche, Zimmer und Board. 312 Ost 31. Straße. modi

Verlangt: Sechs Männer für Gartenarbeit. Frank Beu, 4445 Nord Crawford Ave. modimi

Verlangt: Verkäufer, um Aktien von der größten Rindvieh- und Schweinezüchter-Gesellschaft der Welt zu verkaufen, vorzügliches Angebot; liberale Kommission. Deming Live Stock Company, Lytton Building, State und Jackson. 28sep1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Ehepaar für Janitorarbeit in 2-stöckigem Gebäude für freie Miete von vier Zimmer geheiztem Flat, $23 monatlich. 2658 Wilton Straße. dimi

Verlangt: Frau, oder sauberes Ehepaar, für möblirtes Zimmerhaus leichte Arbeit. Vorzusprechen 1455 No. Clark Str.

Verlangt: Ehepaar, um Roominghaus zu verwalten, $40 den Monat und Zimmer. The Berkeley, 10 Ost Grand Ave.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetigen Platz, Empfehlungen. Horn, 3814 Broadway.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Arbeit in Fabrik oder sonstwo; kann auch Boiler besorgen. B. D., 1352 Mohawk Str. dimi

Gesucht: Alleinstehender Mann sucht irgend eine Arbeit. 1445 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit. Guter Lunch-Koch, Bartender; tut auch Porterarbeit. Gute Referenzen. 4955 Princeton Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit als Wächter oder andere leichte Arbeit; beste Empfehlung. Telephon: Lincoln 3883.

Gesucht: Stellung als Janitor in großem Gebäude, erfahren und beste Referenzen. Lawrence Mark, 2145 W. 23. Str. 'Phone: Canal 6323.

Gesucht: Tinner sucht irgend welche Innen-Arbeit. S. Wurtz, 1665 Burling Str. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als zweite oder dritte Hand an Brot oder Rolls. Telephon: Lincoln 9235.

Gesucht: Zuverlässiger erster Klasse Vormann an Brot und Biscuits sucht Stelle. — Beste Referenzen. Kern, 2038 Fremont Str. dimido

Gesucht: Junger Chauffeur, verheiratet, mit Lizens, sucht Stelle bei Automobile; kein Trinker; kein Raucher. Adr.: 3819 West Adams Straße. dimi

Gesucht: Erste Hand an Cakes und Biscuits sucht stetigen Platz; geht auch auswärts. O 480 Abendpost.

Gesucht: Lunchman, kann kochen, sucht stetige Stelle im Saloon. Ubelaker. Tel. Canal 5932.

Gesucht: Erfahrener Mann (37), nüchtern, scheut keine Arbeit, sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. Adr.: P 762 Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrener Painter und Dekorateur sucht stetigen Platz. Schulze, 6707 Irving Park Boulevard. 1ok1wX

Gesucht: Guter Mann sucht stetige, leichtere Arbeit als Wächter oder Porter, nüchtern und zuverlässig. Adr.: P 766 Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für reine, angenehme, leichte Fabrikarbeit, $6 bis $7 mit Gelegenheit zu besserem Gehalt; Stunden von 8:30 bis 5:30. 180 N. Dearborn Str., Room 306. dimi

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Strickfabrik zu arbeiten; stetige Arbeit. 2408 W. Chicago Ave., 2. Floor. modi

Verlangt: Erfahrene Finishers in Strickerei, auch Arbeit nach Hause zu nehmen. 1816 N. Halsted Str. mo—do

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit in Delikatessen und Bäckerei-Küche. 1250 No. Clark Straße. 26sepX*

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit in Delikatessen und Bäckerei-Küche. 1250 N. Clark Straße. 29sp1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Power Maschinen für Damenkleider; auch Handnäherinnen; Erfahrung nicht nötig; stetige Arbeit; guter Lohn; sofort vorzusprechen. G. W. Liedtke & Co., 324 So. Market Str. 27sep1wX

Verlangt: 10 starke Frauen um in Gemüsegarten zu arbeiten. Wir sind in der Lage stetige Arbeit zu guten Löhnen zu versprechen an solche, die keine Arbeit scheuen. Nachzufragen fertig zur Arbeit 6:45 Morgens. Budlong Gardens, 5224 Lincoln Ave. 1ok1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Zickzack und Afterstitch Embroidery-Maschinen. Edward H. Forke, 358 W. Madison Str. sodido

Verlangt: Starke erfahrene Mädchen, um Labels auf Büchsen zu kleben; müssen über 16 Jahre alt sein. Scudder Syrup Co., 154 W. Erie Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

50 Frauen verlangt, Erfahrung nicht nötig, um in unserem Comforter-Arbeitsraum zu nähen; Arbeit den ganzen Tag und kurze Stunden.
Wir können auch eine Anzahl Maschinen Operators gebrauchen. Vorzusprechen für sofortige Anstellung.
Marshall Field & Co., 711 W. Harrison Str.
dimi

Sears, Roebuck & Co.

Arbeitsame Frauen

Um das Einpacken von Bestellungen, die durch die Post versandt werden, zu erlernen. Ihr könnt bis zu $15 per Woche in dieser Stellung verdienen, nachdem Ihr eingearbeitet seid. Kenntniß des Englischen ist notwendig. Vorzusprechen im Employment Department, Homan Ave. und Arthington Straße.

Sears, Roebuck & Co.
son—fr

Verlangt: Verkäuferinnen im Grocery-Department. Knoops Department Store, 624 North Avenue.
dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 1915 S. Halsted Str.

Verlangt: Operators an Kleidern, stetige Arbeit gesichert. Sosma & Diekelman, 1391 Milwaukee Ave. dimidosr

Verlangt: Büglerinnen und Lehrmädchen an Damenkleidern. 2649 Sheffield Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, zum Nageln und Leimen von Zigarrenkisten. Lohn $8.50 die Woche zum Anfang. 310 W. Superior Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. Erfahrung. 3604 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Mädchen zum nähen bei Kleidermacherin; ebenfalls Lehrmädchen. Otto, 20 W. Division Straße. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Handnäherinnen, auch Mädchen, um das Nähen an der Maschine zu erlernen. Miner, Zimmer 1001, 27 Ost Monroe Str. so—di

Verlangt: Mädchen oder Frau in Bäckerei, zu Hause schlafen. Keine Sonntagarbeit. 3947 N. Ashland Ave., nahe Irving Park Blvd.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. Stunden von 9 bis 7. $7.00. 452 W. 26. Str.

Verlangt: Frau, um Fabrik reinzuhalten. Muß gut im Scheuern und „Mopping" sein. Sprecht vor auf dem 4. Floor, Kelling Karel Co., 217 W. Huron Straße. dimidosr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Officearbeit und leichte Fabrikarbeit; stetige Stelle und guter Lohn. M. Zumer, 2137 S. Racine Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, um das Pelzgeschäft zu erlernen. Lohn während der Lehrzeit. 1811 W. Chicago Ave.

Hausarbeit

Verlangt: Businesslunchköchin; guter Lohn. Sofort anzufragen: 709 S. Dearborn Str. dimi

Verlangt: Mädchen für „Up-stairs"-Arbeit. 563 Brightwood Ave. 'Phone: Lincoln 3285.

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 2077 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4603 N. Paulina Str. dimido

Verlangt: Gutes, gebildetes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $8; kein Waschen; einfaches Kochen. 2725 Hampden Court, Phone: Diversey 2630. 2ok1wX

Verlangt: Gutes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen und einfach kochen können; kleine Familie. — 3424 Irving Park Boulevard, Ecke Bernard Str., 2. Flat. dimido

Verlangt: Sauberes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn; gutes Heim. 425 Oakdale Ave., 1. Apt. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen im Restaurant zu helfen. Nachzufragen 1585 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie von Erwachsenen. 4735 Drexel Blvd., 2. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Haushaltung; kein Waschen; 4 Zimmer Apartment. A. Davis. Tel.: West 3511. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie; kann Abends nach Hause gehen, wenn gewünscht. 3911 Lincoln Ave. Tel.: Lake View 1869. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. Restaurant. 148 North Avenue.

Gesucht: Junges Mädchen von 16 Jahren sucht leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Liebt Kinder. Nicht unter $5. Mrs. Krause, 1947 Dayton Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; kann Abends nach Hause gehen. 5117 Justine Str.

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin; guter Lohn. Cafeteria, 1807 Indiana Ave.

Verlangt: Waschfrau. 4438 Christiania Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen, um der Hausfrau bei der allgemeinen Hausarbeit mitzuhelfen; keine Wäsche; kein Kochen; keine Kinder; guter Lohn. 719 Willow Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß zu Hause schlafen. 4555 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Waitreß. 1602 Wells Straße.

Verlangt: Waschfrau. 1506 N. Robey Str., 2. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $8 bis $9. Keine Wäsche. Tel. Lincoln 220. dimido

Verlangt: Frau als Haushälterin auf einer kleinen Farm nahe Chicago. Keine Farmarbeit und sehr leichter Dienst. O. Jürgens, 139 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Tel. Pullman 230. 2ok1wX

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Anfragen nach 6 Uhr Abends und Mittwoch Morgen. 3842 Congreß Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen Mittwoch Morgen von 9 bis 11. 6153 Vernon Ave., 2. Apt.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Donavan, 645 Garfield Ave. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Lang, 4757 Indiana Ave., 3. Apartment. 27sep1w

Verlangt: Geschirrwäscherin, $9 bis $10 die Woche, und Waitreß, $9 die Woche. Ungarisches Restaurant, 2545 Milwaukee Ave. 28sep1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 7450 Sheridan Road. 27sep1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim; Lohn $7 bis $8. Telephon: Oakland 4768. 5300 South Park Ave., 2. Apartment. 22sep1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 2308 Keystone Ave. dimidosr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. 728 Barry Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie; 3 Erwachsene. Lohn $7. 639 Milwaukee Ave., 2. Flat. Tel.: Monroe 4250.

Verlangt: Gute Dinner-Köchin, deutsche und ungarische. Gute Stunden und guter Lohn. 1600 West Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei mitzuhelfen. 2038 Roscoe Str. 'Phone: Lake View 1522. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 721 Gordon Terrace. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche, guter Lohn. 5630 Michigan Ave., 3. Apt. T. F.

Verlangt: Eine mitteljährige deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 4847 Champlain Ave. Tel. Kenwood 2994. dimido

Verlangt: Gute ehrliche alte Frau zur Beaufsichtigung von zwei Kindern, gutes Heim. Meyer, 2304 W. 48. Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1454 W. Van Buren Str. Bäckerei. dimi

Verlangt: Mädchen in Küche mitzuhelfen im Saloon. 1419 N. Halsted Str.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen im Restaurant; guter Lohn. Anzufragen bei Mrs. R. Groß, 2348 Southport Ave., nahe Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Köchin, kurze Arbeitstunden; keine Sonntagarbeit. 500 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Junges Mädchen (18) für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein kochen; guter Lohn. 5501 Lakewood Ave., 2. Apt. 'Phone: Edgewater 2225. modi

Verlangt: Junges Mädchen als Waitreß im Restaurant, Erfahrung nicht nötig. Zu erfragen bei Mrs. R. Groß, 2348 Southport Ave., nahe Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, um Nudeln und Strudeln zu machen im Restaurant, 123 N. Clark Str., 2. Floor, zwischen Washington und Randolph Str. modi

Verlangt: Eine gute österreichisch-ungarische Köchin; guter Lohn. 123 N. Clark Str., zwischen Washington und Randolph, im Restaurant, 2. Floor. modi

Verlangt: Köchin. B. Saher, 1024 W. 12. Straße. modimi

Verlangt: Frau zum Reinmachen, stetige Arbeit, 2. Flat. 2402 N. Kedzie Blvd., Ecke Fullerton. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, $8 die Woche. 7013 Clyde Ave., 1. Flat. Tel. Hyde Park 8663. modi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Deutsche Frau, Wittwe, wünscht Beschäftigung für Küchenarbeit in Lunchroom oder Restaurant. Gute Arbeiterin. 1713 Fremont Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle zu Kindern und für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen Abends 6 Uhr. 1437 Mohawk Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen; bitte selbst vorzusprechen. 1665 Dayton Str.

Gesucht: Starke Frau sucht Waschplätze. 152 W. 45. Place. 'Phone: Drover 3904.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. Miller, 2038 W. 21. Place.

Gesucht: Starke Frau sucht Waschplätze. 1431 N. Halsted Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Frau in den 50er Jahren, Krankenpflegerin von Beruf, sucht Stelle für Kranke Nachts zu pflegen, oder einige Stunden bei Tag, sehr gute Erfahrung in Entbindungen und Massiren. Tel.: Lake View 6054. dimi

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder bei Kindern. 6742 S. Oakley Ave. Tel. Prospect 6052.

Gesucht: Frau sucht Stelle 3 bis 4 Tage jede Woche, Reinmachen oder Aushilfe. Stanzel, care of Mrs. Buck, 4315 Grand Blvd. 2ok1wX

Junge Frau wünscht einige Plätze um Office zu reinigen oder andere Beschäftigung tagsüber. Mrs. A. Fischer, 1640 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Platz für Hausarbeit. M. Köhler, 815 Townsend Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Donnerstags oder Freitags. Telephon: Wellington 6018.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Platz für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen: 1715 Mohawk Str., Hinterhaus. dimi

Gesucht: Gute ungarische Köchin sucht Stelle für Restaurant oder Lunchroom. 505 W. North Avenue. modi

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters wünscht Haushälterinstelle bei alleinstehendem älteren Herrn, gute Köchin; geht auch als Lunchköchin. Adr.: P 770 Abendpost. modimi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Stellungen — Seht unsere große Liste guter Stellungen aller Art in Maschinen Shops, Fabriken, Hotels, Restaurants, Stores, Saloons. Advance Employment Exchange, 2. Floor — 179 W. Washington Str. ok1—31Xexsa

Fahrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 22sep1mtX

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nov,*X

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap,*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 13ap,*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Eröffne am 8. Oktober Fachschule der „Modernen Kuchen-Dekoration". Unbedingter Erfolg. Mäßiger Preis. Anmeldungen werden 2315 No. California Ave. entgegengenommen. 'Phone: Armitage 744. 29sep1wX

Kleidermacher-Schule, Tag- und Abendklassen. 1850 Wells Str. 2336 W. Madison Str. Entw., Patternschn., Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23ja 1ja,X

Garment Designing Schools.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bessert Eure Stellung! lernt das Zuschneiden und Designing von Kleidern; leicht zu erlernen. „Master System", 118 N. La Salle Str., 4. Fl. 19ag,exsa*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends und Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 29sep*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 8sp*X

Dr. Hugo Radau, deutscher Rechtsanwalt; praktizirt an allen Gerichten. 651 West North Ave. Telephon: Diversey 9064. 2sepX*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplatirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 1ag*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Große 10 Zimmer Wohnung, geeignet für Roominghaus, nahe Staatsanstalt; Garten, sehr schöne Lage, angrenzend an Park. 6334 Newport Ave. 'Phone: Lincoln 4620. Man nehme Irving Park Car bis Narragansett Ave. 2ok1wX

Zu vermieten: 5 Zimmer und Bad, 2. Floor, Ofenheizung, Porch, $18. 4300 N. Monticello Avenue.

Zu vermieten: 3 Zimmer Wohnung, 2. Flat, Front, Gas und Toilet, $7.50. 1742 Nord Western Avenue. dimi

Zu vermieten: 6 hübsche Zimmer mit Toilet. 1433 Hudson Ave.

Zu vermieten: Drittes Flat, 5 helle Zimmer, Porch, Bad, $15. 1143 Center Str. didosaso

Zu vermieten: 4 Zimmer in Logan Square; $12; auch vier Zimmer, Dampfheizung, in Rogers Park, $25. H. P. Irmiter & Co., 6403 N. Clark Str. dimido

Zu vermieten: Hübscher Store und Wohnräume. 2916 N. Ashland Ave., $25 monatlich. Geeignet für Delikatessen, Zigarren, Bäckerei. disrmo

Zu vermieten: 6 Zimmerwohnung; $17. — 7353 Evans Ave.

Zu vermieten: 15 Jahre etablirte Dental Office nebst Wohnung; Lebensgelegenheit für Anfänger; zu beziehen am 1. November 1917. Nachzufragen bei Chas. Richter, 2100 Belmont Ave. didosa

Zu vermieten: Basement Flat, 4 Zimmer und Bad, $10. 3338 Clifton Ave.

Vermiete hübsch dekorirtes helles Basement, passend für Store oder Office. 1730 N. Rockwell Str. dimi

Zu vermieten 4 Zimmer Flat, Bad, Gas-Range etc.; alle Zimmer haben Sonnenlicht. $18 den Monat; 15 Minuten zur Loop. Möbel billig zu verkaufen. 325 Ost 51. Str. modimi

Zu vermieten: Drei freundliche Zimmer, $12 — beste Verkehrsverbindung. 2125 Leland Ave., Phone Ravenswood 7516. modido

Zu vermieten: Helles 6-Zimmer Flat, 2. Stock, Bad, neu dekorirt, Ofenheizung. Billige Miete. 4904 N. Seeley Ave. —do

Vermiete modernes 4 Zimmer Flat, Bad, $9. 1322 Marianna Str., nahe Southport. 30sep1wX

Zu vermieten: Helle Wohnung, drei Zimmer und Bad, Ofenheizung. $15. 3485 N. Clark Str. Telephon: Wellington 8265. 1sp*X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Separates luftiges Zimmer, billig, an Freunde, Arbeiter, bei Wittwe. — 1591 Larrabee Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an Mädchen, das arbeiten geht, oder an zwei Freundinnen. Mrs. Helm, 5038 Justine Str.

Vermiete schönes, helles, möblirtes Zimmer an Mann oder Frau, Westseite. Adr.: O 482 Abendpost. dimido

Zu vermieten: Helles freundliches möblirtes Zimmer bei deutschen Leuten. Nähere Auskunft: 626 Garfield Ave., Store.

Verlangt: Junge Dame in Zimmer und Board; Referenzen. 'Phone: Belmont 6087. dimi

Frau wünscht Herrn als Roomer, gibt auch Board, Lake View. Adr.: P 756 Abendpost.

Zu vermieten: Reine Zimmer, auch Haushaltungszimmer. Dampf. 222 Wisconsin Str.

Vermiete möblirtes Zimmer an Mädchen. 2732 N. Clark Str., 1. Floor hinten, Flat 5.

Zu vermieten: Neu möblirtes, helles, reines Frontzimmer, heißes Wasser, elektr. Licht, Dampfheizung; nahe Lincoln Park; gute Carverbindung; an besseren Herrn. 2036 Cleveland Ave. 1ok1wX

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer in Privatfamilie, elektr. Licht, Bad; gute Carverbindung und gemütliches Heim. Auf Wunsch Frühstück. 2315 Rice Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Reines Zimmer mit oder ohne Board, gemütliches Heim. 1140 N. Franklin Str., 2. Flat. sodido

Vermiete Zimmer (Frühstück), Nordseite, nahe Hochbahn. Mrs. Land, 2052 Addison Str. sodido

Vermiete helle, reine, möblirte Zimmer, billig, Dampfheizung. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. modimi

Zu vermieten: Schönes Zimmer, gute Kost. 1350 Fletcher Str., 2. Flat, Ecke Southport. modi

Zu vermieten: Freundlich möblirte Zimmer, große und kleine; gute Fahrverbindung, Straßenbahn und Hochbahn; elektr. Licht, Telephon und Dampfheizung. 2130 Fremont Str., nahe Webster Hochbahnstation. 29sep1wX

Verlangt: Boarders. 1631 No. Halsted Str. 27sep1wX

Zu vermieten: Zwei schöne, helle, möblirte Zimmer bei jungem, kinderlosem Ehepaar, mit allen Bequemlichkeiten; priv. 519 Arlington Place. 28sep1wX

Zu vermieten: Freundliches Zimmer, Dampf. 222 Wisconsin Str. 27spdosadi1mi

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1930 Hudson Ave., 1. Flat. 26sp1wX

Germania Hotel, 600 N. Clark Str. Möblirte Zimmer $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 20sp2wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Frau sucht 1 bis 2 kleine, leere Zimmer, Südwestseite, Gas nicht nötig. Adr.: O 484 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mann, 32 Jahre alt, sucht möblirtes Zimmer mit Board, wenn möglich Nordseite als alleiniger Roomer. — Adr.: P 758 Abendpost.

Eine Bäckerei zu mieten gesucht. Adr. P 768 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

——— Sichern Sie Ihre Zukunft! ———
Anlegung von Geld in Farmprodukten, Livestock sowie Oel bedeutet Reichtum und Unabhängigkeit. Jede Einlage durch Realestate gedeckt und hoch verzinst. Näheres:
Three Rivers Oil Company, Chicagos Verkaufsstelle 1123 Conway Building, 111 W. Washington Str., Ecke Clark Str. Freie Zusendung unserer neu illustr. Bücher u. Oelkarten. 2ok,didosa1mt

Zu verleihen: Geld auf Grundeigentum, $500 bis $4000, ohne Kommission. 3649 No. Kimball Ave. 28sep1wX

——6% Erste Hypotheken——
zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 8sp*X

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. Tel. Central 6988. 12ja*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dez*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon Randolph 300. 25sep*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28jn*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Anständiger Mann, 50 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer netten gesunden Frau, mit auch etwas Vermögen, zwecks baldiger Heirat. Habe die Absicht, ein gutgehendes Geschäft anzufangen. Nur Ernstmeinende brauchen sich zu melden. Adr.: O. 431 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ich suche eine Frau, nicht über 55 Jahre alt, mit einigen tausend Dollars, als Teilhaberin im Baugeschäft. Geld wird sichergestellt. Bin im selben Alter, groß, stark und gesund, habe auch etwas Geld und mehrere feine Bauplätze. Bei Zuneigung Heirat. Adr.: O. 430 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kein Risiko

bei dieser Geschäftsgelegenheit

Im Interesse Eures Vaterlandes
In Eurem eigenen Interesse
Im Interesse Eurer Familie
Kauft ein Mutterschwein und eine Kuh.
Ihr werdet Geld machen — Ihr helft dabei das Publikum mit Nahrungsmitteln versorgen. Es ist Eure Pflicht, beides zu tun!
Wir verkaufen Euch ein rassiges Mutterschwein für $65, oder ein rassiges Mutterschwein und eine Kuh für $150, Baar oder Abzahlung. Wir übernehmen die Verpflichtung zur Zucht und Fütterung auf unseren Ranches, bezahlen Unterhaltungs- und Verpflegungskosten auf die Dauer von 10 Jahren für die Hälfte des Profites von den Ferkeln und Kälbern.
Deming Live Stock Company,
(Größte Gesellschaft der Welt von rassiger Schweinezucht.)
Lytton Bldg., State und Jackson.
sasodi

Bäcker aufgepaßt!
Muß sofort verkauft werden wegen Ueberarbeitung und Krankheit, feinste und geschäftigste Bäckerei in Chicago; elegant ausgestattet; neueste Sorte Einrichtung; sanitäre Backstube; an der geschäftigsten Straße der Nordseite; dieser Platz hat mir mehr als $4000 jährlich eingebracht; alles Store Trade; Einrichtung allein kostete über $3000; wird schnell verkauft. Wegen Einzelheiten zu erfragen: Zimmer 309 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.

Delikatessen-, Grocery-, Zigarren- und Candygeschäft; Eckladen; Nordseite; alt etablirt, in dicht besiedelter, erster Klasse deutscher Arbeiter-Nachbarschaft; keine Konkurrenz; gegenüber großer öffentlicher Schule; tägl. Geschäft über $30; prachtvolles 5 Zimmerflat und Bad; Miete nur $25; gute Einrichtung und reiner Waarenvorrat; verschleudere für $375 oder beste schnelle Offerte; kommt fertig zum Kaufen und überzeugt Euch. 1901 Fletcher Str., Ecke Lincoln Str., 1 Block südlich von Belmont.

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 54 Zim.; Miete $135; Einnahme $475; lange Lease; gute Lage; billig; nur $800 Anzahl. 28 Zimmer; Einnahme $300; muß verkaufen. 14 Zim.; Ein. $175; Dearborn Av.; $400 Anzah. 10 Zim.; Einnahme $110; nur $375; fehts an. Manche Andere; Heizung frei; alle reell. Geht erst zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 26sep1mtX

Delikatessen, Grocery, Zigarren, Candy, Milch Depot, Laundry Office etc., alt etablirter, gut bekannter Laden; keine Konkurrenz; billige Miete, mit 4 Zimmern Flat und Bad; muß schnell verkaufen, da ich mich verheirate; Preis $365; billig zum doppelten Preis. Sofort vorzusprechen. 1503 No. Monticello Ave., Ecke LeMoyne, 1 Block südlich von North Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen, leichte Grocery, mit gutem Vorrat; dasselbe Geschäft 18 Jahre; neben der Ecke; großes Zement-Basement; $20 Miete mit Wohnzimmern; lange Lease, wenn gewünscht; deutsche Umgebung; $400, Teil Abzahlung. 837 Center Str.

54 Zimmer, gut möblirt, einschließlich 4 feiner Pianos, Gas Ranges etc., alles besetzt; Miete $135 monatlich; Einkommen $500; 7 Jahre Lease. Wird verschleudert, wenn sofort genommen. $500 Anzahlung, Rest monatliche Abzahlungen. The Berkeley, 10 Ost Grand Ave. 29sep1wX

Candy, leichte Grocery, alt etablirter Platz, Toledo Scales, große Eisbox, Counters, 5 schöne Wohnzimmer, $200 oder beste Offerte. Muß diese Woche verkauft werden. Gegenüber Schule. 1421 Hudson Ave. modi

Bäckerei zu ebener Erde an 20. Straße, tägliche Einnahme $30, für $250 verkauft; Käufer kann eine Woche darin schaffen und sich von dem Geschäft überzeugen. Nemeth, 1564 N. Halsted Str. 2,5,8,11ok

Restaurant, wöchentlicher ganzer Reinertrag Minimum $45. Käufer kann das Geschäft prüfen, wird um einen Spottpreis verkauft, krankheitshalber. Nemeth, 1564 N. Halsted Straße. sp23,24,26,28,30,ok2

Roominghouse, wo sämmtliche Zimmer für Housekeeping vergeben sind; monatliches Erträgniß $72; nachweisbar; billige Miete; wird preiswürdig verkauft. Nemeth, 1564 N. Halsted Straße. sep28,30,ok2,4,6

Zu kaufen gesucht: Saloongeschäft, besseres, kein großes; nur briefliche Anträge vom Saloon-eigentümer an Dionysius Kaiser, 1846 Cleveland Ave. (Agenten streng ausgeschlossen). 27sep—5okX

Verkaufe sofort meinen etablirten Shoe Shop. Neuer Motor und Finisher. $40 bis $50 Wocheneinnahme. 1141 School Str., nahe Racine Ave.

Verschleudere elegantes 2-4 schönes Flat, 15 Zimmer; Einkommen $150; billige Miete; vorzusprechen Mittwoch von 1 bis 5 Uhr. Collins, 2445 Jackson Blvd.

Lease und schöne Einrichtung eines 13 Zimmer Eckhauses ständig, voll besetzt, mit bestem Gewinn; preiswert zu verkaufen. 801 No. LaSalle Straße. 2ok1wX

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant in Vorstadt, nahe Straßenbahn. Muß sofort zu einem Bargain verkauft werden. Adr.: S. 1548, Abendpost. modimi

Market zu verkaufen, Zimmer, billige Miete, Stall; Goldgrube für Mann und Frau. Bargain wenn sofort genommen. L B 110 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Laden wegen Krankheit. 1256 Nelson Straße, nahe Herndon. dimi

Verkaufe Schuhreparaturwerkstatt. 2319 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Hardware Lager; beste Offerte erhält es. 3622 Southport Ave.

Zu verkaufen: Schneidershop, billig wegen Krankheit. 1012 Diversey Parkway.

Verkaufe 28 Zimmer Roominghaus, alles besetzt, billig. 218 S. Halsted Str. modi

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Fixtures. 2345 Milwaukee Ave. modi

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner. Arbeitsmann findet in gutem Geschäft selbständige Stellung bei Beteiligung von $500. Geld sicher und zurückbezahlt, wenn Arbeit nicht paßt. Adr.: O 169 Abendpost.

Partner. Einem ehrlich gesinnten Mann bietet sich die Gelegenheit, sich mit $1000 an großartiger, erfolgreicher Fabrik zu beteiligen. Guter Verdienst. Ein Mann mit Ausdauer kann ein Vermögen verdienen. Dieses ist die ehrlichste und beste Proposition, welche Euch je geboten wird. Nur Leute, welche etwas suchen und das Geld haben, mögen sich melden. Jede Untersuchung gestattet. Adr.: P 736 Abendpost. sodido

Teilhaber. Junger Mann, verheiratet, sucht sich mit $50 und Zeit an kleinem, gesunden Geschäfte zu beteiligen. Nehme auch verantwortliche Stellung. Adr.: O 483 Abendpost. dimi

Partner gesucht mit $2000 zur Vergrößerung meiner Geflügel- und Schweinezucht; Sicherheit; guter Verdienst. 3853 Neva Ave., Dunning. disa

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Edison 2 Minuten Phonograph, 100 Records, billig. Nachzufragen Vormittags. 1558 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. dido

Muß sofort verkaufen: Schönes $450 Beethoven Piano, 10 Jahre garantirt, für $125, und $200 Jewel Point Phonograph mit Records für $60. Ferner Möbel der neuesten Mode von 5 Zimmern oder separat für irgend ein Angebot. Alles nur wenige Monate im Gebrauch. 1520 N. Western Ave., 1. Floor. 20sp2wX

Verschleudere mein prachtvolles $475 Piano für $115 und $200 Victrola mit teuren Records für $60; auch meine prachtvollen Möbel von meinem 5-Zimmer Apartment, nur 10 Wochen gebraucht. — Mrs. Nordin, 1922 S. Kedzie Avenue. 20sp1mtX

Muß verkaufen: $850 Player Piano, $210; $250 Victrola und Records, $55. Verschicke C. O. D. und erlaube Inspektion, nur 90 Tage gebraucht. Residenz, 3019 Jackson Blvd. 23sp1mtX

Massives Mahagoni Cabinet Sprechmaschine und Victor Records, 54 Zoll in der Höhe; $55. Händler brauchen sich nicht zu melden. Adr.: P 753 Abendpost. sasondi

$20 kaufen eleg. Diamond Nadel Phonograph mit 22 Musikplatten. 2545 Indiana Avenue. 28sep1wX

Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 329 W. North Ave. Auch Sonntags. 4mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte, $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Füllofen, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 2813 Broadway, im Blumengeschäft. dimi

Zu verkaufen: Möbel und Oefen. 2117 Clifton Ave. Tel.: Lincoln 2777.

Zu verkaufen: Junges Ehepaar verkauft vollständig neue Bettzimmer-Einrichtung in Mahagony für halben Preis. (Müssen Chicago verlassen). 2002 W. Huron Str., 2. Flat vorne. son—di

Hauseinrichtung, 1304 N La Salle Str., 15-Zimmer Haus, muß verschleudern. Gatte im Krieg. Gutes Einkommen. Hof und Hühnerstall; $475. 26sp1wX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 20sp1mtX

Händler

Zu verkaufen: Junges Ehepaar muß $160 Parlor-Set für $30 verkaufen; Eßzimmer-Set, Rugs, Dressers, Messingbetten, Player Piano, Victrola, nur 90 Tage gebraucht. Residenz, 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 16sp1mtX

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Mehrere Pferde und Stuten, alle in gutem Arbeitszustande, sowie mehrere Wagen. Boston Store Ställe, 1509 S. State Str. 30sp1wX

Zu kaufen gesucht: Mehrere volle Größe Bäckerwagen, keine Seitentüren, für Doppelgespann. Offerten an Ganz, 4407 Indiana Ave. modimi

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 2 feine Dachshunde, Puppies. Sonntag oder Abends vorzusprechen. 1221 Mautene Court, John Trost.

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Macht Euren Wein selbst!

——— Jetzt ist die Zeit ———
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Wagenladungen.

——— Cohne Bros. ———
——119 West South Water Straße.——
——— Chicago, Illinois. ———
———Große Uhr über der Türe.———

2ok,didoson*

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. 28sep1wX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Jacob M. Ullmann,
Beeidigter Bücherrevisor,
(Certified Public Accountant)
empfiehlt sich zur Einrichtung von Geschäfts-Systemen, Ordnen der Bücher und Anfertigung finanzieller Berichte.
Adresse: 504 Monadnock Block,
Chicago, Ill. Telephon: Harrison 4099.
sp23,sondido1mi

Verlangt: Mädchen mit guten Stimmen zum Singen im Chor. Gute Bezahlung. Nachzufragen den ganzen Tag im Haymarket Theater, Madison Str., nahe Halsted. 1ok1wX

Zu verkaufen: Frisch geschnittenes Gänsefleisch und Fett, sowie Prima selbstverfertigte Wurstwaaren. Charles Wetterling & Son, 1540 Belmont Avenue. modi

Painting, Paperhanging, Calsomining und alle Reparaturarbeiten; billig; auch auf leichte Abzahlung. Wir tapezieren ein Zimmer zu $5 oder $6 mit Tapete und Arbeit, garantirt. 629 Milwaukee Ave. 'Phone: Monroe 413. Southern Painting & Decorating Company. 22sep2wX

Nur 2 Wochen! Großer Verkauf in Fur Trimmings, Mink Schwänze, Köpfe und aller Art Streifen bei der Yard. Billiger wie in jedem Wholesalehaus, 5c die Yard und aufwärts. Toman, 3902 Broadway, nahe Sheridan Road, Nordwestecke. 30sep1wX

Alle gesetzlichen Geschäfte prompt besorgt. Spezielle Aufmerksamkeit wird der Regelung von Grundeigentums- und Versicherungs-Geschäften gewidmet. Adr.: Z. 777, Abendpost. 2sp*X

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 31jl,difrson,1ja

Geheimkrankheiten werden geheilt vom Spezialarzt mit Erfahrung. 625 North Ave., 1—4 Nachmittags. Phone: Lincoln 5777. 16sp*X

Rat frei. Kommerzielle Schulden u. Geldansprüche, Versicherung aller Art prompt u. erfolgreich kollektirt. Chicago Legal Protection Association, 1403-4, 139 N. Clark Str. 22mz,dosondi*

Painting, Paperhanging sowie Hauspainting wird gut und billig ausgeführt. Arbeit garantirt. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8699. 11sep,1mtX

Erstklassige Damenschneiderin empfiehlt sich den Damen; macht die schönsten Kleider zu den billigsten Preisen. 2511 N. Halsted Str., 1. Floor. modi

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1spsadido*

Künstliche Zähne werden kostenfrei angefertigt. National School of Mechanical Dentistry, 506 S. Wabash Ave., Ecke Congreß Str. 16sep,sondido*

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry D. Koenig, 111 W. Washington Str., Zim. 1001. 20sp*X

Oeffentlicher Notar in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Painting, Decorating, Paperhanging, gute Arbeit, niedrige Preise. Schramm, 1134 Diversey Parkway. Tel.: Lake View 3426. modi

Painting, Paperhanging, Calsomining wird gut und billig ausgeführt. Berger, 1867 Bissell Str. 'Phone: Lincoln 331. 29sp1wX

Plaster- und Zementarbeit bestens und billig ausgeführt. Schiemann, 2647 No. Halsted Str. 'Phone: Lincoln 1608. 24sep2wX

Ein 5 Monate altes Baby wird in gute Pflege gegeben. Vorzusprechen: 624 Kemper Place, 1. Flat.

Gesichtsmale, Leiden der Füße entfernt Uhl, Spezialist, 6242 S. Halsted Str. Etab. 1885. 28sep1mtX

Schwedische und Elektrische Massage. 608 Wrightwood Ave. Tel.: Diversey 1714. 26sp1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, 3006 W. Madison Str. Spezialist für Frauen. Konsultation frei. 2ok1wX

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 625 North Ave. 1—4 Nachm. Tel.: Lincoln 5777. 16sep*X

Dr. Frout, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Av. St.: 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc., zu gesetzlichen Raten.
$ 50.00 kosten Euch $ 9.63 für 10 Monate
$ 75.00 kosten Euch $14.40 für 10 Monate
$100.00 kosten Euch $19.25 für 10 Monate
Lizensirt und unter Bonds durch den Staat. Mason Financial Co., 105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 503. Tel. Central 5059—3516. Fragt nach Mr. Spitzer. sp23Xexsa*

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 468. 18mai*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: Zwei Flatgebäude an Wrightwood Ave., östlich von der Hochbahn, Einkommen $456; Preis $4000. Leichte Zahlungen. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str.

3-Flat Brick auf 48 Fuß Ecke, und 2-Flat Frame auf Konkret, mit Seiten-Front, wodurch großer Hofraum geschaffen wurde; alle Straßenverbesserungen bezahlt für beide Straßen; stets vermietet; Preis $8950; $1500 Baar, Miete bezahlt den Rest. Nehme Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder kleines Hauseigentum in Tausch.
Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 29sep1wX

Zu verkaufen: $300 Baar, $20 monatlich, kaufen ein schönes Zwei-Flat Wohnhaus; Preis $3375. 5- und 6-Zimmer Flats; auch hoher Attic und hohes Basement, welche mit wenigen Veränderungen in zwei weitere Flats eingerichtet werden können; immer gut vermietet; gute Straßenbahnverbindung.
Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 29sep1wX

Kosige Cottage, für 2 Flats eingerichtet. Lot 37½ bei 125 Fuß. Preis $2450; $500 Baar, Rest $15 monatlich.
Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 29sp1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: 3655 No. Sawyer Ave., 6 Zimmer Framehaus auf Concrete-Basement; breite Lot; frisch dekorirt und angestrichen; bei Verfallerklärung übernommen; zu einem großen Bargain verkauft; nehme Eure schuldenfreie Lot als erste Anzahlung, und Rest wie Miete; seht diesen Bargain sehr bald; ein Block nördlich von Elston Ave., ein Block westlich von Kedzie Ave.; Carlinien. Hughson & Condell, 3206 Irving Park Blvd. 27sep1wX

Gelegenheitskauf! ½ Acker Grund (Lotten) an Windsor Ave. nahe N. Central Ave., mit 4-Zimmer Framehaus für $4500. Zu verkaufen oder für ein Flatgebäude, eventuell für ein Geschäft zu vertauschen. Der Grund allein ist $5000 wert. Nemeth Real Estate, 1564 N. Halsted Str. 27,30sp2,4,6,8ok

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Cottage mit halbem Acker Land, 3 Blocks von Carlinie, zu günstigsten Bedingungen.
Heafield & Fischer,
8128 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 19jl*X

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu. Gas und elektrisches Licht. Furnace-Heizung. Eigentümer, 3435 N. Kedzie Ave. 30spX*

5-Zimmer-Haus, Lot 70x125; Sewer, Wasser usw. Preis $1950. $25 oder mehr Anzahlung, Rest Abzahlungen. James Thackeray & Co., 6429 Irving Park Blvd. 25sp*X

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude, 4 Zimmer jedes, zu einem Bargain, muß verkauft werden. Fred Meyer, 5809 W. North Ave. Tel.: Columbus 8320. 1ag,*X

Südseite

7-Zimmer Haus in schöner Gegend für Kinder. Ist billig für Baar zu verkaufen. 5729 Shields Avenue. modi

Farmländereien

Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo-Line; toniger Lehmboden; gute Straßen, nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Meiereien. Soo Line Land Dept., Zimmer 515, 112 W. Adams Str. 26mz*X

Verschiedenes

Zu kaufen gesucht: Suche Häuser zu kaufen, gebe Farmland und Baargeld, regulire Zahlungsschwierigkeiten. Adr.: O. 429, Abendpost. 30spX*1mo

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Der Kredit-Laden für Männer. Anzüge u. Ueberzieher. Herbstlager jetzt da. Ihr braucht einen Anzug. Probirt uns. Laden. Wir befriedigen. Leichte Abzahl. $1 wöchentl. 215 N. Clark. Hyman & Co. nahe Lake Str. 12sepX*

Männerkleider-Bargains Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge u. Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1apX*

Furriers.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Pelze — Gemacht auf Bestellung, ummodellirt und reparirt zu mäßigen Preisen. B. Rubig, Expert Kürschner, 3136 Broadway. 'Phone: Wellington 4214. 28sp,2mtX

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Straße. 21sp*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23ja*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5ja*X

Patentanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Patente besorgt; Auskunft frei. Große Nachfrage für Toys. N. Klotz, M. E., 139 N. Clark Str., Zimmer 1705. 27mz,didosason*

Pfandleiher

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

National Loan Bank, Händler in Uhren, Diamanten, Schmucksachen etc. Geld geliehen auf alle Waaren von Wert. 1208 N. Clark Str. 8ag,mifrsondi,3mt

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Erbe, Hugo, 47 Jahre.
Kaminski, Ferdinand, 4411 Elston Ave.
Klawikowski, Henrietta (geb. Thesmer), 1419 W. 51. Straße.
Kowarsch, Robert, 6048 Belmont Ave.
Kretschmar, Charles.
Krieger, Anna (geb. Schmidt), 34 J.; 3928 N. Marshfield Ave.
Moenith, Sophie, 47 W. 112. Place.
Nowicki, Emilie (geb. Basener), 2151 W. 22. Place.
Schottmiller, Charles, 1719 S. Canal Str.
Speich, Fred, 337 N. California Ave.
Steiniger, August, 3756 Emerald Ave.
Zimmermann, Anna, 1314 S. Avers Ave.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League"—Pittsburg 2, Boston 0.

„American League"—New York 4, Chicago 2.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

„National League."

	Gew.	Verl.	Pro.
New York	95	55	.633
Philadelphia	86	62	.581
St. Louis	82	70	.539
Cincinnati	78	76	.506
Chicago	74	80	.481
Brooklyn	68	78	.466
Boston	69	79	.466
Pittsburg	51	103	.331

„American League."

	Gew.	Verl.	Pro.
Chicago	100	54	.649
Boston	89	59	.601
Cleveland	88	66	.571
Washington	79	71	.527
Detroit	79	75	.513
New York	69	81	.460
St. Louis	57	97	.370
Philadelphia	54	96	.360

Heutige Spiele.

„National League"—New York in Philadelphia (2); Boston in Brooklyn.

„American League"—Washington in Boston (2); Philadelphia in New York.

Börsennotirungen.

Chicago, den 2. Oktober 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunde, bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß gestern
Mais—				
Dez.	$1.18½	$1.17⅞	$1.17⅞	$1.18¾
Mai	1.15¼	1.14½	1.14½–⅝	1.15⅝–¼
Hafer—				
Dez.	.58½	.57⅞	.57⅞–58	.58–⅛–58
Mai	.60⅞	.60⅜	.60⅝–¾	.60⅞
Speck—				
Okt.	.—	.—	45.10	45.00
Jan.	46.90	46.70	46.90	46.90
Schmalz—				
Okt.	24.57	24.45	24.50	24.50
Nov.	24.75	24.60	24.67	24.70
Jan.	23.85	23.72	23.80	23.82
Rippen—				
Okt.	26.45	26.30	26.45	26.45
Jan.	24.95	24.80	24.87	24.85

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.19⅞	.59	—	.—	.—
Mai	1.16⅞	.61½	.—	.—	.—
Jan.	—	.—	47.15	23.92	25.00
Okt.	.—	.—	45.15	24.60	26.60

Mais schloß ⅝ bis 1, Hafer um ½ bis 1 höher ab. Die Börse war heute flau. Die Nachrichten über den Stand des Maises lauten sehr günstig, in Nebraska steht eine Rekordernte von 250 Millionen Bushels in Aussicht. Dezemberweizen fiel auf $1.17⅝, stieg dann aber wieder auf $1.19½. Baarmais fiel hier um 2, im Südwesten um 5 bis 13 Cents. Die „Shorts" machten in der letzten Börsenstunde nambafte Deckungsankäufe.

Produkten-Börse.

Die Kartoffelpreise wollen noch nicht unter einen Dollar pro Bushel heruntergehen. Erfreulich ist es, daß die Eierpreise noch immer nachlassen — wenigstens im Engros-Handel. Schweinefleisch ist ein wenig heruntergegangen, dafür sind aber die Preise für Lammfleisch höher geworden. Die Pfirsichernte ist nicht das geworden, was versprochen war, und es sind besonders die großen Mengen, die aus dem Osten „verheißen" wurden, bisher völlig ausgeblieben. Käse und Butter sind unverändert.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Hahn Co., 150 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.20	—0.30
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Buttersettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	1.10	—1.50
Gute eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.65
Nr. 2		0.59
Nr. 3		0.50
Getrocknete Eier		0.75
[illegible] Eiweiß		1.20
Gummi — Arabischer	0.32	—0.45
Tragant, für Icecream-Powder	1.75	—2.40
„Icecream-Powder"	0.25	—0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22	—0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
[illegible]mehl	0.06½	—0.08
Große Nachfrage.		
[illegible]pulver		0.26

Zucker.

[illegible] H. & E. 100 Pfund	10.05
Standzucker, Stand	8.85
Granulirt, 100 Pfund	9.00
Nr. 7, 100 Pfund	8.05

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.43½
„Extra Firsts", das Pfund		0.43
„Firsts", das Pfund	0.41½	—0.42½
„Seconds", das Pfund	0.41	—0.41½
Packwaare, das Pfund	0.36½	—0.37
„Ladies", das Pfund	0.38½	—0.39

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24½	—0.24¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24½	—0.24¾
„Young America", das Pfund	0.26½	—0.26½
„Long Horns", das Pfund	0.26⅝	—0.27
„Daisies", das Pfund	0.26	—0.26¼
„Brick", das Pfund	0.29	—0.30
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.36	—0.38
do. (Block), neu, Pfund	0.29	—0.29½
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.	0.25½	—0.26
do., 1-Pfund-Stücke	0.26½	—0.27

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.36¾	—0.37
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.35½	—0.36
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.35	—0.36
„Dirties", das Dutzend	0.30	—0.32
„Checks", das Dutzend	0.21	—0.28

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund		0.23½
do., kleine u. mittlere, Pfd.		0.22½
„Broilers", das Pfund		0.22
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.19
Hähne, das Pfund		0.17
Enten, das Pfund		0.20
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.18
Gänse, das Pfund		0.18
Perlhühner, alte, das Dutzend	4.00	—4.50
do., junge, das Dutzend		6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.35
„Squabs", lebend, Dutzend		1.75
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere weniger		

(Zur Notiz für Geflügelversender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.17½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17¼	—0.18½
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19½	—0.20½
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.21	—0.21½

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ....$	0.28
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.28
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.10

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	45.00	—45.25
Schmalz, 100 Pfund	24.50	—24.55
Rippen, das Pfund	0.27¾	—0.28
„Plates", das Pfund	0.24½	—0.24¾
Schenkel, das Pfund	0.24	—0.26
Speck, das Pfund	0.37	—0.37¼
Schinken, das Pfund	0.29	—0.29½

Südfrüchte.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.25	—3.50
Citronen, California, Kiste	5.00	—5.50
do., kleinere Sorten, Kiste	4.00	—4.50
Grapefruit, die Kiste		8.50
do., kleinere (80)		6.00
Ananas, die Kiste		3.50
do., kleinere, die Kiste		2.00

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Golden Sweet, das Faß	4.00	—4.50
Grimes Golden, das Faß	4.50	—5.00
Wolf Rivers, das Faß	4.50	—5.00
Maiden Blush, das Faß	4.50	—5.00
Jonathans, das Faß	5.00	—5.50
Greenings, das Faß		5.50
Kochäpfel, das Faß	3.75	—4.25
Gewöhnliche, der Bushelkorb	0.50	—0.75
Crabs, Michigan, das Faß	7.50	—8.00
do., der Bushel	2.75	—3.00
Pflaumen, 4 Körbe	1.50	—1.80
do., Michigan, 16 Quarts		1.00
do., deutsche		1.10
do., Damsons, Bushel		3.00
Pfirsiche, Michigan, Crate	1.50	—1.75
do., Michigan, der Bushel	2.00	—2.25
do., runder Korb, 1-5 Bushel	0.25	—0.30
do., New York, Bushel	2.00	—2.10
Birnen, Michigan, das Faß	5.50	—6.00
do., Bushelkorb	1.50	—1.75
do., Bartlett, Bushelkorb		2.50
Trauben, Malaga, 4 Körbe	1.10	—1.40
do., Concords, der Korb	0.23	—0.24
do., Niagara, Crate	0.90	—1.00

Melonen.

Calabas, Crate		1.00
Cantaloupes, Standard Crate	0.60	—0.75
Colorado	1.00	—1.25
do., flache Kiste	0.50	—0.75
Gems, Pink Meat, Crate	0.75	—1.00
do., der Korb		0.25
do., White Meat, Crate	0.50	—0.60
do., der Korb		0.25
Osage, Crate	0.75	—0.90
White Rind, Indiana, Crate	1.00	—1.25

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	10.00	—10.50

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligator Birnen, Dutzend	2.00	—2.50
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—1.75
Eierpflanzen, heimische, Dtzd.		0.75
Gurken, der Bushel	1.00	—3.00
do., hiesige, die Kiste	0.50	—0.75
Karrotten, Illinois, 100 Bdl.	1.25	—1.50
do., do., die Kiste	0.25	—0.30
Knoblauch, Louisiana, Pfund		0.05
Kraut, hiesiges, Crate	1.00	—1.25
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.75
Pastinaken, die Kiste	0.40	—0.50
Petersilie, heimische, Dutzend		0.10
Pfeffer, der Bushel	0.75	—1.00
do., die Kiste	0.25	—0.40
do., kleine Schoten, Hamper	1.00	—1.25
do., hiesiger, roter, Kiste	1.25	—1.50
Pickel-Gurken, Michigan, Bu.		1.75
do., hiesige, kleiner Korb		0.30
Pilze, Minnesota, Pfund	0.40	—0.50
do., hiesige, das Pfund	0.60	—0.65
Radieschen, Illinois, 100 Bdl.		1.00
Rosenkohl, große Trommel	8.00	—10.00
do., das Quart	0.18	—0.20
Rüben, rote, Ill., 100 Bündel	1.25	—1.50
do., kleine Kiste		0.30
Salat, Kopf—		
Nördlicher, Hamper	2.25	—2.50
Oestlicher	1.75	—2.25
Michigan, Bushel	0.50	—1.00
Iceberg, Case		2.50
Endivien, die Kiste		0.25
Blattsalat, die Kiste	0.10	—0.12½
Schnittbohnen, Illinois, grüne, der Hamper		1.25
do., die Kiste	0.50	—0.75
do., Michigan, Bushel	0.75	—1.00
do., gelbe, Ill., Hamper	1.25	—1.50
do., Michigan, Bushel	1.25	—1.50
Sellerie, Michigan	0.40	—0.50
do., die Kiste	0.65	—0.75
do., Highball	0.60	—0.70
Sellerie-Kraut Michigan, Kiste	0.50	—0.75
Spinat, Illinois, die Kiste		0.65
Squash, der Bushel	0.40	—0.50
Süßkorn, Illinois, der Sack	0.40	—0.45
Tomaten, Michigan, Case	0.60	—0.75
do., do., der Korb		0.40
do., hiesige, die Kiste	0.50	—0.75
do., grüne	0.60	—0.75
Turnips, Michigan, der Korb		0.35
do., der Bushel		0.50
do., die Kiste		0.40
Wasserkresse, das Faß	2.00	—2.50
Zwiebeln, heimische, Bündel	0.05	—0.06
do., Illinois, Sack, 70 Pfd.		1.40
do., Ohio, Sack, 100 Pfund		2.75
Weiße Einmachzwiebeln, kleine Kiste zu	0.75	—0.90

Süßkartoffeln.

Virginia, das Faß	3.25	—3.50
Jersey, Hamper	1.50	—1.60
Illinois, Hamper	1.25	—1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota u. Wisconsin, Bu.	1.00	—1.10

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen— (Regierungspreise)		
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 1, rot		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.96	—1.98½
Nr. 3, do.	1.96	—1.98
Nr. 4, do.	1.95½	—1.97
Nr. 2, gelb	1.97	—2.00
Nr. 3, do.		1.98
Nr. 1, do.	2.00	—2.02
Nr. 2, weiß	1.99	—2.01
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.59¼	—0.60½
Nr. 3, do.	0.59¼	—0.59¾
Nr. 4, do.		0.59
„Standard"	0.59½	—0.60
Gerste—		
Malz	1.20	—1.40
Futter	1.31	—1.33
„Screenings"		0.80
Roggen—		
Nr. 2	1.88	—1.90½
Mehl (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß		11.40
Patent, do.	10.50	—10.80
„Straights", do.	10.30	—10.60
„Clears", do.	9.50	—10.00
(Wintermehl)—		
Patent, do.	10.00	—11.50
„Straights", do.	9.50	—10.85
Roggen, do.	8.50	—9.50
Kleie, per Tonne	35.00	—36.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	23.50	—24.00
do., Nr. 1	22.00	—23.00
do., Nr. 2	20.00	—21.00
do., Nr. 3	18.00	—19.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	22.00	—23.00
do., Nr. 1	20.00	—21.00
do., Nr. 2	18.00	—19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	14.00	—16.00
Packheu	10.00	—12.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—9.50
Hafer	9.00	—9.50
Weizen	8.00	—9.00
Kleesamen, „Calf Lots"	17.00	—22.00
Timothysamen, „Country Lots"	6.00	—7.50
Flachs—		
Duluth	3.44	—3.48

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgez. Ochsen	16.50	—17.60
Mittlere bis gute	7.25	—16.25
Jährlinge	11.75	—17.65
Fette Kühe und Rinder	6.40	—12.60
Bullen	6.00	—10.25
Kälber, gute bis ausgez.	10.00	—15.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	18.65	—19.40
Schwere Fleischerwaare	19.30	—19.60
Leichte Fleischerwaare	19.30	—19.60
Leichte Speckwaare	18.75	—19.40
Schwere Packwaare (250 bis 400 Pfund)	18.55	—19.05
Gemischte, do., 200—250 Pfund	18.35	—18.75
Ferkel, mindere bis beste	14.75	—18.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	15.00	—18.25
do., geringere Sorten	12.50	—14.00
Jährlinge	11.75	—14.00
Weihers, geringe bis beste	11.25	—13.00
Ewes, geringe bis beste	7.50	—11.75
Böcke	7.00	—9.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150 .. $		0.21
Naphtha		0.20½
Red Crown Gasolin		0.21
Winteröl, schwarz		0.10½
Sommeröl, do.		0.10
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.25
do., gereinigt, do.		1.26
Terpentin, im Faß, Gallone		0.49½
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		12.50
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.70	—6.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.90	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		3.50
Schellack, orangefarben		3.25
do., weiß		3.50
Denatur. Alkohol, 180-grad.		1.00
Holzalkohol, 95-gradiger		1.25
Eipes Japan Oel, Gallone		1.15

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß-preise
Amer. Radiator	22	295	295	297
Amer. Shipbuilding	75	91	90	91
Booth Fisheries	25	23½	23½	23½
do., Vorzugsaktien	10	85	85	85
C. C. & C. Rys., Vorzugsaktien	520	20⅞	20	20⅞
Chic. Rys., Series 2.	20	12½	12½	12½
Cudahy Comp.	30	117½	117½	117½
Lindsay Light	930	29	29	29½
Montg. Ward, Vorz.	7	110	110	110
Prest-O-Lite	45	140	140	140
Quaker Oats, Vorz.	43	99¾	99	99
Sears-Roebuck	145	157	156	156½
Stewart-Warner	40	63	62⅞	62⅞
Swift & Comp.	1123	149½	147	147
Union Carbide	320	179⅞	178¾	178¾
Wilson	45	63	63	63
do., Vorzugsaktien	5	101	101	101

Bonds.

$1000 Peo. Gas Refdg. 5s.	90¾	90¾	90¾
5950 U. S. Liberty 3½s	100	99.96	100

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß	Heute
American Can Company	46⅛	45⅞
American Locomotive Comp.	61¼	60
American Smelting	96⅝	90⅜
Anaconda	70½	70⅛
Baldwin Locomotive	63¾	63⅞
Bethlehem Steel	96½	95
Central Leather Comp.	85⅞	84¾
Crucible Steel	72⅞	71⅞
Int. Mercantile Marine	28½	27
do. Vorzugsaktien	87⅛	86½
Int. Paper Comp.	29	keine Verk.
Mexican Petroleum	93½	93⅞
Reading	81½	81
Republican Iron and Steel	82¾	81½
Southern Railway	27⅜	26¼
Texas Oil	163½	162¾
Union Pacific	128	126⅞
U. S. Rubber	58¾	57⅜
U. S. Steel	110⅞	108⅞
do., Vorzugsaktien	115⅞	115⅝
Utah Copper	91	90¾
Westinghouse	46	46

Die Kurse sind gegen gestern bedeutend gefallen. Common Stock der U. S. Steel Corporation fiel um 2 Punkte, während die Vorzugsaktien dieser Gesellschaft ihre gestrige Höhe behielten. Das Geschäft war flau.

Der Gewerkschaftlerprozeß.

Strafurteile über Curran, Crowley und Genossen bestätigt.

Die Giltigkeit von Ehen.

Eine wichtige Auslegung des Appellhofs.—Zum Schutz von Versicherten. — Haftpflicht von Banken. — W. H. Laus Abmachung mit Arbeitern.

Frank Curran, Charles Crowley, Isidor Gordon, Harry H. Groß, Hugo Hahn, Charles W. Hanson, Fred Mader, William E. Nestor, Nicholas Pekelsma, Walter E. Staley, Ray E. Stewart und George Tuckbreiter wurden im Appellhof heute mit ihrer Berufung gegen ihre Verurteilung im Kriminalgericht wegen Verschwörung zur Vernichtung des Geschäfts eines gewissen Hoffmann, falls er wegen Verletzung von Gewerkschaftsregeln keine gewisse Strafe bezahle, abgewiesen. Staley und Hahn waren Geschäftsagenten der Glasergewerkschaft, Crowley und Mader Vertreter der Gewerkschaft der Einrichter von elektrischen Beleuchtungskörpern, Stewart Geschäftsagent der Holzverarbeiter und Mitglied des Vorstandes der Anstreicher, Curran, Gordon, Groß, Hanson, Nestor und Pekelsma Geschäftsagenten der Anstreichergewerkschaften. Der Appellhof erklärt, es sei erwiesen worden, daß die Angeklagten seit Jahren von zahlreichen Leuten Geld erpreßt hätten, in etwa sechzig Fällen sei es ihnen nachgewiesen worden. Auch hätten sie den Spiegelglasmarkt kontrollirt, die Bauunternehmer, die Spiegelglas gebrauchten, auf eine schwarze Liste gesetzt, in Verbindung mit den Spiegelglashändlern. Diesen wurde zwei Mal wöchentlich diese Liste zugesandt, worauf der Bauunternehmer erst Spiegelglas erhielt, wenn er der Gewerkschaft eine Strafe wegen Benutzung von „Scabwaare" bezahlt hatte. Dem Hausbesitzer, der die Zahlung verweigerte, wurden Nachts die Spiegelscheiben eingeschlagen. Die Strafen sind: Crowley und Mader, je drei, Hahn, Stewart und Staley je zwei und Curran ein Jahr Zuchthaus; Nestor, Groß und Gordon je $2000, Hanson $1500, Pekelsma $750 und Tuckbreiter $500 Geldstrafe. Die Einwandschrift gegen die Berufung war von Hilfsstaatsanwalt Nicholas Michels ausgearbeitet worden.

Hochwichtige Gesetzauslegung.

Eine wichtige Entscheidung über die Giltigkeit von Ehen hat heute der Appellhof gefällt. Edward A. Powell hatte die von seiner Gattin Mary im Kreisgericht erwirkte Scheidung als ungiltig angefochten, weil erst zwei Monate vorher seine erste Gattin sich von ihm im County Marion, Ind., hatte scheiden lassen, seine neue in Danville, Ill., eingegangene Ehe also ungiltig sei. Die zweite Frau hatte darauf geantwortet, daß Powell zur Zeit der Lösung seiner ersten Ehe kein Bewohner von Illinois gewesen sei, sondern von Seattle, Wash., daß das Gesetz von Illinois aber nur das Wiederverheiratungsverbot für solche Personen verfüge, welche Bewohner des Staates seien und daß es auch nur in solchen Fällen Anwendung finde, wenn behufs Umgehung des Gesetzes die eine oder andere Partei in einem anderen Staat vor Ablauf der einjährigen Frist eine neue Ehe eingehe und dann zurückkehre. Das Kreisgericht hatte zu Gunsten der Frau entschieden, und heute auch der Appellhof. Powell sei Bürger des Staates Washington, später von Illinois geworden, heißt es in der Entscheidung der höheren Instanz. Powell wurde von seiner Gattin des Umganges mit anderen Frauen bezichtigt, die er auch auf Geschäftsreisen mitgenommen haben soll. Die Frau hat also Anspruch auf Nährgeld.

Gericht verlangt Klarheit.

Unklare Sätze in Versicherungspolizen werden stets in den Gerichten zu Gunsten des Versicherten ausgelegt, erklärte der Appellhof und bestätigte ein Zahlungsurteil des Stadtgerichts über $433.70 zu Gunsten der Moir Hotel Co., Besitzerin des Hotel Morrison, gegen die Fidelity and Deposit Co. von Maryland. Der Betrag war in einer Blechbüchse, welche am 3. April 1915 Abends aus dem Stand der Kassirerin, Frl. Cohen, im Hauptkorridor des Hotels gestohlen worden war, als das Fräulein gerade im Waschzimmer weilte und Niemand sonst zugegen war. Die leere Büchse wurde wenige Minuten später in einer nahen Gasse gefunden. Die verklagte Gesellschaft hatte mit ihrem Einwand, die Versicherung erstrecke sich nur auf Raub unter Anwendung von Gewalt, kein Glück.

Der Turnlehrer und der Turnverein.

Rudolph Styblo wurden vom Appellhof $392 gegen den Turnverein Plzensky zugesprochen, weil er auf ein Jahr im Juni 1913 angestellt, im folgenden Januar entlassen worden war, weil er seine Turnstunden in dem Verein nicht unterbrechen wollte, um vor einem Sonderausschuß sich über seine Tätigkeit zu verantworten. Er war nur dem technischen Ausschuß verantwortlich, und der hatte seine Lehrtätigkeit nicht beanstandet. Styblo soll nicht das böhmische Turnsystem gelehrt haben.

Hatte keinen Rechtsgrund.

Retia T. Kevan bezahlte die Prämien auf die Lebensversicherungspolize ihres Gatten, Charles S. Kevan, $2000, in der National Life Insurance Co. vierteljährig, erhielt im Mai 1914 von einer Dame am Kassirerpult, im hiesigen Büro der Gesellschaft, angeblich eine Zahlungsfrist bis zum 1. Juli, dann aber wurde von männlichen Beamten die Annahme des Geldes verweigert, weil die Frist abgelaufen und die Polize verfallen sei. Die Frau entband später gegen Zahlung von $23.88 die Gesellschaft von allen Verpflichtungen, trug dann im Gericht aber auf Umstoßung dieses Abkommens und Herausgabe der Polize an. Sie wurde abgewiesen, heute auch im Appellhof, da sie in der Prozeßverhandlung keine Beweise für das Versprechen der Fristverlängerung erbringen konnte und sie sich in vollem Bewußtsein ihres Tuns mit $23.88 hatte abfinden lassen. Kevan ist Insasse des Irrenhauses in Kankakee.

Am 26. November 1915 war Charles H. Goepper im Michigansee zufällig ertrunken. Drei Wochen vorher hatte sein Freund Bambridge, der Agent der Travelers Insurance Co., ihm mitgeteilt, daß die „Aetna" die Prämien für Reisende der Schlachthausfirmen also auch für Goepper, von $7.50 das Vierteljahr auf $10.63 erhöht habe. Goepper hatte ihm den noch nicht fälligen Betrag von $7.50 angeboten, Bainbridge die Annahme verweigert, also traf Goepper keine Schuld, wenn die Prämie nicht bezahlt war und da der alte Versicherungsvertrag noch nicht gekündigt war, so ist die Gesellschaft, laut Entscheid des Appellhofes, verpflichtet, der Wittwe des Verstorbenen, Frau Frances Goepper in Chicago Heights, den vollen Betrag der Versicherung, $7500, nebst Zinsen zu bezahlen.

Pietro kommt zu seinem Gelde.

Pietro Caira hatte sein Spargeld in der italienischen Postsparbank in Rom angelegt, wie viele Italiener in Amerika, und die hiesigen italienischen Bänker und die Fort Dearborn und die Contiental and Commercial Nationalbank machen aus dem Versandt ein großes Geschäft. Pietro gab nun dem Bänker Mastrogiovanni am 31. Dezember 1914 die erforderliche Vollmacht zur Einziehung seines Guthabens, $1676.65, und dieser übergab die Sache der Fort Dearborn Nationalbank. Letztere erhielt das Geld und zahlte es an den genannten Bänker aus, der es behielt. Caira verklagte die Bank auf Ersatz, und wie das Stadtgericht hat heute auch der Appellhof sie für haftpflichtig erklärt, einerlei ob solche Auszahlungen im Bankgeschäft gebräuchlich seien, wie die Verklagten als Einwand geltend gemacht hatten.

Lau muß bezahlen.

Willy H. Lau, Präsident der Willy H. Lau Co., einer Gesellschaft mit $11,000 Aktienkapital, welche elektrische Beleuchtungskörper herstellte, veranlaßte Bohumil Ruzicka, Josef Korinek und andere seiner Angestellten, als sie mal in der Kneipe zusammensaßen, ihre Ersparnisse in Aktien der Gesellschaft anzulegen; sollten sie aus dem Dienst ausscheiden, soll er ihnen den Rückkauf der Aktien versprochen haben, was er aber bestritt. Korinek legte $200, Ruzicka $400 in Aktien an, elf Monate später wurden ihre Löhne aber herabgesetzt, und als sie dann die Arbeit einstellten und von Lau verlangten, er solle die Aktien zurückkaufen, weigerte er sich. Tatsächlich war die Firma damals bankerott. Die Leute klagten, und das Stadtgericht und jetzt auch der Appellhof haben ihnen vollen Ersatz zuerkannt.

Die Gasexplosion.

Anna Kuzbida, eine achtzehnjährige Fabrikarbeiterin, war nebst mehreren Personen am 16. Juli 1913 bei einer Gasexplosion im Hause 2307 West 25. Place, wo sie bei ihren Eltern wohnte, bös verletzt worden und hatte auch vier Zähne eingebüßt. Sie verklagte die Gasgesellschaft auf $25,000 Schadenersatz; darüber wird seit heute vor Geschworenen in Richter Brentanos Gerichtshof verhandelt. Zwei auf den gleichen Vorfall zurückgeführte Prozesse anderer Verletzter sind bereits verhandelt worden; die Verhandlungen dauernten je anderhalb Wochen.

Verlust an Baumwolle.

Washington, D. C., 2. Okt. Verschlechterung der Baumwolle in fast der ganzen amerikanischen Zone während des September verursachte einen Gesammtverlust von etwa 452,000 Ballen und läßt als Jahresbetrag für 1917 noch 12,047,000 Ballen.

Großer Meteorsturz.

Waco, Tex., 2. Okt. Ein Meteor, welches von der Größe eines durchschnittlichen Automobils gewesen sein soll, stürzte gestern Nacht vom Himmel auf die Farm von Harry James, zwei Meilen südlich von Hillsboro, Tex., und vergrub sich vollständig in dem Boden. Es war, ehe es verlosch, noch auf 50 Meilen Entfernung sichtbar.

Kaffeehäuser.

Die Kaffeehäuser, oder Cafés, wie sie selbst in Deutschland noch heute genannt werden, sind in Europa kaum 300 Jahre alt. Allerdings wurde in der europäischen Türkei schon im Jahre 1554 ein Caféhaus eröffnet, jedoch in Frankreich reichen die Nachrichten über Caféhäuser nur bis in das Jahr 1664 zurück. Als Saliman Aga, der Gesandte des Sultans am Hofe Ludwigs XIV., im Jahre 1669 einer geladenen Hofgesellschaft zum ersten Male Kaffee servieren ließ, prophezeite Madam Sévigné: „Mit diesem Getränk werden die Franzosen sich nie befreunden können." Drei Jahre später machte der Armenier Paskal erst das größere Publikum mit dem Genusse des Kaffees bekannt. Dieser geschäftige Mann hatte für lange Zeit in Paris das Monopol, Kaffee auszuschenken, den er von kostümierten Türkenknaben servieren ließ. 1689 eröffnete der Sizilianer Prokop gegenüber der Comédie Française ein Restaurant. Der Mann hatte die königliche Konzession erworben, Kuchen, Limonade, Gefrorenes und ähnliche Erfrischungen zu verkaufen. Dazu fügte er später den Kaffee und, da dieser am meisten ging, nannte er sein Etablissement „Café". Hier im Café Prokop trafen sich 30 Jahre nach seiner Gründung täglich Voltaire, Diderot und „les autres philosophes", ihren „petit noir" schlürfend.

Das heutige Paris zählt noch eine ganze Reihe Caféhäuser, die schon zur Zeit des ersten Napoleon, wenn auch in bescheidenerem Stil, existiert haben.

In England wurde das Caféhaus durch den Ragusaner Pasqua Rosee populär gemacht. Dieser Mann verstand sich vorzüglich auf die Reklame. Er ließ Zettel verteilen, auf denen unter der Ueberschrift: „Die Tugend des Kaffeegetränks" diesem nachgerühmt wurde, daß er das Herz fröhlich mache, schlimme Augen, Husten, Gicht, Wassersucht, Spleen, Epilepsie u. s. w. heile. Die Caféhäuser fanden hier in jener Zeit schnelle Verbreitung. In den Zeiten hochgehender politischer Bewegung vor und während der englischen Revolution bildeten sie den Treffpunkt der politisierenden Männer. Darum wurden diese Schenken auch von den Regierenden „politische Institutionen" genannt und der Hof machte den Versuch, durch eine Verordnung das Schließen der Caféhäuser zu erzwingen. Unterstützt wurde er hierbei durch die Frauen von London, die sich gegen die weitere Ausbreitung des Kaffeegenusses wendeten, weil die Männer fast immer in den Caféhäusern wären und so der Familie entzogen würden. Die Unterdrückung der Caféschenken gelang aber nicht.

In den Ländern deutscher Nation kam der Kaffeegenuß noch später zur Einführung, eine größere Verbreitung gewinnt er zunächst in Wien, wo er Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts große Triumphe feierte. Das erste Caféhaus ist in Wien nach der letzten Belagerung der Kaiserstadt durch die Türken von dem Serben Koltschitzki errichtet worden. Ihm wurde, wie die Geschichte erzählt, das ausschließliche Recht des Kaffeeausschenkens für Wien erteilt, weil er im Kriege dem österreichischen Heere als Spion gedient hatte.

Von Wien aus erobert sich der Kaffee und das Caféhaus langsam auch das übrige Deutschland. In Nürnberg und in Regensburg tauchten die ersten Caféhäuser in den 80er Jahren des 17. Jahrhunderts auf. In Stuttgart wurde 1712, in Augsburg 1713 der erste Caféausschank eröffnet; in Berlin erst im Jahre 1721.

Heute hat das Caféhaus längst seinen Siegeszug durch Deutschland vollendet; namentlich im letzten Jahrzehnt hat dies Gewerbe eine rapide Entwickelung durchgemacht. Die Caféhäuser haben sich an Zahl vermehrt, ihre Größe ausgedehnt und an eleganter Aufmachung sucht jede Neugründung ihre Konkurrenz zu schlagen. Von der Stammtischkneipe zum Bierpalast, von da zum Café. Diese Entwickelung kennzeichnet die Wandlung des Geschmackes, die Verfeinerung des Bedürfnisses des Publikums. Die Betriebe werden immer größer und eleganter. Der eigentliche Typus des Wiener Cafés beginnt aber in Deutschland sich mehr und mehr umzuformen; besser gesagt, er ist nie ganz heimisch geworden. Das Caféhaus ist international, aber in jedem Lande erhält es sein besonderes Gepräge.

— **Ein Schlaumeier.** — A.: „Gott sei Dank, es regnet einmal! Die Hitze war doch auch zu entsetzlich! — B.: Sehen Sie, den Regen hab' ich schon seit acht Tagen jeden Tag prophezeit.

Die Laterne des Arztes.

In Europa beurteilt man die Tüchtigkeit eines Arztes nach der Zahl der Heilungen, die ihm mit Recht oder Unrecht zugeschrieben werden. In China aber hat man einen ganz anderen Maßstab für den Wert eines Medizinmannes; man fragt dort in erster Linie, wie viel er dem Totengräber schon zu tun gegeben hat.

Diese uralte Sitte spielt eine Rolle in einer karakteristischen Anekdote. Es war einmal ein Kaiser von China, der den Aerzten nicht besonders hold war; seine Abneigung zeigte er dadurch, daß er ihnen befahl, bei Nacht vor die Tür ihres Hauses so viel brennende Laternen zu stellen, als die Zahl der von ihnen im Laufe des Jahres ins Jenseits beförderten Patienten betrug.

Eines Abends nun geschah es, daß der Kaiser von heftigem Leibweh befallen wurde, so daß ihm nichts übrig blieb, als seine Diener auszusenden, die den Auftrag hatten, denjenigen Arzt in den Palast zu bringen, der die wenigsten Laternen vor seinem Hause stehen hätte. Einer der Sendboten war so glücklich, ein Haus zu entdecken, vor welchem nur drei Laternen strahlten. Das war ein Glücksfall ersten Grades. Der Doktor wurde sofort geweckt und in den Palast befördert.

„Du mußt ein großer Gelehrter sein," sagte der Kaiser zu ihm. „Vor deiner Türe standen ja nur drei Laternen. Seit wann bist du denn Arzt?"

„Seit heute morgen, erhabener Sohn des Himmels," erwiderte der Doktor.

Der Kaiser bekam einen solchen Schreck, daß er ganz sprachlos wurde. Nur dem Umstande, daß infolge dieser Katastrophe auch das Bauchgrimmen Seiner Majestät ein Ende nahm, hatte der Arzt es zu verdanken, daß er den Kopf auf den Schultern behalten durfte.

Der Franzenhof.

Ein Gaunerstückchen von Marie Gregorn.

Daß die Hübnerin den Franzenshof für ihr Leben gern gehabt hätte, das wußte eigentlich jedes Kind im Dorfe. Aber wie sie ihren Mann Tag und Nacht damit quälte, davon hatten die wenigsten eine Ahnung; auch der alte Franzensbauer nicht, sonst wäre er gewiß nachgibiger gewesen, schon weil die Hübnerin die beste Freundin von seiner Anna war, die in die Stadt geheiratet hatte. Vielleicht wäre auch noch alles gut gegangen, wenn es nicht eines Tages geheißen hätte, der Roßwirt reflektire gleichfalls auf den Hof und wolle dort eine Sommerwirtschaft aufmachen.

Da erklärte denn die Hübnerin ihrem Manne gerade heraus, sie müsse den Franzenshof haben, und wenn er ihr ganzes eingebrachtes Vermögen kosten sollte. Vernunftgründe halfen bei ihr nie. Das wußte der Hübner längst. Er zog daher notgedrungen seinen Sonntagsrock an und machte sich wieder einmal auf den Weg zum Franzensbauer.

Wetter! Hatte die Traute einen eigensinnigen Kopf. Aber gegen den Alten da oben konnte sie doch nicht an. Der gab seinen Hof nicht her.

Je näher Hübner dem Besitztum kam, das sich hinter alten Akazienbäumen zu verstecken schien, desto unbehaglicher wurde ihm zumute. Aber da die Traute doch nun einmal keinen Spaß verstand, mußte er ihr den Willen tun.

Als er die schwere Hoftür aufmachte, sprang ihm gleich von rechts und links ein schwarzer Kettenhund wütend kläffend entgegen. Nur mit einem Satze vermochte er sich vor ihren Zähnen zu retten.

Weil die Küche leer war, ging er gleich in die große Stube mit der Holzverkleidung an den Wänden, die es seiner Frau vor allem angetan hatte. Doch auch hier war kein Mensch. Auf dem dunklen, schweren Eichentisch lag ein angefangener grauwollener Strickstrumpf neben dem Kaffeegeschirr. Die buntbemalte Standuhr tickte laut und schwerfällig.

Er durchschritt die Nebenstube, das schmale Gartenzimmer, aus dem man direkt in den schönsten Teil des Gartens kam, auf das kleine Plateau mit den mächtigen Kastanienbäumen in denen die Spatzen wohnten. Die lärmten und piepten und schienen sich wunderwas zu erzählen von all den bunten Blumen da auf der großen Wiese, die sich den Hügel hinunterzog, und auf der seine Frau schon all die Kinderwäsche liegen sah....

Wie merkwürdig, daß der alte Franzensbauer nirgends zu sehen war. Sollte dem etwas passirt sein! Diebe, Einbrecher, Raubmörder...? Dann bekam die Anna den Hof....

Ach Unsinn! Der Alte würde wohl irgendwo im Garten sein.

Suchend ging Hübner durch den blühenden Heckenweg nach dem unteren Teil des Gartens, wo man prächtiges Gemüse zog.

Er pfiff ein paarmal. Keine Antwort. Er rief und pfiff, pfiff und rief, alles umsonst.

Eigentlich wäre er am liebsten wieder umgekehrt, aber unverrichteter Sache wagte er der Traute nicht vor die Augen zu treten. Somit blieb ihm nur übrig, auf den Alten zu warten. Er setzte sich auf eine primitive Holzbank und steckte sein Pfeifchen an.

Ein prächtiges Stück Erde, der Franzenshof. Das mußte man sagen. Wie hier alles wuchs und gedieh. Und vielleicht konnte man neben dem Hofe eine Geflügelzucht anlegen. Platz genug war ja da. Vielleicht würde man auch das Nebengrundstück dazu kaufen können. Hm! Er vertiefte sich immer mehr in seine Pläne.

„Na, Hübner, Euch gefällt's wohl hier?" weckte ihn auf einmal eine etwas spöttische Stimme aus seinen Träumereien. Der alte Franzensbauer stand vor ihm. Um seine hellen Augen zuckte es belustigt.

Hübner sprang auf und streckte ihm vergnügt die Hand entgegen. Der Alte war guter Laune. Das gab ihm Mut, gleich mit seinem Anliegen herauszurücken.

Der Franzensbauer verschränkte beide Arme über der Brust und hörte ihm lachend zu.

„Na ja," sagte er dann, Hübner vertraulich auf die Schultern klopfend. „Wieviel wolltet Ihr mir doch neulich geben?"

Nun war's ja so gut wie gewiß, und Hübner glaubte schnell etwas weniger zu bieten können. „Es waren 3500 Taler."

„Waren's nicht 3800 das letzte Mal?"

Aber als Hübner widersprechen wollte, schnitt ihm der Alte kurzerhand das Wort ab: „Und wo meint Ihr, daß ich bleiben sollte auf meine alten Tage? Mit meiner Gicht? He?"

„Die Traute hat schon gesagt, Ihr könntet ja oben in dem Giebelzimmer wohnen."

„Oho, oho! Ich lasse mich noch nicht aufs Altenteil setzen. Nein, ich behalte meinen Hof! Spart Euch weitere Müh'!"

Hübner fühlte etwas wie Erbitterung gegen den Alten in sich aufsteigen.

„Was wollt Ihr denn haben? Stellt Eure Forderung!" sagte er leicht gereizt.

„Nichts will ich. Nur mein Haus behalten, so lange ich lebe."

„Und wenn Ihr tot seid, dann kriegt's die Anna. Was will die in der Stadt mit dem Hof? Der ist doch bares Geld lieber."

„Geht das Euch was an?" Dem Alten schwoll die Zornesader.

„Ich will meine Ruhe haben und ich verkaufe den Hof nicht, so lange ich lebe. Wenn ich tot bin, mag die Anna damit machen, was sie will."

„So versprecht mir wenigstens, daß ich den Hof für 3900 Taler bekomme, wenn Ihr tot seid."

Der Franzensbauer zuckte mit den Schultern.

„Weiß ich, ob der Anna 3900 Taler genug sind?" Dabei besah er sich den aufgeregten Käufer schmunzelnd von der Seite.

Hübner bemerkte das nicht. Er dachte nur daran, daß der Roßwirt vielleicht schon mehr geboten haben könnte. Und die Traute wollte doch nun einmal den Hof haben. So bot er denn bare 4000 Taler und schrie: „Aber entschließt Euch!"

„Nur nicht so hitzig!" sagte der Franzensbauer bedächtig. „Wißt Ihr, ich würde was drum geben, wenn mir einer ab und zu mal eine Flasche Korn spendiren würde!"

Hübner blickte ihn perplex an.

„Und wie der zu einem Stück geräucherten Schinken schmecken müßte!" fuhr der Franzensbauer fort. „Das Wasser läuft einem im Munde zusammen, wenn man nur dran denkt! Hübner, ich sage Euch, wenn mir einer allemal nach dem Schlachten einen fetten Schinken schickte — — lange dauert's ja ohnehin nicht mehr bei meinen siebzig Jahren..."

Da endlich begriff der andere.

„Das wollt Ihr haben? Abgemacht. Ihr kriegt Euren Korn und Euren Schinken! Das verspreche ich Euch! Aber dafür müßt Ihr mir versprechen, und zwar schriftlich, daß ich, sobald Ihr tot seid, Euren Hof für 3800 Taler bekomme."

„Wir hatten gesagt 4000 Taler!"

„Also 4000 Taler. Aber das vom Korn und Schinken bleibt ganz unter uns!"

Der Franzensbauer schlug dreimal kräftig in die dargebotene Hand, zum Zeichen, daß man handelnseins geworden.

Hübner aber zog vergnügt wieder seiner Wege. Die Traute bekam ihren Willen! Wie schön die Welt doch war! Ja, ja. Jetzt gehörte der Franzenshof ihm.

Der Franzensbauer aber ging derweilen in seiner holzgetäfelten Stube, immer vor sich hin lachend, so daß die alte Magd, die gerade das Abendbrot hereinbrachte, ihn verwundert anschaute.

„Wenn der Roßwirt nachher ein Faß Bier schickt, dann laß es in den Keller bringen, und die Würste muß du in der Rauchkammer aufhängen!" meinte der Bauer. „Brauchst auch nicht erstaunt zu sein, wenn er jetzt öfters mal was schickt!"

Und als sie nun doch erstaunt war, setzte er hinzu: „Und den Schinken vom Hübner, den bekommt die Anna. Den Korn aber behalten wir, den lassen wir uns schmecken."

Da schmunzelte auch die Magd. Ja, ja, ihr Franzensbauer, das war einer von den ganz Schlauen.

Einiges von den Saucen.

Während die alten Griechen fast gar keine Saucen hatten, da der Wein, der Saft frischer Früchte oder Austern die Stelle derselben vertrat, erfanden die Römer die flüssigen Würzen. Die Salzlake eingepökelter Fische wurde zuerst als Sauce verwendet und gab von da an ihr den Namen (Salsum, Salsugo, Salsilago), bis man sie später dem Gebrauche nach „Tunken" (Intunctus) nannte. Die Bestandteile der gemischten Saucen der alten Römer waren außer der unvermeidlichen Salzlake vorzugsweise Zwiebeln, Knoblauch, saure Kräuter, Oel, Nüsse, Käse und Honig. In Deutschland ahmte man im Mittelalter römische Sitte, wie in allem, so auch betreffs der Saucen sklavisch nach, und nannte dieselben „Salsen". Ein altes Kochbuch vom Jahre 1350 gibt folgendes Rezept für die Bereitung einer guten Salse an: Nimm saure Weinbeeren und tue dazu Salbei und zwei Knoblauchs-Haupt und Speck, und stoße das zusammen, drücke es aus und gib's für eine gute Salse." In demselben Kochbuche findet sich auch noch eine zusammengesetzte Salse, welche die höchste Entwickelung der damaligen Küche darstellt, und die nach ihrem Erfinder „Swallenberger Salse" genannt wurde. Wein wurde mit Honig versetzt, zum Kochen gebracht, dann zerstoßener Ingwer, Pfeffer und Knoblauch zugefügt und mehrere Eier eingerührt, worauf die Sauce unter beständigem Rühren so lange über dem Feuer blieb, bis sie dick wurde und zu bräunen begann. Sie galt für so pikant und erwärmend, daß der alte Koch als Gesundheitsregel vorsichtig hinzufügt: „Dies soll man essen in kaltem Wetter." 300 Jahre später, im Jahre 1650, enthalten die Kochbücher bereits Vorschriften für eine ganze Reihe verschiedener Salsen und Tunken, welche zum Fleische und namentlich zum Braten auf der Tafel erschienen; die einfachsten bestehen nur aus Wein und Zucker, andere werden aus dem Safte zerriebener Kräuter, wie Brunnenkresse, Löffelkraut, Sauerampfer und Staudensalat bereitet und entweder mit Zucker gemäßigt oder mit Knoblauch und Granatkörnern geschärft. Im Zeitalter der Perrücken und Reifröcke wurden die Saucen zu Ausgeburten der Torheit und des Aberwitzes. Man legte damals überhaupt größeren Wert auf die Brühe, als auf das Fleisch, ja man bildete sich ein, mit Hilfe der Sauce jedem Gerichte einen beliebigen Geschmack geben zu können. Damals führte denn auch ein Koch die berüchtigte Heldentat aus, eine Stiefelsohle in Wasser aufzuweichen und durch eine Trüffelsauce genießbar zu machen. Ein alter Feinschmecker bezeichnete einmal die Saucen als ideale und deshalb zugleich schaffende Wesen, mit denen erst das ideale Streben, die sich bis zur Schwärmerei steigernde Romantik der Kochkunst beginne. Goethe hatte also Unrecht mit dem Spruche:

„Die Katze, die der Jäger schoß,
Macht nie der Koch zum Hasen!"

Im Gegenteil! In der Praxis werden sehr viele Katzen durch saucenkundige Köche zu Hasen gemacht.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden, Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist,

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizenzirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

Männer!

Schwache, nervöse, entmutigte, verheiratete Männer, Ihr solltet die Wahrheit wissen.

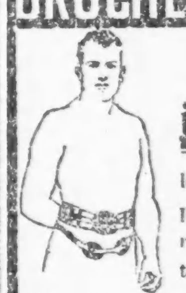
Prof. Liebrecht's Rat wird für Euch wertvoll sein. Verliert nicht den Mut, sondern sprecht vor zu einer vertraulichen Unterhaltung. Das wird Euch nichts kosten. Größte und bestausgestattete Offices für die Behandlung von akuten, chronischen und privaten Männerkrankheiten. Doktor Liebrecht wurde in Deutschland geboren und ausgebildet. Konsultirt ihn betreffs seiner erfolgreichen Anwendung von 914 Neo-Salvarsan, Prof. Ehrlichs verbessertem 606, von Frankfurt, Deutschland. Achtet darauf, daß Ihr das echte bekommt.

Doktor Emil Liebrecht,

803 West Madison Str., Ecke Halsted Str., 2. Floor, Mid-City Bankgebäude, Zimmer 211 und 212, Chicago.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, Dienstags und Donnerstags 9 Uhr Vorm bis 5 Nachm. Sonntags 9 bis 1. Gepfrsondt

BRUCHLEIDENDE



Wir reduzieren jeden Bruch leicht oder kompliziert, mit unseren selbstfabrizierten Bandagen

Kostenfreies Anpassen und reelle Bedienung 30jährige Erfahrung.

Offen von 8-8 Sonntags von 9-12

THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

Diese Verkäufe für Mittwoch

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

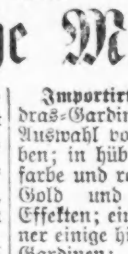
The STORE of TODAY and TOMORROW

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Schottische Madras-Gardinen

$2.25 Scrim-Gardinen, hergestellt mit hübschen Henkel-Kanten und Einsätzen, angemacht auf Scrim, in weißer oder ecru Farbe, alle 2½ Yards lang; speziell das Paar zu 1.59

Importirte schottische Madras-Gardinen in einer schönen Auswahl von Mustern u. Farben; in hübscher cream Grundfarbe und rosa, blauen, grünen, Gold und Lavender Blumen-Effekten; eingeschlossen sind einige hübsche ecru Madras-Gardinen; Werte bis $4.50; speziell morgen das Paar 2.88



Veränderte Voiles ... 39c — Import. schottisch. Madras ... 39c — $4.50 Couchdecken ... 3.19 — ... 6c

Geschliffene Glas-Teller, 79c

Ein feiner Sandwich-, Kuchen- od. Frucht-Teller (wie Bild), 10½ Zoll groß, schön geschliffene Blumen, Blätter u. Federrand, regul. $1.29, Mittwoch zu 79c

$8.95 Dinner Set — 52 Stücke, vollständiges Service für 6 Personen (siehe Abbildung) Kombination von pink Poppies auf schönen farbigen Bordürenmuster ... 6.45

Echte Mason Jar Deckel, Metallschrauben-Stil ... 21c

2 Wilton Rug Spezialitäten

9 bei 12 hochfeine nahtlose Royal Wilton Rugs zu ... 42.75

9 bei 12 hochfeine nahtlose Wilton Velvet Rugs zu ... 29.75

Ein großes Lager von schönen Medaillon und Allover persischen Entwürfen ... Bisher $52.50; morgen, die 9 bei 12 Größe zu 42.75.

Wir kaufen alle sogen. „Mill Trials" in diesen besonders schweren nahtlosen Fabrikaten ... die Auswahl zu 29.75.

Vierter Floor.

Tapestry Brussels Treppen-Teppich von Standard Qualität ... 64c

Durchaus gebrauchsfähige Linoleums ... 68c ... 95c

25c erste Anzahlung

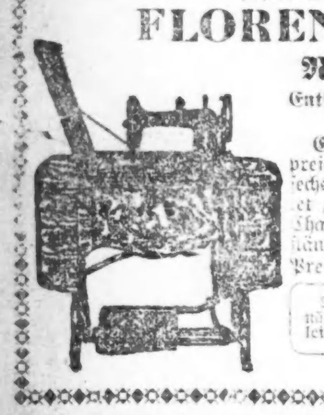
sichert Euch die Ablieferung einer

FLORENCE ROTARY

Nähmaschine

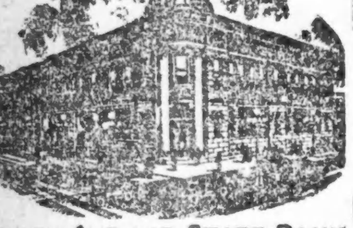
Entschließt Euch schnell — Dieser Verkauf ist nur für kurze Zeit.

Er offerirt Euch einen speziellen Verkaufspreis für diese wundervolle Nähmaschine ... Preis $65, in diesem Verkauf ... 37.60



Bezahlt für die Maschine, während Ihr darauf näht. Ein wundervoller, einfacher, leichter Abzahlungs-Plan.

Zweiter Floor.



NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO

3% auf Ersparnisse 3%

Gelder, die am oder vor dem 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Beamte: ...

Offen Samstag Abend von 6 bis 9.

Gemeinsame Sparkontos

können jetzt bei dieser Bank eröffnet werden im Namen des Ehemannes oder der Ehefrau oder irgend zweier oder mehrerer Personen ... im Falle des Todes einer derselben ... ohne einer Erbschaftssteuer-Quittung.

Alte Spargelder, bei dieser Bank am oder vor Freitag, den 5. Oktober, deponirt, ziehen Zinsen vom 1. Oktober an.

Etablirt 1857.

Kapital und Ueberschuß $11,000,000

112 W. Adams Str.

Vollkommenes Augenlicht

Ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder lassen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenbeschwerden, die wissenschaftlich und auf wissenschaftliche Weise ... Ueber 40,000 befriedigte Kunden ... unsere Preise sind die niedrigsten ... vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
801—803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Heilung-Suchende

von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwäche und aller Art finden ihre Heilung im Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bank Bldg., volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.

Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode für wirkliche Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwüre usw.

Wenn Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestanden und unheilbar ist, ... in Europa preisgekrönt.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave. ... Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9-12

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3832 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Im Weltmarkt für Weizen sind keine neuerlichen Veränderungen zu verzeichnen, es sei denn das immer sichtbarere Hervortreten der Tatsache, daß das Weizenangebot der Weizennachfrage in keiner Weise zu genügen vermag. Hierzulande verschlingen förmlich die Mühleninteressen alles, was an Weizen in den Markt kommt, soweit die Einkaufskommission der Regierung selbst nicht schon die Hand darauf gelegt hat. Die Nachfrage nach Mehl ist im ganzen Lande fortgesetzt eine riesige; trotzdem aber kam durch die zielbewußten Maßnahmen der Nahrungsmittelverwaltungsbehörde auch in der verflossenen Woche wieder ein weiteres Fallen des Mehlpreises zustande. Das trifft indessen nur für den Großhandel zu; im Kleinhandel wird Mehl noch mit riesigem Profit verkauft, und das Interesse des Volkes erfordert es daher, daß die Nahrungsmittelbehörde scharf den Kleinhändlern auf die Finger sieht, damit nicht sie es auch weiterhin noch sind, die dem Volke das Brot unnötiger Weise verteuern. In Kriegszeiten wird eben überall und immer wieder versucht, Wucher zu treiben, und die Behörden können dem gegenüber gar nicht wachsam genug sein. Indessen hat gerade die Nahrungsmittelverwaltungsbehörde bisher gezeigt, daß sie ihre Pflicht ganz genau kennt und außerdem weiß, wie sie die gesteckten Ziele erreichen kann.

Die Zufuhr an Weizen aus den Landbezirken ist immer noch, im Vergleich zu früheren Jahren, ungewöhnlich gering; zwar wies sie in der verflossenen Woche gegen die vorhergegangene Woche eine Zunahme um 700,000 Bushels auf, war aber mit insgesammt nicht einmal 7 Millionen Bushels doch noch ganz ungewöhnlich gering. Die Ursachen für die geringe Weizenzufuhr werden verschiedenartig erklärt. Gewisse Kreise behaupten, sie sei das Resultat einer deutschen Propaganda, doch ist ein derartiges Argument, wie auch die Nahrungsmittelverwaltungsbehörde selbst erklärt, natürlich Unsinn; aus rein sentimentalen Gründen halten die amerikanischen Farmer — das wird jeder, der ihren Charakter kennt, sagen — den Weizen nicht zurück, viel eher aus schroff materiellen Gründen und aus Mangel an Idealen. Tatsache ist jedenfalls, daß zahlreiche Weizenfarmer den von der Regierung festgesetzten Weizenhöchstpreis für viel zu niedrig erklären und nun, weil sie vor lauter selbstischen Interessen eine höhere vaterländische Gesinnung nicht aufkommen lassen können, den Weizen einfach zurückhalten und ihn womöglich an das Vieh oder die Schweine verfüttern. Wo das wirklich zutrifft und wo die Farmer den Weizen zurückhalten, weil ihnen der festgesetzte Preis nicht hoch genug erscheint, da kann das unter den heutigen Verhältnissen gar nicht scharf genug verurteilt werden. Wenn aber wirklich gar amerikanische Farmer heute noch hingehen und Weizen an ihre Nutztiere verfüttern, so muß das sogar als ein Verbrechen an der Menschheit gebrandmarkt werden; denn in dieser Zeit, da Millionen von Menschen auf dem Erdenrund hungern und Tausende vielleicht des Hungertodes sterben, ist eine derartige Vergeudung von Weizen, der besten Brotgetreidefrucht, die Gott dem Menschen gab, nichts anderes als ein Verbrechen. Trotzdem ist bei der Höhe der noch verzeichneten Preise für Baarmais die Möglichkeit durchaus nicht ausgeschlossen, daß hier und da auf dem Lande tatsächlich Weizen an die Nutztiere verfüttert wird, zu Gunsten des Maises, der eben den Farmern im Augenblick wirklich einige Cents mehr einbringen mag.

Aus dieser Erwägung heraus ist nur dringend zu wünschen, daß die Maßnahmen der Nahrungsmittelverwaltungsbehörde zur Herabzwingung der Maispreise in beschleunigtem Tempo zum Ziele führen mögen. Bekanntlich ist schon seit vielen Wochen für Terminnotirungen von Mais eine Höchstgrenze von 1.28 Dollars festgesetzt gewesen. Dezember- und Maimais mußten schon seit langer Zeit mit Rücksicht auf diesen Höchstpreis gehandelt werden. Es kam dann eine Zeit, da eine derartige Ebbe im Maismarkte herrschte, daß man ernstlich daran dachte, den festgesetzten Höchstpreis für Terminmais wieder zu entfernen, um durch den erneut vollständig freigegebenen Maishandel wenigstens zur Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses wieder genug Maiskorn in den Handel zu bringen. Neuerdings aber haben Kenner des Marktes und der ganzen Marktverhältnisse in immer größerer Zahl sich wieder dahin geeinigt, daß der Höchstpreis für Maiskorn unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse. Sie sagen sehr richtig, daß die vollständige Freigabe des Maishandels unter den heutigen Verhältnissen eine derartige Spekulation in Mais zustande bringen müsse, daß eine ganz erhebliche Steigerung der Maispreise unausbleiblich dann sei. Dadurch würde in ganz widernatürlicher Weise das Preisverhältniß zwischen Weizen und Mais nur noch mehr zu Gunsten des Maises und zu Ungunsten des Weizens verschoben werden, mit der natürlichen Folge, daß Weizen immer weniger in den Markt kommen und in immer größerer Masse an das Vieh verfüttert werden würde. Kein vernünftiger, denkender Mensch wird leugnen wollen, daß die Dinge sich dann so entwickeln würden; also in einer Weise, die für das Gesammtwohl des Volkes einen Faustschlag ins Gesicht bedeuten würde.

Bekanntlich gibt das Nahrungsmittelverwaltungsgesetz dem Nahrungsmittelverwalter nicht die Vollmacht, auch die gesammte Mais- und Hafernte des Landes zu übernehmen. Dieser Mangel an Vollmacht mag sich noch als ein folgenschwerer Fehler erweisen. Indessen arbeiten zur Zeit offensichtlich die Vorstände der Produktenbörsen und die Nahrungsmittelverwaltungsbehörde aufs engste Hand in Hand, und es ist daher anzunehmen und im Interesse des Volkes zu wünschen, daß in der auf den 11. Oktober anberaumten Sitzung der Produktenbörsenvorstände des Landes ein Beschluß dahin gefaßt wird, nicht nur einen Höchstpreis für Maiskorn festzuhalten, sondern ihn auch möglichst niedrig zu normiren, um dadurch zu verhindern, daß der Weizen sozusagen dem hohen Maispreis zum Opfer fällt. Jedenfalls verdient die Gestaltung des Maismarktes, nachdem man einmal behördlicherseits die Gestaltung des Weizenmarktes übernommen hat, die allersorgfältigste und gewissenhafteste Erwägung. Die ganze Geschichte aber zeigt erneut, wie außerordentlich schwierig das Nahrungsmittelverwaltungsproblem ist, und wie immer neue Spezialaufgaben dabei auftauchen und zwingend eine Lösung unter Berücksichtigung der verschiedenartigsten Gesichtspunkte verlangen.

Was den Maismarkt während der verflossenen Berichtswoche angeht, so gestaltete er sich sehr lebhaft; zeitweise waren erheblich gesteigerte Maispreise zu verzeichnen und für den Verlauf der ganzen Woche schlossen dieselben mit einem geringen Gewinne ab. Die Witterung war in der letzten Woche dem Reifen des Maises im allgemeinen günstig. Dennoch reift das „Korn" nur langsam heran, was um so mehr ins Gewicht fällt, als es im allgemeinen heuer rund 30 Tage in der Entwicklung rückständig ist. Die Ankündigung, daß die Maisernte „gesichert" sei, wie es in der letzten Woche in der Presse des Landes hieß, muß daher immer noch mit dem sprichwörtlichen, in diesem Falle sogar recht bedeutenden Körnchen Salzes aufgenommen werden. Wir glauben nicht, daß die Ernte an marktgängigem Maiskorn auch nur annähernd so groß ausfallen wird, wie angekündigt worden ist. Zweifellos nämlich haben die Septemberfröste am Maiskorn bedeutenden Schaden angerichtet, mehr, als bislang zugegeben worden ist. Ein großer Teil des Maiskornes sodann wird weich und minderwertig bleiben; doch bedeutet das keinen direkten Verlust, da solches Korn auf den Farmen an das Nutzvieh verfüttert werden kann und bei den heutigen Preisen für die Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung auch so noch eine glänzende Verwendung und Ausnutzung findet. Ein großer Teil des guten, marktgängigen Maiskornes wird für menschliche Ernährungszwecke gebraucht werden müssen. Auf keinen Fall kann eine Ueberproduktion von Mais vorliegen. Die Zufuhr an Mais aus den Landbezirken — es handelt sich dabei praktisch immer noch ausschließlich um sogenannten alten Mais — ist nach wie vor sehr gering; sie stellte sich für die verflossene Woche im ganzen Lande auf nur 2,774,000 Bushels, gegen immerhin noch 4,384,000 Bushels in der entsprechenden Woche vor einem Jahre. Dezembermais wurde am Samstag bei Schluß der Börse in Chicago mit 1.18¾ Dollars, um ⅞ Cent höher als acht Tage zuvor, notirt; Maimais mit 1.15⅝ Dollars, um ⅜c höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Dezembermais mit 1,18¾ Dollars und Maimais mit 1,14¼ Dollars.

Septemberhafer schied am Samstag mit Börsenschluß aus dem Markte, was ein Gefühl der Befreiung bei vielen Interessenten im Hafermarkte schließlich ausgelöst haben mag. Sehr groß war nämlich die Zahl derer, die ihre Verpflichtungen in Septemberhafer nicht zu decken vermochten, weil eben auch die Vermarktung des Hafers so außerordentlich langsam nur von statten geht. Es liegen auch Anzeichen vor, daß die geringe Haferzufuhr noch lange anhalten mag. Infolge der teilweise ausgeführten und noch mehr versuchten Deckungskäufe war Septemberhafer stark in Nachfrage und konnte während der verflossenen Woche um ½ bis 5c über Dezemberhafer verkauft werden. Im allgemeinen erwartet man einen ziemlich nervösen Hafermarkt für die nächste Zukunft, bedingt einmal durch die gewaltige Hafererntc, die hereingebracht worden ist, und sodann durch die trotzdem relativ geringe Haferzufuhr. Septemberhafer schied am Samstag mit 61 Cents aus dem Markte. Dezemberhafer schloß am Samstag in Chicago mit 58⅛c, um ¾c höher für den Verlauf der Woche; Maihafer mit 61c, um ⅝c höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, wurden in Chicago folgende Schlußnotirungen für Hafer verzeichnet: Dezemberhafer 58½c und Maihafer 60⅞c.

First Trust and Savings Bank

Grundfloor First National Bank Bldg.

Auf Spar-Kontos werden drei Prozent Zinsen jährlich gewährt. — Prompte und höfliche Bedienung und absolute Sicherheit zugesichert, in bequemster Geschäftslage

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

Das Opfer.

Die Geschichte einer Verlobung, von Hermann Wagner.

Er hieß Engelbert Weinhappel, war vierunddreißig Jahre alt, bekleidete das Amt eines Oberlehrers an der städtischen Realschule zu Franzenswalde, liebte von ganzem Herzen seine Mama, die ihn wie ein Kind betraute, war kurzsichtig, über alle Maßen vergeßlich und zerstreut, von Gesinnung konservativ und ideal, mied aus einer dumpfen Furcht alle Frauen und hatte außer einer übermäßig gebogenen Nase nichts an sich, das irgendwie bemerkenswert gewesen wäre.

Zu ihm sagte an einem schönen Sonntagvormittag die Mama:

„Engelbert," sagte sie, „mein Sohn, wie du vielleicht noch weißt, habe ich dich am Sonntag photographiren lassen. Hier hast du Geld. Geh' damit zum Photographen Wonnemann, du weißt doch? Nicht in die Buchhandlung. Nicht zum Instrumentenmacher. Zu Wonnemann, dem Photographen!"

„Ja," sagte Engelbert, lächelte und ging.

Er ging langsam und in sich versunken den städtischen Promenadenweg hinauf und bemerkte nicht, daß ihm in einiger Entfernung der töchterreiche Kanzleirat Spanihel mit seiner Aeltesten entgegenkam.

Uebrigens kannte Engelbert, obwohl er ihnen einmal flüchtig vorgestellt worden war, Kanzleirats gar nicht. Dafür kannten Kanzleirats ihn, und Kanzleirats Aelteste liebte ihn sogar. Jetzt, da sie ihn bemerkte, übergoß eine feine Röte ihre Wangen. Sie dachte an ihren Schwur: Engelbert Weinhappel oder keinen!

Und mit der Geistesgegenwart eines Mädchens, das nicht sitzen bleiben will, faßte sie einen Plan. Sie versetzte ihrem Vater, dem Kanzleirat Spanihel, einen Rippenstoß. Es kam etwas wie Ekstase in ihre Augen.

Sie flüsterte: „Jetzt oder nie! Seine Mama ist nicht bei ihm — er ist wehrlos. Wir nehmen ihn mit!"

Und noch ehe der verdutzte Kanzleirat nur ein Wort hätte äußern können, streckte sie beide Hände aus und ging mit ihrem süßesten Lächeln auf den ahnungslosen Engelbert zu. Sie rief:

„Ei, Herr Oberlehrer, wie schön, daß wir Sie treffen."

Engelbert erbleichte, trat einen Schritt zurück und zog den Hut.

„Verzeihung...."

„Ah! Sie kennen uns nicht mehr?"

„Zu meiner Schande—"

„Uns, Kanzleirats,"

„Ich bitte um Verzeihung —"

„Und daß Sie mir versprochen haben, bei uns Mittag zu essen, wissen Sie etwa auch nicht?"

„? — —"

„Papa, hast du Worte? Diese Gelehrten! Aber diesmal entkommen Sie mir nicht! Ich nehme Sie mit, ganz einfach mit!"

„Gnädiges Fräulein —"

„Kein Wort, Sie Schlimmer! Geben Sie mir den Arm! So — nun, Papa, komm!"

Und Engelbert ging mit.

Er ging den verzweifelten Gang eines Menschen, den man zum Galgen führt. Wer war das alte Mädchen und der dicke Herr, die ihn so ohne Weiteres in die Mitte nahmen? Und was wollten sie von mir? Hatte ihn seine Mama nicht zum Photographen Wonnemann geschickt? Wie machte er das den beiden, die ihn gar nicht zu Worte kommen lassen wollten, nun begreiflich?

Er konnte zum ersten Mal den Mund auftun, als er bei Kanzleirats saß, eingekeilt zwischen die korpulente Mama und Kanzleirats Aelteste, von der es sich jetzt herausstellte, daß sie Frieda hieß. Aber nicht zu sprechen war ihm gegönnt, sondern nur den Teller Suppe auszulöffeln, den man barmherzig vor ihn hingestellt hatte.

Das Sprechen besorgten die anderen. Vor Allem die Mama, die sich darin nicht genug tun konnte. Sie hatte die zerfließende Stimme und das Lächeln der Mütter, die ihre Töchter los sein wollen. Aber sie hatte auch einen schwarzen Hornzwicker und ein Minimum von Haaren auf dem Kopfe. Geld hatte sie, wie sie gelegentlich sehr geschickt einfließen ließ, keins. Dafür aber war ihre Frieda ein — ein —

Jawohl, ein Juwel war ihre Frieda. Wer es noch nicht wußte, dem sprang es sofort in die Augen, wenn er sie nur ansah. Dicht an den armen Engelbert geschmiegt, saß sie da, seufzte in bestimmten Zwischenräumen tief auf, sah züchtig errötend zu Boden, wenn ihre Mama allzu deutliche Anspielungen machte und lächelte im übrigen glückselig ergeben, als wollte sie sagen: Nimm mich hin, hier bin ich!"

Engelbert wurde es von Minute zu Minute schwüler. Noch immer zergrübelte er sein Hirn mit der Frage, welche Familie es wohl wäre, in die er da hineingeraten sei, und welche Zwecke man wohl verfolge, da man so freundlich mit ihm war. Ob er am Ende mit den Leuten gar verwandt war?

Er kam zu keinem Resultate, denn es schreckte ihn schon wieder eine neue Maßnahme der dicken, bebrillten Frau. Ganz plötzlich nämlich, wie auf Kommando, hatte sich der ganze Tisch erhoben. Die Kanzleirätin aber äußerte mit gewichtiger Feierlichkeit folgende Worte: „Wir lassen euch jetzt allein, Kinder, ihr werdet euch mancherlei zu sagen haben!"

Zu diesem Moment rückte Frieda noch näher an Engelbert heran. Engelbert lächelte verlegen schamhaft. Was wollte sie nur? Da zuckt er zusammen.

„Engelbert!" flüsterte Frieda.

„Gnädiges Fräulein —" machte er bestürzt.

Sie drohte ihm mit dem Finger. „Sie Böser. Warum sagen Sie nicht „du" zu mir?"

„Wenn Sie meinen —" sagte er verwirrt.

Da legte sie auch schon den einen Arm um seinen Hals. „Engelbert", flötete sie, „hast du mich lieb?"

Er starrte sie entgeistert an. „Lie... lieb?" stammelte er.

„Sag es", bettelte sie, „bitte, bitte — sag' es!"

Es war seine schwache Seite, daß er niemandem etwas abschlagen konnte.

„Ja," sagte er mechanisch.

Sie geriet außer Rand und Band, hing an seinem Hals und jubelte.

Und schon öffnete sich auch die Türe. In ihrem Rahmen erschien die Mutter. Man sah es ihr auf zehn Schritte an, daß sie gerührt war. — „Kinder, Kinder!" sagte sie, und hob wie zum Segnen die Hände.

„Wir haben uns verlobt," stammelte Frieda und barg verschämt ihren Kopf an Engelberts breiter Brust.

„Werdet glücklich," sagte die Mutter, zog ihr Taschentuch und begann ihren Hornzwicker zu putzen.

Engelbert griff sich an den Kopf.

Und mit irrem Lächeln nahm er die Gratulationen der Schwestern seiner plötzlichen Braut entgegen, ließ sich von dem behäbigen Kanzleirat die Hand schütteln und duldete es, daß ihm die dicke Frau mit dem schwarzen Hornzwicker und dem dünnen Haarschopf einen mütterlichen Kuß auf beide Wangen drückte.

Dann aber preßte er die Hände gegen die Schläfen, schnappte nach Luft und sagte: „Jetzt muß ich fort!"

„Wohin, mein Liebling?" fragte Frieda.

„Zum Photographen Wonnemann", sagte Engelbert verzweifelt, „meine Mama hat mich dahin geschickt."

Und mit der Gereiztheit eines gezeinigten Tieres stürzte er sich auf seinen Hut.

Und es schien ihm ein Wunder, als er dann wirklich im Freien war. Richtig verlobt.

Aber mit wem?

Als er dann in der vierten Nachmittagsstunde endlich zu Hause ankam, fand er seine Mama in großer Aufregung.

„Engelbert, wo bist du gewesen?" rief sie ihm entgegen.

„Ich weiß es nicht," sagte er tonlos.

„Ja, was hast du die lange Zeit getan?"

Er sank auf einen Stuhl. „Mich verlobt," gab er zur Antwort.

Die Mama rang die Hände. „Dich verlobt — mit wem?"

Er zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht...."

„Du weißt es nicht?"

Sie griff nach seinem Pulse. „Engelbert, du fieberst" stellte sie fest, „komm, leg' dich zu Bett." Heimlich freilich dachte sie: er hat getrunken!

Er aber legte sich langsam zu Bett, trank Kamillentee und begrüßte die kühlen Umschläge, die ihm seine Mama auf den Kopf legte.

Und dann schlief er ein.

Er hatte einen Traum. Ihm träumte, er wäre wieder ein ganz kleiner Junge, den seine Mama sorgsam an der Hand führte.

Er lächelte fein. Es konnte ihm gar nichts geschehen.

Bei Kanzleirats aber hatte man inzwischen den Beschluß gefaßt, so schnell wie möglich die Verlobungsanzeigen drucken zu lassen — ehe Engelbert Weinhappel die Tatsache seiner Verlobung wieder vergessen hätte.

— Nicht im Verhältniß. — Bankier (zu seiner Frau, nach der Soiree): Du, Frau, der Dichter Bitterl hätt' auch mehr Witz' machen können für den Appetit!"

— Dialektisches. — „Was sind Sie für ein Landsmann?" — „Ein Schwabe." — „Ihr Dialekt klingt aber so polnisch." — „Kann schon sein, ich war ein Jahr in Italien.

Klee-Honig

PURE HONEY
C. F. NUOFFER
... N. PAULINA ST.

1½ Block nördlich von Chicago Ave. Im 2. Stock. — Tel. Haymarket 5048.

Garantirt

Reiner Klee-Honig

Direkt von den Bienenzüchtern aus Ohio, Michigan und Wisconsin.

In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern. Jetziger Preis 60c, $1.20 und $2.40 per Eimer.

Postbestellungen innerhalb 150 Meilen vom Hause ... Sendet Expreß oder P. O. Money Order.

5 Gall. oder 60 Pfund Kannen $13.50.

Bewahret diese Anzeige auf.

Bargains in Unterzeug für die kalten Tage

In beiden Läden

Feine gerippte Union Suits für Damen, holländ. Hals, Ellbogen und niedriger Hals keine Aermel, tadellos passend, zu ... 1.25

Wollene gerippte Union Suits für Damen, aus 80 Proz. Wolle und 20 Proz. fein. Baumwolle gemacht, reizt nicht die empfindlichste Haut, alle Größen, zu ... 2.50

Schlafkleider für Kinder, aus feiner Qualität Merino gestrickt, Klappsitz, Alter 2 bis 10 Jahre, zu ... 75c

Waist Union Suits f. Kinder, eines der praktischsten Unterkleidungsstücke, in allen Größen, zu ... 75c

Wollene Leibchen für Babies, Größen 2 bis 6, speziell verkauft zu ... 25c

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwauke Avenue at Paulina Str. — Lincoln — School u. Ashland Ave.

Andere gute Bargains in beiden Läden:

Carpet ¾-breite Velvet od. Tapestry Bruss. Carpet, schwer, f. Treppen od. Läufer, viele Muster, 98c Wert, Yard ... 79c	**Bilder** Oel-Gemälde — 16 bei 20 Zoll groß — vollständig mit Rahmen, ganz speziell verkauft zu ... 1.39	**Flanell** Bestickter Flanell, in rosa, blau oder in weiß, bestickte Muster, speziell die Yard verkauft zu ... 10c
Marquisette Extra feine Partie Fabriklängen von merc. Marquisette, nur weiß, 36 Zoll breit, sortirte Längen, einfache u. fcy hohlgef. Borten, Preis v. Bolt 23c., Resterpr., Yd., 10½c	**Seide** Echte Richardson Stickseide, in allen beliebten Schattirungen — speziell der Strang zu ... 2½c	**Federn** Sanitäre Gänsefedern — sehr feine Sorte — das Pfund verkauft zu ... 85c
Skirts 500 reinwoll. Poplinröcke, 2 neueste Fassons, zu dies. Preis später nicht mehr zu haben, — zu ... 2.69	**Cotton** Elgin Maid Perl-Baumwolle, nur in Farben — speziell, der Ball zu ... 3c	**Ticking** Fancy gestreiftes Ticking, 36 Zoll breit, große Auswahl von fancy blauen Streifen, die Yard zu ... 29c
Wasch-Kleider 200 Waschkleider — Voiles u. Lawns, — Werte bis $3; um zu räumen, spez. für diesen Mittwoch nur ... 69c	**Skirting** Wollen-Skirting, 54 Zoll breit, waschbar, große Auswahl von fancy Streifen; 1.00 Wert, die Yard zu 59c	**Muslin** Gebleichter Muslin — 36 Zoll breit, in Fabriklängen, feine, weiche Sorte — die Yard zu ... 9½c
Kleider Sergekleider f. Damen, viele der neuest. Modelle, einige besetzt und bestickt — speziell zu ... 5.98	**Velveteen** Chiffon Velveteen — sehr glänzend — in all den beliebten Schattirungen — die Yard zu ... 79c	**Strümpfe** Schwarze, baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe, dopp. Ferse u. Zehe, Paar 10c — drei Paar für ... 25c
Holders Nickelplatt. Glashalter, aus Messing gemacht — sind gut plattirt — das Stück verkauft zu ... 29c	**Percale** Kleider-Percales — 36 Zoll breit — helle od. dunkle Muster, hübsch bedruckte Entwürfe, Yard zu ... 15c	**Männer-Strümpfe** Dunkelgraue wollene nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Ferse und Zehe — das Paar zu ... 15c
Badewanne-Sitze Eichen Badewannensitze, gut lackirt — plattirte Brackets — mit Gummi geschützt, speziell zu ... 59c	**Flanell** Weißer Amoskeag Shakerflanell, feines weißes Nap auf beiden Seiten, volle Stücke, Yard zu ... 12½c	**Kinder-Strümpfe** Feine baumwollene Lisle Finish nahtlose Babystrümpfe — Größen 4 bis 6, schwarz und weiß, per Paar ... 15c

Koupon Filz-Slippers für Misses, Damen und Kinder, graue od. blaue Filz Tops, gute Filz-Sohlen, gut gemacht, bestickte Beaded Zehen, wie Abbildung, alle Größen bis 8, 75c wt. mit diesem Koupon, Mittwoch, Paar, 49c

Koupon Einzelne Knabenhosen — garantirt auf 6 Monate oder ein neues Paar frei, falls nicht zufriedenstell., nette dunkle Muster, auch einfach grau, reg. $1.25 wert, mit diesem Koupon Mittwoch das Paar zu ... 88c

Koupon Overalls oder Jackets für Männer, mit Union Label, aus blau u. weiß gestreiftem Hickory, Größen 34 bis 44; zum Verkauf am Mittwoch mit diesem Koupon zu nur ... 59c

Koupon Flannelette Nachtgewänder und Unterröcke für Damen — ein regulärer 75c Wert — speziell für diesen Mittwoch verkaufen wir sie mit diesem Koupon zu nur ... 47c

Kurzwaaren

J. P. Coats oder Clarks O. N. T. bester 6-Cord Maschinenfaden, in schwarz od. weiß, alle gewünschten Nummern von 8 bis 100, die 5c Sorte; speziell, 3 Spulen für ... 10c

Stopfbaumwolle in weiß, schwarz und farbig, die 3c Sorte — speziell, drei Spulen für ... 5c

Heftfaden, nur in weiß, 500 Yards auf der Spule — die 5c Sorte, speziell, Spule zu ... 3c

Stecknadeln mit Stahlspitzen, 200 im Packet, — spez., 4 Packete für ... 5c

Fancy Stickerei Besatz Braid in allen gewünschten Farben, der beste 15c Wert, speziell, der Bolt zu ... 9c

Twill Tape, nur in weiß, in verschiedenen Breiten, die beste 10c Sorte — Rolle zu ... 7c

Schuhschnüre in schwarz oder lohfarbig, alle Längen, speziell am Mittwoch, 2 Paar für ... 4c

Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, in verschied. Größen — 1 Dutzend auf Karte, regulärer 5c Wert — spez., Karte zu ... 2½c

Groceries

Frisch abgeschnittenes Beef Stew — das Pfund zu ... 14½c

Red Croß Makaroni oder Spaghetti — das Packet zu ... 7c

Towney's Delight Oleomargarine, das Pfund zu ... 29½c

Wieboldts geräuschl. Streichhölzer — das Packet zu ... 18c

Squires zubereiteter Senf, Jar zu ... 8c

Feiner alte Ernte Santos Peaberry Kaffee — Pfund ... 16c

Zuverlässige Zahnarbeit

22karatige Goldkronen — speziell zu ... $3.45

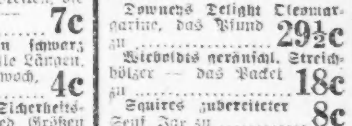
$10 Goldkronen, garantirt, zu ... $5.00

$10.00 Platten — speziell zu ... $5.00

Garantirte Arbeit.

Dr. Goldstein und Assistenten Zahnärzte bei Wieboldts.

Für Augenleidende



Dr. Hirsh, fünfzehntes Jahr bei Wieboldts.

Aluminium-Gläser zu 95c: 14kar. G. F. Gläser, $1.90: 10kar. solid goldene Gläser, $2.95: 14kar. solid goldene Gläser, $4.50: Linsen für Ihren Rahmen, 90c: goldene Gläser für Weit- und Kurzsichtige, jede Art, $3. Linsen 1 Jahr garantirt.